

Wiener Stadt-Bibliothek

57291 F

F 57297

1958 Jänner. Fühner

Rathaus-Korrespondenz

70

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b - TELEPHON: 45 16 31, KL. 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWÖRTLICH: WILHELM ADAMETZ

Donnerstag, 2. Jänner 1958

Blatt 1

Bürgermeister Jonas beglückwünscht die "Wien" zur ersten Fahrt
=====

2. Jänner (RK) Wie bereits gemeldet, erhielt Bürgermeister Jonas von der Besatzung des Motorschiffes "Wien" folgendes Telegramm: "Beim Auslaufen zur ersten Fahrt nach Ost-Asien wünscht Ihnen, Ihrer schönen Stadt und Ihrem Land ein erfolgreiches, glückhaftes neues Jahr in engster Verbundenheit die Besatzung M.S. "Wien - Kapitän Bretschneider."

Bürgermeister Jonas hat via Hapag Hamburg folgendes Antworttelegramm geschickt: "Kapitän Bretschneider und Besatzung M.S. "Wien" herzlichen Glückwunsch zur ersten Fahrt. Glück und Erfolg für M.S. "Wien" in aller Zukunft. Prosit Neujahr 1958. Bürgermeister Jonas."

Anna Kallina zum Gedenken
=====

2. Jänner (RK) Am 4. Jänner sind zehn Jahre vergangen, daß Hofschauspielerin Anna Kallina, Ehrenmitglied des Burgtheaters, in ihrer Vaterstadt Wien gestorben ist.

Am 31. März 1874 geboren, spielte sie alle Kinderrollen der klassischen und modernen Dramatik auf der Bühne des Burgtheaters, in dessen Verband sie bereits mit 13 Jahren offiziell aufgenommen wurde. 1892 trat sie in ihrer ersten größeren Rolle vor das Publikum und wurde seither als Heroine, später als Salondame im gesamten Repertoire beschäftigt. Besondere Wirkung ging von ihrer vornehmen Erscheinung, ihrer Leidenschaft und ihrer schönen Sprache aus. Im Jahre 1928 wurde ihr das Bürgerrecht der Stadt Wien verliehen.

20 194366



Simmering hat wieder ein eigenes Bezirksamt
=====

2. Jänner (RK) Mit dem heutigen Tag hat Simmering wieder ein eigenes Magistratisches Bezirksamt. 1953 war das Bezirksamt mit dem des 3. Bezirkes zusammengelegt worden, doch hatte sich diese Maßnahme, die aus Rationalisierungsgründen durchgeführt worden war, nicht bewährt. Zur Amtseinführung des neuen Bezirksamtsleiter, Magistratsrat Dr. Otto Lacroix, hatten sich heute früh auf dem Enkplatz die Stadträte Afritsch und Riemer, Magistratsdirektor Dr. Kinzl, Bezirksvorsteher Haas und Bezirksvorsteher-Stellvertreter Zahalka eingefunden.

Stadtrat Afritsch wies darauf hin, daß seinerzeit aus Rationalisierungsgründen verschiedene Magistratische Bezirksämter zusammengelegt wurden. In Simmering hat sich jedoch auf die Dauer diese Maßnahme als nicht zweckmäßig erwiesen, da von Albern bis zur Markthalle der Bevölkerung nur ein einziges Bezirksamt zur Verfügung stand.

Magistratsdirektor Dr. Kinzl gratulierte dem neuen Bezirksamtsleiter zu seiner Bestellung und überreichte ihm das Ernennungsdekret des Bürgermeisters. Oberste Verpflichtung auch im Simmeringer Bezirksamt müsse es sein, so betonte der Magistratsdirektor, der Allgemeinheit zu dienen.

Stadtrat Riemer wies darauf hin, daß die Stadt Wien im Laufe der Jahre ihren Personalstand von 46.000 auf 33.000 Beamte senken konnte. Dies war durch die Bemühungen um eine Verwaltungsvereinfachung möglich geworden. Durch die Entwicklung des 11. Bezirkes hat sich jedoch hier eine Zusammenlegung als ungünstig erwiesen. Eine vernünftig geführte demokratische Verwaltung ist jederzeit imstande, einen Fehler wieder gut zu machen. Daher hat nun auch Simmering wieder sein eigenes Bezirksamt bekommen. Es ist jedoch selbstverständlich, daß die Stadt Wien im allgemeinen den Weg der Verwaltungsvereinfachung weiter gehen wird.

Der neue Bezirksamtsleiter, Magistratsrat Dr. Lacroix, versicherte abschließend, er werde bestrebt sein, sein Wissen und seine Erfahrungen zum Wohle der Bevölkerung des 11. Bezirkes im Interesse der Stadt Wien einzusetzen.

Englische Studenten im Wiener Rathaus
=====

2. Jänner (RK) Die ersten ausländischen Gäste, die im neuen Jahr im Wiener Rathaus durch Bürgermeister Jonas begrüßt wurden, waren Engländer, und zwar 24 Studentinnen und drei Studenten, die im Rahmen des Studentenaustausches mit dem letzten Turnus des Jahres 1957 zu einem 14tägigen Aufenthalt nach Wien gekommen sind. Bürgermeister Jonas, der die jungen Gäste im Beisein von Vizobürgermeister Honay empfing, wünschte ihnen für den Rest ihrer Winterferien einen angenehmen Aufenthalt in Wien.

Die Studenten aus England benützten die Gelegenheit, um sich für die freundliche Aufnahme im Jugendgästehaus der Stadt Wien in Pötzleinsdorf zu bedanken. Sie verbrachten dort die Feiertage in Gesellschaft von Studentengruppen aus Brasilien, Ägypten, Indien, Peru, Südafrika und Tunesien und weiteren 18 Ländern.

- - -

Viktor Leon zum Gedenken
=====

2. Jänner (RK) Auf den 4. Jänner fällt der 100. Geburtstag des Wiener Schriftstellers Viktor Leon, dessen ungemein produktives Schaffen Dramen, Volksstücke, Opern-, Operetten- und Ballettexte, Artikel und Essays umfaßt.

Leon war immer als freier Schriftsteller tätig, eine Zeitlang arbeitete er auch als Dramaturg und Regisseur. Er verfaßte die Librettos für fast alle musikalischen Bühnenerwerke, die in ihrer Gesamtheit die Glanzzeit der Wiener Operette ausmachten, und bewies eine erstaunliche Kenntnis des damaligen Publikumsgeschmacks sowie souveräne Beherrschung des Theaterapparates. Seine zweite Domäne war das Wiener Volksstück, das um die Jahrhundertwende gleichfalls eine Glanzzeit erlebte. Eines seiner Stücke wurde sogar im Burgtheater aufgeführt. Viktor Leon starb am 3. Februar 1940. Sein Tod wurde in der Presse nicht einmal erwähnt, obwohl Lehárs weltberühmte Operette "Die lustige Witwe", deren Textdichter er war, zu den Lieblingswerken Hitlers gehörte.

- - -

Schweinehauptmarkt vom 2. Jänner
=====

2. Jänner (RK) Unverkauft vom Vormarkt: 0. Neuzufuhren
Inland: 4165. Alles verkauft.

Extremware 14.- S, 1. Qualität 13.50 bis 14.- S, 2. Qualität
12.90 bis 13.50 S, 3. Qualität 12.- bis 12.90 S, Zuchten 10.80 bis
12.20 S, Altschneider 9.50 bis 10.50 S.

Der Durchschnittspreis für Inlandschweine ermäßigte sich um
13 Groschen je Kilogramm und beträgt 13.20 S.

- - -

Wilhelm Hesch zum Gedenken
=====

2. Jänner (RK) Auf den 4. Jänner fällt der 50. Todestag des
berühmten Bassisten der Wiener Oper, Kammersänger Wilhelm Hesch.

Am 3. Juli 1860 als Sohn eines böhmischen Landwirts in Elbe-
steinitz geboren, schloß er sich, seiner Neigung zur Bühne folgend,
einer Wandertruppe an und zog mit ihr herum, bis ihn der Direktor
des Tschechischen Nationaltheaters in Prag entdeckte und als Sän-
ger engagierte. Er erwarb sich rasch die Gunst seiner Landsleute,
errang aber auch auf Gastspielen großen Erfolg. 1895 wurde er stän-
diges Mitglied des Ensembles der Hofoper, der er bis zu seinem frü-
hen Tod angehörte. Wilhelm Hesch war einer der besten Vertreter des
Baßfaches, den die Wiener Oper je besaß. Seine prachtvolle, italie-
nisch geschulte Stimme, die das dröhnendste Forte ebenso mühelos
bewältigte wie das zarteste Piano, verband sich mit großer schau-
spielerischer Begabung, tiefer Empfindung, Ausdrucksfähigkeit und
feiner Charakterisierungskunst. Im besonderen Maße war ihm urwüchsi-
ger Humor und scharfe Satire eigen. Weil er nach seinem eigenen
Ausspruch auch mit dem Herzen sang, schuf er blutvolle, überzeugend
wirkende Menschen. Eine einmalige Glanzleistung seines großen Reper-
toires war der Kezal in Smetanas komischer Oper "Die verkaufte
Braut".

- - -

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b - TELEPHON: 45 16 31, KL. 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWÖRTLICH: WILHELM ADAMETZ

Freitag, 3. Jänner 1958

Blatt 5

Der Wiener Fasching beginnt

=====

3. Jänner (RK) Vor Beginn der offiziellen Wiener Faschings-saison wurden bei der Vergnügungssteuer im Wiener Rathaus insgesamt 215 Tanzveranstaltungen angemeldet, darunter 47 große Bälle, bei denen die gemeldete Kartenaufgabe mehr als 1.000 Stück beträgt.

Für dieses Wochenende wurden 17 größere Bälle angemeldet. Mit der gleichen Zahl von größeren Tanzveranstaltungen können die Tanzlustigen auch am nächsten Wochenende rechnen. Die meisten der grossen repräsentativen Bälle werden auch heuer wieder im Sophiensaal, im Konzerthaus und im Messepalast abgehalten werden. Im Verzeichnis der Ballokalitäten scheint nun auch die Wiener Stadthalle auf, wo in den bereits fertig gestellten Nebenhallen heuer zum ersten Mal Ballveranstaltungen stattfinden werden.

- - -

Joseph Wenzel Radetzky zum Gedenken

=====

3. Jänner (RK) Auf den 5. Jänner fällt der 100. Todestag des populärsten österreichischen Heerführers des 19. Jahrhunderts Feldmarschall Joseph Wenzel Graf Radetzky.

Am 2. November 1766 als Sproß eines böhmischen Kleinadelsgeschlechts auf Schoß Třebnic geboren, trat er nach dem frühen Tod seiner Eltern in die Armee ein und zog unter Lacy und Laudon als Offizier in den Türkenkrieg von 1788/89. Auch an den Kämpfen gegen die französische Revolutionsheere nahm er in den österreichischen Niederlanden und am Rhein teil und zeichnete sich durch seinen Mut aus. 1796 ging er nach Oberitalien und machte als Kommandant des

./.

Pionierkorps aus diesem eine brauchbare Einheit. Seine strategische Begabung trat in den Schlachten an der Trebbia, bei Novi und Gemola so stark hervor, daß er zum Oberst befördert wurde und das Ritterkreuz des Maria-Theresienordens erhielt. Anschließend vollbrachte er als Brigadier militärische Leistungen, die in die Kriegsgeschichte eingegangen sind. 1809 wurde er Chef des Generalquartiermeisterstabes der österreichischen Armee und als Mitglied des Hofkriegsrates mit deren Neuorganisierung betraut. Dies gelang ihm so gut, daß Österreich im europäischen Kräftespiel ein entscheidender Faktor wurde. 1813 wurde Radetzky Generalstabschef Fürst Schwarzenbergs und entwarf den Feldzugsplan einer zentralen Entscheidungsschlacht aller verbündeten Mächte gegen Napoleons Hauptarmee, der auch angenommen wurde. Sein Anteil an dem Sieg in der Völkerschlacht von Leipzig war sehr groß, wurde jedoch, besonders von der deutschen Geschichtsschreibung, nie voll anerkannt. In der Folge wurde er in den Hintergrund geschoben. Er fungierte als Divisionskommandant in Ödenburg und Ofen sowie als Festungskommandant von Olmütz. Erst 1831 trat er aus diesem Schattendasein hervor und übernahm die Nachfolge Frimonts als Kommandierender General im lombardo-venezianischen Königreich. Die von ihm ausgearbeitete "Feldinstruktion" und "Manöverinstruktion" erlangten über seinen Befehlsbereich hinaus in der ganzen Armee Geltung. Unter ihm wurden die österreichischen Truppen in Italien ein Elitekorps. Nach dem Ausbruch der Revolution des Jahres 1848 war der greise Marschall in dem aufständischen Land ganz auf sich allein gestellt und erfocht die raschen Siege gegen die Piemontesen bei Santa Lucia und Custoza. Noch glänzender verlief sein 5 Tage-Feldzug gegen Karl Albert von Sardinien, der durch den Sieg bei Novara den Frieden erzwang und den Zusammenbruch der österreichischen Herrschaft in Italien um ein Jahrzehnt hinausschob. Durch diese Waffentaten blieb Radetzky am stärksten im Bewußtsein seiner Zeit und der Nachwelt lebendig. Bis 1857 hatte er das Amt eines Generalgouverneurs des lombardo-venezianischen Königreichs inne, dann ging er nach 72 Dienstjahren in den Ruhestand. Er starb in der Villa Reale zu Mailand und wurde auf dem Heldenberg in Wetzdorf bestattet. Neben vielen anderen Auszeichnungen wurde ihm die Ernennung zum Ehrenbürger der Stadt Wien zuteil.

- - -

Pferdemarkt vom 2. Jänner

=====

3. Jänner (RK) Aufgetrieben wurden 237 Pferde, davon 22 Fohlen. Als Schlächterpferde wurden 183, als Nutztiere 39 verkauft, unverkauft blieben 15 Stück.

Preise: Fohlen 10.70 bis 12.80 S, Extremware 9 bis 10.50 S, 1. Qualität 7 bis 8.50 S, 2. Qualität 6.30 bis 6.90 S, 3. Qualität 5.80 bis 6.20 S.

Herkunft der Tiere Wien 1, Niederösterreich 112, Oberösterreich 17, Burgenland 53, Steiermark 28, Kärnten 22, Tirol 4.

Der Durchschnittspreis erhöhte sich bei Pferden um 16 Groschen und ermäßigte sich bei Fohlen um 20 Groschen je Kilogramm. Er beträgt: Pferde 6.47 S, Fohlen 11.84 S je Kilogramm.

- - -

Kranz der Stadt Wien am Grabe Körners

=====

3. Jänner (RK) Morgen, Samstag, den 4. Jänner, um 8.15 Uhr, werden sich Bürgermeister Jonas, Vizebürgermeister Honay und Vizebürgermeister Weinberger auf den Zentralfriedhof begeben, um an der Bundespräsidentengruft anlässlich des ersten Todestages von Dr. h.c. Körner einen Kranz der Stadt Wien niederzulegen.

- - -

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN. MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TUR 309b - TELEPHON: 45 16 31, KL. 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Samstag, 4. Jänner 1958

Blatt 9

Samstag Überreichung der "Renner-Preise"

=====

4. Jänner (RK) Samstag, den 11. Jänner, findet im Wiener Rathaus die feierliche Überreichung der Preise aus der Dr. Karl Renner-Stiftung statt. Bürgermeister Jonas wird die Preise im Stadtsenatssitzungssaal an Nationalratspräsident Dr. Felix Hurdes, Bundesminister Oskar Helmer sowie an Vertreter des Bundesjugendringes und der beiden Chorvereinigungen Wiener Singakademie und Singverein der Gesellschaft der Musikfreunde übergeben. Der feierliche Akt wird in Anwesenheit von Bundespräsident Dr. Schärf pünktlich um 11 Uhr mit der Bundeshymne eingeleitet. Nach dem 1. Satz aus dem Oktett in Es-Dur von Ludwig van Beethoven, ausgeführt von der Bläserkammermusikvereinigung der Wiener Philharmoniker, wird Stadtrat Mandl die Würdigungsrede halten. Dann spricht Bürgermeister Jonas, worauf er die Diplome überreichen wird. Im Namen der Preisträger wird Bundesminister Helmer sprechen. Mit dem 3. Satz aus dem Oktett in Es-Dur von Rudolf Huber findet die Feier ihren Abschluß.

- - -

Kranzniederlegung am Grabe Körners
=====

4. Jänner (RK) Bürgermeister Jonas legte heute früh anläßlich des ersten Todestages von Dr. h.c. Theodor Körner an der Bundespräsidentengruft einen Lorbeerkranz der Stadt Wien nieder. An der Gedenkfeier im Zentralfriedhof nahmen Vizebürgermeister Honay, Stadtrat Bauer in Vertretung von Vizebürgermeister Weinberger, die Stadträte Afritsch, Koci und Riemer sowie der Simmeringer Bezirksvorsteher Haas teil.

- - -

Konstantin Stoitzner zum Gedenken
=====

4. Jänner (RK) Am 6. Jänner sind 25 Jahre vergangen, daß der Maler Konstantin Stoitzner in Wien gestorben ist. Am 20. Juli 1863 zu Brüsau in Mähren geboren, absolvierte er bei Griepenkerl und Eisenmenger die Akademie der bildenden Künste und trat mit Landschaftsbildern und Blumenstücken an die Öffentlichkeit. Für sein Schaffen mit verschiedenen Preisen bedacht, gründete er nach dem ersten Weltkrieg den Verband "Wiener Heimatkunst", dessen Präsident er bis zu seinem Tod war. Werke von ihm befinden sich im N.Ö. Landesmuseum, im Burgenländischen Landesmuseum in Eisenstadt, in der Sammlung des Fürsten Liechtenstein und im Historischen Museum der Stadt Wien.

- - -

Verwaltungsarbeit im befreiten Wien
=====Das Jahrbuch der Stadt Wien 1956 ist erschienen

4. Jänner (RK) Soeben ist das Jahrbuch der Stadt Wien 1956 erschienen. Der Inhalt bringt durch die Darstellung bemerkenswerter Begebenheiten auf kulturellem und sozialem Gebiet dem Leser deutlich zum Bewußtsein, was ein Jahr der wieder erlangten Freiheit für diese Stadt bedeutet hat. Einleitend wird berichtet, daß Wien schlagartig wieder als Ort für internationale Tagungen und Kongresse gewählt wurde und ein Fremdenzustrom einsetzte, der bewies, daß unsere Stadt von seiner Anziehungskraft nichts verloren hat. Die Besucher aus aller Welt suchten dabei nicht nur die historischen Prunkbauten einer vergangenen Epoche auf, sondern auch das neue Wien mit seinen vielen modernen Wohnhausanlagen, belebt durch weite Gartenhöfe, und schließlich auch mit allen Erfahrungen moderner Technik gestaltete Verkehrsflächen. Diese großen Leistungen der Stadtverwaltung mit ihren interessanten technischen Details bilden den überwiegenden Inhalt des Verwaltungsberichtes, der gleichzeitig einen Einblick in die Probleme des sozialen Städtebaues bietet und die Fortschritte zeigt, die auf diesem Gebiet erzielt wurden.

Die Ergebnisse der städtischen Bautätigkeit im Jahre 1956 sind aus folgenden dem Verwaltungsbericht entnommenen Zahlen zu ersehen: In 65 neuen Wohnhausbauten wurden insgesamt 5.707 Wohnungen bezugreif fertiggestellt; an 57 Baustellen wurde die Ausführung von zusammen 5.920 Wohnungen fortgesetzt und an 29 Baustellen mit der Errichtung von zusammen 5.136 Wohnungen begonnen. Zahlreiche Wohnhausneubauten stellen zugleich die Assanierung von ganzen Stadtteilen dar. In mehreren Fällen sind die Neubauten durch ihre städtebauliche oder architektonische Gestaltung bemerkenswert. Alle diese Gesichtspunkte werden in kurzen prägnanten Darstellungen behandelt, wodurch dem Leser ermöglicht wird, mit dem Zahlenmaterial lebendige Vorstellungen zu verbinden. Hierzu tragen die zahlreichen Dokumentaraufnahmen bei, die diesem Kapitel beigegeben sind.

Bemerkenswerte Fortschritte wurden auch in der Wiederaufbau-

und Instandsetzungsarbeit an den im Kriege beschädigten Häusern sowie an den von der Gemeinde erworbenen Privathäusern mit Hilfe des Wohnhaus-Wiederaufbaufonds erzielt, wodurch 581 Wohnungen gewonnen wurden.

Im Straßenbau befriedigen die Ergebnisse der Konzentrierung der Tätigkeit auf lokale Erfordernisse, wie dringende Bezirksstraßenbauten, Auswechslungen von Holzstöckelpflaster wegen Verkehrsgefährdung, Straßenbauten bei neuen Wohnhausbauten und Siedlungen sowie Neupflasterungen und Betonierungen verkehrsreicher Flächen. In diesem Zusammenhang wurden erstmalig zur "Entschärfung" von Kreuzungen verkehrsreicher Fahrbahnen sogenannte Verkehrskanalisationen durchgeführt, deren Prinzip auf der Trennung der Schnittpunkte der Kreuzungen beruht.

Außer der Durchführung wichtiger Zweckbauten hat die Gemeindeverwaltung auch wieder einen erheblichen Beitrag zur Erhaltung und Hebung des Rufes Wiens als Bäder- und Gartenstadt erbracht. So wurde im Jahre 1956 das mit einem Kostenaufwand von 7,540.000 Schilling modernisierte Sommerbad, das zu dem im Vorjahr fertiggestellten Wiederaufbau des Theresien-Warmbades gehört, eröffnet. Damit ist Wien um eine sehr modern ausgestattete Badeanlage großen Stils reicher geworden.

Von dem städtebaulichen Programm, neue Gartenflächen in das Stadtbild einzufügen, wurde wieder ein Teil verwirklicht. Als besonders augenfälliges Beispiel führt der Verwaltungsbericht 1956 die gärtnerische Ausgestaltung der Flächen am linken Ufer des Donaukanals, der Brigittenauer Lände sowie an der oberen und unteren Alten Donau und in der Umgebung des Kaiserwassers an.

Auf kulturellem Gebiet widmet der Verwaltungsbericht den großen Mozartgedenkfeiern besonderen Raum, die durch glanzvolle Aufführungen der bedeutenden Werke dieses genialen Tonkünstlers, der in Wien seine Wahlheimat gefunden hat, begangen wurden und mit einer ergreifenden Huldigung der Stadtverwaltung am Grabe Mozarts beschlossen wurden. Offiziell wurde 1956 zum Mozart-Jahr erklärt und in diesem Zeichen waren auch die Wiener Festwochen gestaltet.

Ein tragisches Ereignis mit politischem Hintergrund, der Aufstand in Ungarn im Oktober 1956, gab Anlaß zu einem ausführlichen Bericht. Bürgermeister Jonas selbst rief die Wiener Bevölkerung auf, den Flüchtlingen zu helfen und Vizebürgermeister

Honay organisierte das große Hilfswerk, das einen Ehrenplatz in der Sozialgeschichte unserer Stadt einnehmen wird.

Die aus dem 274 Seiten umfassenden Verwaltungsbericht als Illustrationsbeispiele der vielfältigen weithin sichtbaren und wirksamen Leistungen der Stadtverwaltung herausgegriffenen Einzelheiten mögen Entwicklung und Fortschritt in Wien erkennen lassen. Dem Text des Verwaltungsberichtes sind 97 Bilder auf Kunstdruckpapier nach dokumentarischen Photos beigegeben.

Der zweite Teil des Werkes: Statistisches Jahrbuch, ist das Ergebnis gediegener, wissenschaftlicher Arbeit, die 320 Tabellen-seiten mit aufschlußreichem Zahlenmaterial über alle Gebiete des Kommunalwesens, die im "Verwaltungsbericht" behandelt worden, darüber hinaus aber auch aus den Gebieten der Wissenschaft, Wirtschaft, Technik, Kultur und Sozialpolitik enthalten. Seine weitreichenden Zahlenberichte werden alljährlich von einem ständig zunehmenden Leserkreis aus Wirtschaft, Verwaltung und Politik mit Interesse erwartet.

Das Statistische Jahrbuch 1956 wurde wieder erweitert und enthält neben der Fortschreibung der Zahlen für dieses Jahr auch eine Tabelle, aus der die Pendelbewegung der Berufstätigen zwischen ihrem Wohn- und ihrem Arbeitsort zahlenmäßig ersichtlich ist. Eine weitere Bereicherung erfuhr das Werk durch einen statistischen Ausweis über die in die Unfallversicherung einbezogenen Berufskrankheitsfälle. Seinen Abschluß findet das Jahrbuch durch einen Anhang, der die Ergebnisse der Bundespräsidentenwahl 1957 in je einer Tabelle nach Wahlkreisen und nach Bezirken enthält.

In seiner Gesamtheit ist der stattliche Band in zwei Teilen, der insgesamt 628 Textseiten mit 48 ganzseitigen Bildtafeln auf Kunstdruckpapier enthält, ein repräsentatives Werk der Stadtverwaltung, das alle Lebenssphären der Stadt berührt und daher für jedermann interessant und wertvoll ist. So bietet der I. Teil einen Beitrag zur jüngsten Geschichte Wiens und fördert das Verständnis für die Verwaltungsarbeit der Gemeinde zum Wohl der

Wiener Bevölkerung, der II. Teil leistet als umfassendes statistisches Nachschlagewerk auf allen Gebieten wertvolle Dienste.

- + -

Das "Jahrbuch der Stadt Wien 1956" besteht aus zwei Teilen: I. Verwaltungsbericht und II. Statistisches Jahrbuch der Stadt Wien. Das Werk hat 628 Seiten mit 97 Illustrationen. Der Halbleinenband kostet 80 Schilling. Er ist durch den Verlag für Jugend und Volk, 1, Tiefer Graben 7, zu beziehen.

- - -

Fahrpreis am 6. Jänner

=====

4. Jänner (RK) Am Montag, dem 6. Jänner (Heilige Drei-Könige), gilt auf der Straßenbahn und Stadtbahn der Sonntagsfahrpreis. Es haben daher die Sonn- und Feiertags-Zweifahrtenfahrtscheine zu 3.60 S im Tarifgebiet I oder II und auf den Ausnahmestarifstrecken "Mauer, Lange Gasse - Mödling" und "Kagranger Platz - Groß-Enzersdorf" sowie die Zweifahrten-Kinderfahrtscheine zu 50 Groschen im Tarifgebiet I und II Gültigkeit. Ebenso gelten alle Wochenkarten einschließlich der Autobus- (Obus-) Wochenkarten mit Ausnahme der Autobus- (Obus-) Schülerwochenkarten.

Auf den Strecken des Tarifgebietes II gilt der 1.90 Schilling-Fahrtschein (im Vorverkauf 1.85 Schilling).

- - -

Gegen die Verkehrsnot der Städte

=====

4. Jänner (RK) Am 15. und 16. Jänner findet im Alten Rathaus in Wien ein vom Österreichischen Städtebund veranstaltetes Seminar statt, das sich eingehend mit den Verkehrsproblemen der österreichischen Städte beschäftigen wird. Zu dem dem Seminar gestellten Thema "Der Mensch im Verkehr" werden namhafte Experten des In- und Auslandes, unter ihnen die Wiener Universitätsprofessoren Dr. Schwarzacher und Dr. Rohracher sowie der Leiter der Psychologisch-Medizinischen Untersuchungsstelle des Technischen Überwachungsvereines in München, Dr. Munsch, einleitende Referate erstatten.

An dem Seminar werden etwa 50 Verkehrsfachleute aus allen Bundesländern teilnehmen.

- - -

Ballkalender

=====

4. Jänner (RK) In der Woche vom 6. bis 12. Jänner finden in Wien folgende größere Ballveranstaltungen statt:

Donnerstag: Sophiensaal (ÖVP Landstraße), Simmeringer Hof (ÖVP Simmering).

Freitag: Sophiensaal (Verein der Wiener Stadtgärtner), Konzerthaus (Wiener Cartellverband), Kursalon (Studentenverbindung "Kreuzenstein").

Samstag: Sophiensaal (Verein der Oberösterreicher), Konzert-
haus (Bundesgewerbeschule I), Messepalast (Sportklub Gerngroß), Parkhotel (ÖVP Hietzing), Wimberger (Personalvereinigung der Firma W. Flesch's Söhne), Arbeiterheim 10 (Sportgruppe Wieden), Gschwandner (Naturfreunde der E-Werke), Zögernitz (Naturfreunde), Narodni dum 15 (Vereinigung tschechischer Tischlermeister).

Sonntag: Sophiensaal (Bauernbund N.Ö.), Wimberger (Sicherheitswache Penzing), Baumgartner Casino (Pfarre Hütteldorf).

- - -

Anton Stuver zum Gedenken

=====

4. Jänner (RK) Auf den 7. Jänner fällt der 100. Todestag des Kunstfeuerwerkers Anton Stuver. Im Jahre 1804 als Enkel des Begründers der berühmten Pyrotechnikerdynastie geboren, nahm er 1821, der Familientradition folgend, die selbständige Tätigkeit auf und brachte das Feuerwerkwesen zu neuer Blüte. Er übte seine Kunst fast 37 Jahre lang aus, war aber dabei von sprichwörtlichem Pech verfolgt, da es stets regnete, so oft er seine Darbietungen im Prater ankündigte. Trotzdem waren die Wiener seine begeisterten Anhänger und das Wort "Bravo Stuver" ist im Volksmund zu einer stehenden Redensart geworden, jemand seine Anerkennung auszudrücken.

- - -

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b - TELEPHON: 45 16 31, KL. 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Dienstag, 7. Jänner 1958

Blatt 16

Infektionskrankheiten im November

=====

7. Jänner (RK) Das Gesundheitsamt der Stadt Wien weist in seinem Tätigkeitsbericht über die anzeigepflichtigen Infektionskrankheiten für den Monat November sieben Diphtheriefälle (Vormonat 6), 78 Scharlacherkrankungen (Vormonat 119), acht Typhusfälle (Vormonat 6) und drei Dysenterieerkrankungen (Vormonat 2) aus. Ferner wurden 79 Keuchhustenfälle (Vormonat 52) gemeldet. Von fünf im November an Kinderlähmung erkrankten Personen (Vormonat 21) sind drei gestorben. Je ein Todesfall ereignete sich bei den Typhuserkrankungen und bei den Keuchhustenfällen.

Bei einer Gesamtzahl von 9.453 Besuchern betrug die Zahl der Neuuntersuchten in den Tbc-Fürsorgestellen 2.073 (Vormonat 2.066). Davon wiesen 1.405 eine Tuberkulose auf (Vormonat 1.428). Im Berichtsmonat wurden in den Tbc-Fürsorgestellen insgesamt 6.659 Röntgendurchleuchtungen und 328 Röntgenaufnahmen gemacht.

Die Parteienfrequenz in der Beratungsstelle für Geschlechtskranke betrug 2.849. Von 544 im Wochendurchschnitt untersuchten Kontrollprostituierten waren 19, von 140 untersuchten Geheimprostituierten 23 venerisch infiziert. Aus ganz Wien wurden 160 Fälle frischer venerischer Erkrankungen gemeldet (Vormonat 197).

In den 53 städtischen Mutterberatungsstellen wurden 8.448 ärztliche Beratungen durchgeführt. In 631 Fällen wurde Vitamin D zur Rachitusvorbeugung verabreicht. Im Schulärztlichen Dienst wurden 17.543 Schüler untersucht, in den städtischen Kindergärten 1.182 Kinder. Im Rahmen der systematischen Schulzahlpflege der Schulzahnkliniken wurden 9.819 Kinder untersucht und 2.348 Kinder behandelt.

In den sechs Gesundenuntersuchungsstellen des Krebsreferates

./.

wurden 643 Personen, darunter 484 Frauen untersucht. Es wurden hiebei 28 karzinomverdächtige Befunde erhoben. 433 Personen wurden wegen anderweitiger Erkrankungen ihren behandelnden Ärzten zugewiesen, davon 54 Erkrankungen, die erfahrungsgemäß unbehandelt in ein Krebsleiden übergehen können.

In der Sportärztlichen Untersuchungsstelle wurden 157 Sportler untersucht.

- - -

Genügend Lagerraum für Schweineüberschuß

=====

7. Jänner (RK) Am Samstag haben einige Zeitungen im Zusammenhang mit einem Bericht über die größere Inlandaufbringung an Schweinen von einer Blockierung der Lagerhäuser gesprochen. Diese Mitteilung könnte den irrtümlichen Eindruck erwecken, daß für die Unterbringung des jetzigen Überschusses bis zum Sommer die notwendigen Lagerräume fehlen. Die Direktion der Wiener Lager- und Kühlhaus AG teilt dazu mit, daß in ihren beiden Kühllagerhäusern noch 40.000 bis 50.000 Stück geschlachtete Schweine übernommen, tiefgefroren und gelagert werden könnten, ohne den bestehenden normalen Kühlraumbedarf zu beeinträchtigen.

- - -

Raoul Auernheimer zum Gedenken

=====

7. Jänner (RK) Heute ist der 10. Todestag des Schriftstellers Raoul Auernheimer.

Am 15. April 1876 in Wien geboren, studierte er Jus und übte kurze Zeit den Richterberuf aus, wandte sich aber dann ganz seinen literarischen Neigungen zu und veröffentlichte zahlreiche Novellen, Romane, Theaterstücke und Essays. Ebenso fruchtbar war er als Journalist, Kultur- und Theaterkritiker der Neuen Freien Presse. 1938 wurde er in das KZ. Dachau gebracht, aus dem ihn seine Freunde befreien konnten. Er ging nach Amerika und starb, ohne seine Vaterstadt, an der er sehr hing, je wieder gesehen zu haben, in Kalifornien. In der Emigration entstanden seine Lebenserinnerungen "Das Wirtshaus zur verlorenen Zeit", eines seiner schönsten Bücher.

- - -

Personalnachricht
=====

7. Jänner (RK) Der Wiener Stadtsonat hat heute dem Technischen Oberamtsrat Ing. Josef Pospischil in die Dienstklasse VIII mit dem Titel Oberstadtbaurat ernannt.

- - -

Gemeinderat Swoboda legt Mandat zurück
=====

7. Jänner (RK) Der sozialistische Gemeinderat Johann Swoboda, dessen Gesundheitszustand seit einigen Jahren zu wünschen übrig läßt, hat Bürgermeister Jonas schriftlich mitgeteilt, daß er wegen seines andauernden schlechten Zustandes sein Mandat zurücklegt.

- - -

Richard Tauber zum Gedenken
=====

7. Jänner (RK) Am 8. Jänner sind es zehn Jahre, daß Kammer-
sänger Richard Tauber, einer der populärsten Gesangskünstler des
20. Jahrhunderts, in London gestorben ist.

Am 16. Mai 1891 in Linz geboren, bildete er mit großer Ausdauer seine Belcanto-Stimme aus und wurde an die Königliche Oper in Dresden verpflichtet, an der er sich ein umfangreiches Repertoire aneignete und mit gleicher Meisterschaft lyrische wie dramatische Tenorrollen interpretierte. Seine hohe Musikalität kam auch schwierigen Partien zeitgenössischer Opern zugute. Seine größte künstlerische Leistung schuf er als Gast der Salzburger Festspiele 1923 mit der unübertroffenen Gestaltung des Oktavio in Mozarts "Don Giovanni". Richard Tauber wirkte seit 1925 in Berlin und Wien, unternahm aber von diesen beiden Städten aus Tournéen in die ganze Welt und feierte überall Triumphe. Ebenso erfolgreich war er als Operetten- und Tonfilmstar. Zuletzt fand er in England eine neue Heimat, wo er sich auch als Dirigent und Komponist betätigte.

- - -

Schweinehauptmarkt vom 7. Jänner
=====

7. Jänner (RK) Neuzufuhr Inland 4.838. Gesamtauftrieb dasselbe.
Verkauft alles.

Preise: Extremware 14 S, 1. Qualität 13.80 bis 14 S, 2, Qualität 13.30 bis 13.80 S, 3. Qualität 12.70 bis 13.20 S, Altschneider 9.50 bis 11 S, Zuchten 11.50 bis 12.50 S. Der Durchschnittspreis für Inlandschweine erhöhte sich um 40 Groschen je Kilogramm und beträgt 13.60 S.

- - -

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN. MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309 b - TELEPHON: 45 16 31, KL. 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Mittwoch, 8./ Jänner 1958

Blatt 19

50 Jahre im Dienste der Gemeinde Wien

8. Jänner (RK) Heute vormittag fand im Roten Salon des Wiener Rathauses eine Ehrung von Dienstjubilaren der Stadtverwaltung statt. Unter den neuen Jubilaren, die durch Bürgermeister Jonas im Beisein von Vizebürgermeister Honay, der Stadträte Bauer, Dkfm. Nathschläger, Riemer und Slavik sowie Magistratsdirektor Dr. Kinzl zu ihrem 40jährigen Dienstjubiläum beglückwünscht wurden, befand sich auch Amtsrat Josef Brany, der volle 50 Jahre im Dienst der Verkehrsbetriebe steht. Der Feier, die durch musikalische Darbietungen des Streichquartetts des Konservatoriums der Stadt Wien umrahmt war, wohnten ferner Mitglieder des Gemeinderatsausschusses für Personalangelegenheiten, die Dienststellenleiter und die Direktoren der Städtischen Unternehmungen sowie der Präsident der Gewerkschaft der Gemeindebediensteten, Nationalrat Pölzer, bei.

Die Stadträte Riemer und Dkfm. Nathschläger sowie Nationalrat Pölzer würdigten in Ansprachen die Verdienste der Jubilare, die sie sich in pflichtbewußter und bewährter Arbeit erworben haben. Bürgermeister Jonas dankte den Jubilaren dafür, daß sie als öffentlich Bedienstet bemüht waren, auch in schwerster Zeit die Lebensbedingungen der Stadt Wien sicherzustellen. Oft waren es Leistungen, die unter den ungünstigsten Verhältnissen im Interesse der gesamten Bevölkerung durchgeführt werden mußten. Für die weiteren Jahre ihres aktiven Dienstes wünschte er ihnen die besten Erfolge.

Im Namen der Jubilare dankte Amtsrat Brany für die Anerkennung ihrer jahrelangen Arbeit.

- - -

Wiener Heiratsstatistik
=====

8. Jänner (RK) Das mittlere Heiratsalter der Wiener, wie es von den Statistikern nach den Meldungen der Standesämter errechnet wurde, hat sich in den letzten Jahren nach oben verschoben und dürfte den bis jetzt nur in den skandinavischen Ländern üblichen Durchschnitt erreicht, wenn nicht sogar überschritten haben. Im Jahre 1956 betrug in Wien das mittlere Heiratsalter des Mannes 29.6, das der Frau 27.1 Jahre; vor fünf Jahren waren es 28.5 und 26 Jahre.

Die Wiener haben es also, wie die Statistik beweist, mit dem Heiraten nicht besonders eilig. Daß im Jahr 1956 die Jahrgänge 1931 bei den Männern und 1934 bei den Frauen die verhältnismäßig stärksten Heiratsjahrgänge waren, kann darüber nicht hinwegtäuschen, daß sich die Wiener Brautpaare ihr Ja-Wort gut überlegen. Auf fast jeden der 25jährigen Wiener, der im Jahre 1956 seine Braut zum Standesamt führte, entfiel ein Bräutigam in überreifen Jahren, der getrost sein Großvater sein könnte. Im heiratsfreudigen Jahr 1956 wurden in Wien insgesamt 221 Männer und 51 Frauen getraut, die das 70. Lebensjahr bereits überschritten hatten. Im Alter zwischen 60 und 70 Jahren heirateten 461 Männer und 280 Frauen. Zwölf Wiener und zwölf Wienerinnen unter ihnen wagten ihren ersten Gang zum Standesamt erst im hohen Greisenalter. Der Heiratsstatistik, die nun im Jahrbuch der Stadt Wien 1956 veröffentlicht wurde, kann nicht entnommen werden, wieviel Lenze sie zählten.

Dagegen kommt aber an anderer Stelle etwas deutlicher zum Vorschein, daß in Wien fast jedes Jahr etwa ein Dutzend 15jährige Mädchen heiraten und daß unter 162 17jährigen Ehegattinnen auch schon drei Witwen aufscheinen. Im Jahre 1956 haben 18 Mädchen unter 16 Jahren und 88 Burschen unter 19 Jahren geheiratet. Unter den 504 Bräuten des Jahres 1956 im Alter von 18 bis 19 Jahren befand sich auch schon eine Witwe und eine geschiedene Frau. Der jüngste Witwer war zur Zeit seiner zweiten Eheschließung gerade volljährig, immerhin um ein Jahr älter als ein geschiedener Ehemann, der gleichfalls sein Eheglück zum zweiten Male herausforderte.

Unter den 1.278 Witwern, die im Jahre 1956 heirateten, waren

die 60jährigen am stärksten vertreten. Die meisten eheschließenden Witwen standen im 36., 44. und 46. Lebensjahr. Von 3.538 geschiedenen Männern, die im Jahre 1956 zum zweiten Male eine Ehe eingegangen sind, stand ein volles Drittel im Alter von 30 bis 40 Jahren; von den 2.625 geschiedenen Frauen, die wieder geheiratet haben, war die Hälfte im Alter zwischen 26 bis 37 Jahren.

Die Ereignisse im östlichen Nachbarland blieben auch in der Statistik der Wiener Standesämter nicht ohne Auswirkung: Schon im Jahre 1956, also unmittelbar nach der großen Flüchtlingswelle, kamen 193 Ungarinnen und weitere 182 Frauen unbekannter Staatsangehörigkeit in Wien "unter die Haube".

- - -

O. Jascha zum Gedenken

=====

8. Jänner (RK) Auf den 9. Jänner fällt der 10. Todestag des Kapellmeisters und Operettenkomponisten Oskar Jascha.

Am 4. Juni 1881 in Wien geboren, bildete er sich am Konservatorium zum Musiker aus und absolvierte in Deutschland, Holland und Italien eine erfolgreiche Dirigentenlaufbahn. Er schuf fast 200 Werke, die sich durch klangreiche und effektvolle Instrumentation auszeichneten. Zu seinen bekanntesten Operetten zählen "Die Brasilianerin", "Revanche", "Ade, du liebes Elternhaus", "Rosen im Schnee" und "Wiener G'schichten".

In seinen letzten Lebensjahren wirkte Oskar Jascha als Kapellmeister am Wiener Bürgertheater und leitete auch oft das Große Rundfunkorchester.

- - -

"Zwinkerndes" Grünlicht auf den Wiener Kreuzungen

Probeweiser Betrieb Ecke Ring-Johannesgasse - Premiere der Bodenschwelle

8. Jänner (RK) Morgen, um 9 Uhr, werden bei der automatischen Lichtsignalanlage an der Kreuzung Ring-Johannesgasse versuchsweise zwei Neuerungen in Betrieb genommen: Bodenschwellen zur automatischen Verlängerung der Grünphasen und ein "zwinkerndes" Grünlicht, das das Ende der Grünphase rechtzeitig ankündigen soll.

Die Bodenschwelle, die jeweils in der Johannesgasse fünf Meter vor den Haltelinien montiert wurde, besteht aus einem luftgefüllten Gummischlauch, der in Stahlschienen gebettet ist. Fährt ein Wagen darüber, so wird durch einen Membranschalter die elektrische Schaltung ausgelöst. Die Bodenschwelle, die vor allem in England weite Verbreitung zur Steuerung automatischer Lichtsignalanlagen gefunden hat, soll in der Johannesgasse über den Winter hindurch ausprobiert werden, weil man erst Erfahrungen sammeln muß, ob die Anlage auch dem Wiener Winter mit Glatteis und Schnee gewachsen ist.

Die Einstellung der Lichtsignalanlage wurde so vorgenommen, daß für die Johannesgasse 14 Sekunden lang grünes Licht gegeben ist. Fährt nun nach der achten Sekunde ein Wagen noch über die Bodenschwelle, wird ein Impuls ausgelöst, der die Grünphase um zwei Sekunden verlängert, damit auch dieses Fahrzeug noch über die Kreuzung fahren kann. Es sind jedoch nur vier Impulse möglich, sodaß das grüne Licht um insgesamt acht Sekunden verlängert werden kann. Die automatische Steuerung wurde also in weiser Voraussicht "lausbubensicher" eingerichtet.

Das "zwinkernde" Grünlicht hat den Zweck, den Kraftfahrern, vor allem aber auch der Straßenbahn die Umschaltung auf rotes Licht noch rechtzeitig anzukündigen. Die Gelbphase bleibt bei dieser Neuerung beibehalten. Das Blinken des grünen Lichtes wird nach der derzeitigen Einstellung in Richtung Ring fünf Sekunden vor dem Umschalten auf gelb begonnen und in der Richtung Johannes-

gasse drei Sekunden vorher. Die Fahrzeuge, die sich der Kreuzung nähern, können also ihr Verhalten rechtzeitig einrichten und je nach der Verkehrslage ohne Gefahr bremsen oder die Geschwindigkeit erhöhen, um noch über die Kreuzung zu kommen. Diese Einrichtung soll, wenn sie sich bewährt, bei allen automatischen Lichtsignalanlagen in Wien eingeführt werden.

- - -

Pferdemarkt vom 7. Jänner

=====

8. Jänner (RK) Aufgetrieben wurden 241 Pferde, davon 25 Fohlen. Als Schlächterpferde wurden 219, als Nutztiere 19 verkauft, unverkauft blieben 3 Stück.

Preise: Fohlen 11.50 bis 12.80 S, Extremware 9.- bis 9.90 S, 1. Qualität 7.20 bis 8.50 S, 2. Qualität 6.50 bis 7.10 S, 3. Qualität 5.80 bis 6.45 S.

Herkunft der Tiere: Wien 6, Niederösterreich 119, Oberösterreich 52, Burgenland 38, Steiermark 9, Kärnten 8, Salzburg 7, Tirol 2.

Der Durchschnittspreis erhöhte sich für Pferde um 20 g und bei Fohlen um 14 g/kg. Er beträgt: Pferde 6,67 S, Fohlen 11,98 S.

- - -

Rinderhauptmarkt vom 8. Jänner

=====

8. Jänner (RK) Unverkauft von der Vorwoche: 3 Ochsen, 2 Stiere, 3 Kühe, Summe 8. Neuzufuhren Inland: 282 Ochsen, 151 Stiere, 739 Kühe, 113 Kalbinnen, Summe 1285. Gesamtauftrieb: 285 Ochsen, 153 Stiere, 742 Kühe, 113 Kalbinnen, Summe 1293. Verkauft wurden: 266 Ochsen, 145 Stiere, 726 Kühe, 109 Kalbinnen, Summe 1246. Unverkauft blieben: 19 Ochsen, 8 Stiere, 16 Kühe, 4 Kalbinnen, Summe 47.

Preise: Ochsen 9.20 bis 11.50 S, extrem 11.60 bis 12.50 S (13 Stück); Stiere 10.40 bis 12.10 S, extrem 12.20 bis 12.60 S (16 Stück); Kühe 7.60 bis 9.80 S, extrem 10.10 bis 10.60 (20 Stück); Kalbinnen 10.30 bis 12.- S, extrem 12.20 bis 12.40 S

./.

(6 Stück); Beinlvieh Kühe 6.- bis 7.80 S, Beinlvieh Ochsen und Kalbinnen 8.- bis 10.- S.

Der Durchschnittspreis ermäßigte sich bei Ochsen und Stieren um 7 Groschen und erhöhte sich bei Kühen um 11 Groschen, bei Kalbinnen um 28 Groschen pro Kilogramm. Er beträgt: Ochsen 10.07 S, Stiere 11.36 S, Kühe 8.43 S, Kalbinnen 11.04 S, Beinlvieh notierte fest behauptet.

- - -

6.000 Sänger in der Stadthalle

=====

8. Jänner (RK) Die Präsidenten der verschiedenen Sängerbünde, die in einer Arbeitgemeinschaft der europäischen Sängerbünde zusammengefaßt sind, weilten gegenwärtig auf Einladung der Fremdenverkehrsstelle der Stadt Wien in der österreichischen Bundeshauptstadt, um die Vorbereitungen für das große Sängerbundfest kennenzulernen. Das Sängerbundfest findet bekanntlich vom 17. bis 20. Juli statt. Hauptschauplatz der Veranstaltungen wird die Wiener Stadthalle sein, die kurz vorher eröffnet werden soll.

Stadtrat Mandl führte heute vormittag die Herren des deutschen Sängerbundes, des elsässischen, des niederländischen, des Schweizer, des südtirolischen und des österreichischen Sängerbundes persönlich durch die Wiener Stadthalle und erläuterte die Anlage des gigantischen Bauwerkes. Bei der Hauptveranstaltung werden, wie bei dieser Gelegenheit mitgeteilt wurde, 18.000 Menschen in der Stadthalle versammelt sein: 6.000 Sänger als Mitwirkende und auf 9.000 Sitzplätzen und 3.000 Stehplätzen die Zuhörer.

- - -

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN. MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b - TELEPHON: 45 16 31, KL. 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWÖRTLICH: WILHELM ADAMETZ

Donnerstag, 9./Jänner 1958

Blatt 25

Geehrte Redaktion!

=====

Wie bereits berichtet, findet am 15. und 16. Jänner im Festsaal des Alten Rathauses, 1, Wipplingerstraße 8, das 2. Seminar für Verkehrsfragen des Österreichischen Städtebundes statt. Wie uns das Sekretariat des Österreichischen Städtebundes mitteilt, haben Pressevertreter zu allen Veranstaltungen des Seminars Zutritt. Sie sind daher herzlich eingeladen, einen Vertreter Ihrer Redaktion zu den Vorträgen zu entsenden.

Die Eröffnung findet Mittwoch, den 15. Jänner, um 8.30 Uhr, statt. Nähere Auskünfte erteilt das Sekretariat des Österreichischen Städtebundes im Wiener Rathaus.

- - -

Wiener Jubiläumskongreß der europäischen Landwirtschaft

=====

9. Jänner (RK) Vor einiger Zeit brachten wir unter dem Titel "Kongreßstadt Wien 1958" eine Zusammenstellung der wichtigsten Kongresse, die im nächsten Jahr in der Bundeshauptstadt stattfinden werden. Dabei war auch von der Generalversammlung des Verbandes der landwirtschaftlichen Genossenschaften die Rede. Gemeint ist damit der Jubiläumskongreß des Verbandes der europäischen Landwirtschaft, CEA Confédération Européenne de l'Agriculture, der vom 15. bis 20. September 1958 in der Hochschule für Welthandel abgehalten wird. Die feierliche Eröffnung wird im Großen Musikvereinssaal stattfinden.

- - -

Leuchtstofflampen über der Kärntner StraßeMehr und besseres Licht für die Wiener Straßen

9. Jänner (RK) Die Magistratsabteilung für Öffentliche Beleuchtung hat, wie Stadtrat Lakowitsch einem Vertreter der "Rathaus-Korrespondenz" mitteilte, auch in diesem Jahr große Pläne für die Verbesserung und Erweiterung der öffentlichen Beleuchtung in Wien. Zum Ende des vergangenen Jahres gab es 72.500 Lichtstellen, um 4.100 mehr als zu Beginn 1957; davon waren nur mehr 4.850 Gaslampen. Zum Ende dieses Jahres hofft man, die 77.000. Straßenlampe einschalten zu können.

Von den für heuer geplanten Verbesserungen der öffentlichen Beleuchtung sind einige größere Projekte besonders hervorzuheben. So wird die Kärntner Straße, ähnlich wie die Rotenturmstraße, eine neue Beleuchtung erhalten. Die alten Lichtmaste kommen weg, statt dessen werden zweireihig quergehängte Leuchtstofflampen montiert. Auch der Stephansplatz bekommt eine bessere Beleuchtung, und zwar dreiarmlige Maste mit Quecksilberdampfleuchten. Bis zum Sommer sollen diese Arbeiten abgeschlossen sein.

Im Zusammenhang mit dem Umbau der Ringturmkreuzung werden dort gleichfalls Leuchtstofflampen und Quecksilberdampfleuchten montiert. Auch die Augartenbrücke bekommt besseres Licht durch Leuchtstoffröhren.

Im 2. Bezirk sollen die Beleuchtung der Ausstellungsstraße verbessert werden und, je nach dem Baufortschritt der neuen Strasensbrücke über den Freudenauer Hafen, Brücke und Zufahrtsrampen mit Natriumdampflampen ausgestattet werden.

Eines der größten Vorhaben für die öffentliche Beleuchtung stellt der Südtiroler Platz dar. Auf der Oberfläche werden Leuchtstoffröhren und Quecksilberdampflampen, ähnlich wie beim Südbahnhof, montiert, die Zugänge zur Straßenbahn und zur Schnellbahn sowie die unterirdische Beleuchtung wird mit Leuchtstoffröhren erfolgen.

Auch der Gürtel bekommt heuer wieder auf weiten Strecken besseres Licht. Der innere Gürtel erhält von der Burggasse bis zur Volksoper in der Längsrichtung aufgehängte Leuchtstoffröhren, wie

sie derzeit schon auf einem Teilstück beim Westbahnhof montiert sind; die gleiche Beleuchtung wird auf dem äußeren Gürtel zwischen Westbahnhof und Hernalser Hauptstraße eingerichtet. Endziel ist es, die gesamte Gürtelstraße einheitlich auf diese Weise mit schattenlosem hellen Licht auszustatten.

Weiter sind für heuer Erneuerungen und Verbesserungen der Straßenbeleuchtung auf der Favoritenstraße und Laxenburger Straße geplant, auf der Klosterneuburger Straße, der Wallensteinstraße, der Dresdner Straße und der Brigittenauer Lände sowie auf der Straße entlang der Oberen Alten Donau. Beleuchtungsverbesserungen sind auch in verschiedenen Siedlungen des 13., 22. und 23. Bezirkes vorgesehen. Die Umschaltung von Gleichstrom auf Drehstrom, die schon seit Jahren laufend durchgeführt wird, ist heuer bei 1.700 Lichtstellen geplant.

- - -

Rechtsformen öffentlicher Unternehmungen

=====

9. Jänner (RK) Mittwoch, den 29. Jänner, um 15.30 Uhr, spricht Dr. Friedrich Zeiss, Düsseldorf, im Stadtsenatssitzungssaal des Wiener Rathauses über das Thema "Rechtsformen öffentlicher Unternehmungen". Der Vortrag wird von der Arbeitsgemeinschaft der österreichischen Gemeinwirtschaft und dem Österreichischen Städtebund veranstaltet. Anmeldungen zu diesem Vortrag sind an die Arbeitsgemeinschaft der österreichischen Gemeinwirtschaft, Wien 4, Goldeggasse 19, zu richten.

- - -

Entfallende Sprechstunden

=====

9. Jänner (RK) Freitag, den 10. Jänner, entfallen die Sprechstunden beim Amtsführenden Stadtrat für Baubehördliche und sonstige technische Angelegenheiten Lakowitsch.

- - -

Musikveranstaltungen in der Woche vom 12. bis 19. Jänner

9. Jänner (RK)

Datum:	Saal:	Veranstaltung:
Sonntag 12. Jän.	Gr.M.V.Saal 19.30	Gesellschaft der Musikfreunde: a.o. Konzert "Festival-Strings Luzern"; Wolfgang Schneiderhan und Rudolf Baumgartner (Violine), Dirigent Wolfgang Schneiderhan (Bach, Vivaldi, Purcell, Hindemith)
	Radio Wien Gr. Sendesaal 11.00	Österr. Rundfunk - Radio Wien: Öffentl. Orchesterkonzert; Wr. Symphoniker, Alexander Jenner (Klavier), Dirigent Ettore Gracis (Schumann: Manfred-Ouverture und Klavierkonzert a-moll; Rota: Variationen; Strawinsky: Jeu de cartes)
Montag 13. Jän.	Gr.K.H.Saal 11.00	Kulturamt - Theater der Jugend: 3. Aufführung des Tanzspiels "Die Geschichte von der harten Nuß" (für Schüler der zweiten Klassen)
	Gr.K.H.Saal 15.00	Theater der Jugend: Rossini "Der Barbier von Sevilla"
	Mozartsaal (KH) 19.30	Wr. Konzerthausgesellschaft: Akademie-Kammerchor, Leitung Günther Theuring (Gallus, Lotti, Buxtehude, Monteverdi, Milhaud, Kodaly, Apostel, Wildgans, Cerha)
	Musikhaus Doblinger Barocksaal 19.30	Musikverlag Doblinger: Hauskonzert; Studierende der Musikakademie spielen österreichische Komponisten (Haydn, Schubert, Brahms, Sander, Schiske, Siegl, Urbanner)
Dienstag 14. Jän.	Gr.M.V.Saal 19.30	Musikalische Jugend Österreichs: Voraufführung des 4. Konzertes im a.o. Orchesterzyklus der GdM; Dirigent Joseph Krips
	Brahmssaal (MV) 19.30	Gesellschaft der Musikfreunde: Münchener Kammerorchester, Hans Bohnenstingl (Klavier), Dirigent Hans Stadelmair (Schubert, Rossini, Strawinsky, Bartok, Wimberger)
	Amerika-Haus 19.30	Schallplatten-Musikabend "Musik für Hollywood" (Berlin, Copland, Loesser, Newmann, Rosza, Steiner, Tiomkin, Young)

Mittwoch 15. Jän.	Gr.M.V.Saal 11.00	Kulturamt - Theater der Jugend: 5. Orchesterkonzert für Schüler der vierten Klassen; Wr. Symphoniker, Dirigent Hans Swarowsky (Mozart, Rossini, Bizet, Mendelssohn, Rimsky-Korssakow, Tschaikowsky)
	Gr.M.V.Saal 19.30	Musikalische Jugend Österreichs: Voraufführung des 4. Konzertes im a.o. Orchesterzyklus der GdM; Dirigent Joseph Krips
	Mozartsaal (KH) 19.30	Wr. Konzerthausgesellschaft: 3. Konzert im Zyklus VII; Kammerorchester der Wr. KHG, Wr. Kammerchor, I. Steingruber (Sopran), J. Patzak (Tenor), K. Equiluz (Tenor), H. Braun (Bariton), R. Hencl (Baß), A. Wolf (Sprecher), Dirigent Paul Angerer (K.A. Hartmann: "Simplicius Simplicissimus")
Donnerstag 16. Jän.	Gr.M.V.Saal 19.30	Gesellschaft der Musikfreunde: 4. Konzert im a.o. Orchesterzyklus; Wr. Symphoniker, Tibor Varga (Violine), Dirigent Joseph Krips (Sibelius: 7. Symphonie; Bartok: Violinkonzert; Tschaikowsky: 5. Symphonie)
Freitag 17. Jän.	Gr.M.V.Saal 19.30	Österr. Gewerkschaftsbund: Wiederholung des 4. Konzertes im a.o. Orchesterzyklus der GdM, Dirigent Joseph Krips
	Musikakademie Metternichg.8 18.00	Akademie für Musik u.d.K.: Liederabend der Klasse Adolf Vogel, Klavierbegleitung Hermine Freissler
Samstag 18. Jän.	Gr.M.V.Saal 15.00	Wiener Philharmoniker: 3. Abonnementkonzert, Dirigent Andre Cluytens (Bizet: 1. Symphonie; Chabrier: Habanera und Fete Polonaise; Beethoven: 7. Symphonie)
	Brahmssaal (MV) 19.30	Lieder- und Arienabend Danica Skerlec, am Flügel Hermann Nordberg (Boito, R. Strauss, Verdi, Gotovac u.a.)
Sonntag 19. Jän.	Gr.M.V.Saal 11.00	Wiener Philharmoniker: 3. Abonnementkonzert, Dirigent Andre Cluytens (Wiederholung vom 18. Jän.)
	Gr.M.V.Saal 16.00	N.Ö. Tonkünstlerorchester: 7. Sonntag-Nachmittagskonzert; Jacques Klein (Klavier), Dirigent Dr. Gustav Koslik (Bach: Brandenburgisches Konzert; Schumann: Klavierkonzert; Brahms: 3. Symphonie)

Die besten Plakate 1957:Affe - Brillen - Schlüpfer
=====

9. Jänner (RK) Das Kulturamt der Stadt Wien hat bei seiner letzten Plakatwertungsaktion die besten Plakate des Monats Dezember, die besten des letzten Vierteljahres und die besten des Jahres 1957 prämiert.

Als beste Dezemberplakate wurden ermittelt: "In aller Welt bekannt! AUSTRIA Qualität geprüft preiswert" (Entwurf: Atelier Hofmann), "Galerie Würthle - Paul Flora" (Entwurf: Kurt Schwarz), "Super Olympia ... gesteigerte Leistung" (Tramplakat), (Entwurf: Rudolf Ferch, Salzburg), "Österreichische Bundesbahnen - Maxi mit Fahrkarte" (Tramplakat), (Atelier Johannes Kral).

Das beste Plakat des letzten Vierteljahres ist: "Der Expressionismus" (Entwurf: Hans Fabigan).

Schließlich wurden die besten Plakate des Jahres 1957 ermittelt: "Schönbrunn - Affe" (Entwurf: Werner Michel), "anger - Vien-naline-Modebrillen erhalten Sie beim Optiker" (Entwurf: Rudolf Ferch, Salzburg), "Fragama Schlüpfer" (Entwurf: Christian Preusoh!). Die Entwerfer der drei besten Plakate des Jahres 1957 erhalten vom Kulturamt der Stadt Wien einen Geldpreis von je 5.000 Schilling.

Rindernachmarkt vom 9. Jänner
=====

9. Jänner (RK) Unverkauft vom Hauptmarkt: 19 Ochsen, 8 Stiere, 16 Kühe, 4 Kalbinnen, Summe 47. Neuzufuhr Inland: 1 Ochse, 8 Stiere, 8 Kühe, Summe 17. Gesamtauftrieb: 20 Ochsen, 16 Stiere, 24 Kühe, 4 Kalbinnen, Summe 64. Verkauft: 1 Ochse, 9 Stiere, 9 Kühe, Summe 19. Unverkauft blieben 19 Ochsen, 7 Stiere, 15 Kühe, 4 Kalbinnen, Summe 45.

Marktverkehr ruhig, Hauptmarktpreise.

- - -

Schweinenachmarkt vom 9. Jänner
=====

9. Jänner (RK) Neuzufuhr Inland: 175 Stück, die alle verkauft wurden. Marktverkehr ruhig. Hauptmarktpreise.

- - -

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b - TELEPHON: 45 16 31, KL. 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Freitag, 10. Jänner 1958

Blatt 32

Die Wiener haben zu wenig Respekt vor dem Gashahn

=====

10. Jänner (RK) 671mal wurde im Jahre 1956 irgendwo in Wien in selbstmörderischer Absicht der Gashahn geöffnet. 264 Menschen ist es auf diese Art gelungen, ihrem Leben ein Ende zu machen. 215 weitere Wienerinnen und Wiener, fast ausschließlich ältere Menschen, sind im Jahre 1956 einem Gasunfall zum Opfer gefallen. Ein beträchtlicher Prozentsatz von den 3.145 Unfällen, die sich im Haushalt ereigneten, dürfte auf das unheilvolle Konto des Kohlenmonoxyds gebucht werden.

Ein Vergleich der Gegenwart mit der Vergangenheit ist auch auf dem Gebiet der Gasunfälle sehr aufschlußreich. Der Statistik ist zu entnehmen, daß die Zahl der Selbstmorde durch Gas 1956 im Vergleich zum Jahre 1936 fast um die Hälfte, die der Selbstmordversuche durch Leuchtgaseinatmen um ein Drittel zurückgegangen ist. Die tödlichen Unfälle durch unvorsichtiges Umgehen mit diesem gefährlichen Giftstoff im Haushalt haben sich dagegen aber nahezu verdreifacht. Allerdings gab es vor zwanzig Jahren in Wien um rund 100.000 Gasmesser weniger und die Gasproduktion selbst war im Jahre 1936 fast um die Hälfte geringer.

Die Bilanz der Gasunfälle aus den letzten Jahren zeigt, daß die Wiener zu wenig Respekt vor dem Gashahn haben. Die Zahl der durch unvorsichtiges Hantieren beim Gasherd Verunglückten wäre bestimmt noch weitaus größer ohne den Einsatz eines gutorganisierten Bereitschaftsdienstes der Gaswerke, der überall dort eingreift, wo sich selbst die geringsten Anzeichen einer Gasgefahr bemerkbar machen. Der Tätigkeitsbericht der Gaswerke für das Jahr 1956 gibt einen Überblick über die Leistungen dieser Gasunfallverhütung.

Allein in den Wiener Haushalten wurden im Jahre 1956 88.554 Gasanlagen und 130.555 Gasgeräte durch Monteure des Hausdienstes untersucht. 62.452 Gasgeräte wurden hierbei in Ordnung befunden, 61.708 Gasgeräte wiesen nur geringe Mängel auf, die entweder gleich vom Untersucher oder durch befugte Installateure behoben wurden. 4.692 Gasgeräte wurden bis zur Behebung ihrer Mängel von der Benützung ausgeschlossen und bei 1.703 Gasgeräten wurde aus Sicherheitsgründen die weitere Benützung untersagt. Im Jahre 1956 wurden mehr als 100.000 Anzeigen von Gasabnehmern über Störungen und Gebrechen behandelt. Sogenannte "Riechkolonnen" waren das ganze Jahr mit der Überprüfung sämtlicher Einbauten im Straßenkörper auf Gasgeruch beschäftigt.

Der Bereitschaftsdienst der Gaswerke ist zu jeder Tages- und Nachtzeit bereit, bei Verdacht von Gasrohrbrüchen oder bei der Wahrnehmung von verdächtigen Gasgerüchen einzugreifen. Den Männern der Bereitschaften ist es bei rechtzeitiger Benachrichtigung schon unzählige Male gelungen, Unglücksfälle, die zum überwiegenden Teil auf die Achtlosigkeit und Gleichgültigkeit der Gasverbraucher zurückzuführen sind, zu verhindern.

- - -

Ein General feiert Eiserne Hochzeit

=====

10. Jänner (RK) Der ehemalige General der Infanterie Kasimir Lütgendorff und seine Frau Margareta feiern am Sonntag, dem 12. Jänner, das Fest der Eisernen Hochzeit. Bürgermeister Jonas wird aus diesem Anlaß mit Stadtrat Bauer am Sonntag, um 10 Uhr, das Jubelpaar in seiner Wohnung, 23, Kalksburg, Breitenfurter Straße 551, besuchen, um ihnen die Glückwünsche der Stadt Wien sowie die Ehrengaben zu übermitteln.

Der Jubilar, der zu Silvester sein 95. Lebensjahr vollendet hat, stammt aus Graz. Die Grüne Hochzeit wurde 1893 in Czernowitz gefeiert. Seit 1944 wohnt General a.D. Lütgendorff in Wien.

- - -

Van Gogh-Ausstellung in Wien
=====

10. Jänner (RK) Die schon lange vom Kulturamt projektiert gewesene Ausstellung von Werken Van Gogh's wird in der Zeit vom 1. Februar bis 30. März in den Parterreräumen des Oberen Belvedere durchgeführt.

In Zusammenarbeit mit dem Rijkmuseum Kröller-Müller in Otterlo (Holland), der größten Van Gogh-Sammlung der Welt, zeigt das Kulturamt der Stadt Wien insgesamt 110 Werke des Künstlers aus dieser Sammlung. Dazu kommen noch zwei Zeichnungen aus dem Besitz der Albertina und ein Landschaftsbild aus dem Kunsthistorischen Museum. Die erste große Ausstellung mit Werken Van Gogh's hat vor mehr als 50 Jahren - 1906 - in Wien stattgefunden, die letzte Begegnung Wiens mit Van Gogh - es waren zwei kleinere Ausstellungen - reicht auch bereits 30 Jahre zurück. Mit der Ausstellung verbindet sich auch ein künstlerisch-karitativer Zweck. Ein Teil der Einnahmen aus den Eintrittsgeldern wird für die geplante Wiedererrichtung des im Krieg zerstörten "Maison jaune" in Arles verwendet, einer seinerzeit von Van Gogh begründeten Künstlerkolonie.

Den Ehrenschatz der Ausstellung haben Unterrichtsminister Dr. Drimmel, Bürgermeister Jonas und Stadtrat Mandl übernommen.

- - -

Entfallende Sprechstunden
=====

10. Jänner (RK) Dienstag, den 14. Jänner, entfallen die Sprechstunden beim Geschäftsführenden Präsidenten des Stadtschulrates für Wien, Dr. Zechner.

- - -

Dauer der Otto Neurath-Ausstellung verlängert
=====

10. Jänner (RK) Des großen Interesses wegen wird die Dauer der Otto Neurath-Ausstellung bis zum 18. Jänner verlängert. Die Ausstellung, der inzwischen durch wieder auftauchende Freunde Neuraths neues interessantes Material zugeflossen ist, und die einen Querschnitt durch das Werk und das Leben des großen Wiener Gelehrten gibt, ist montags bis freitags von 9 bis 18.30 Uhr, samstags von 8.30 bis 11.30 Uhr bei freiem Eintritt zugänglich. (Wiener Stadtbibliothek, Lesesaal, Neues Rathaus, 4. Stiege, 1. Stock.)

- - -

Der erste Großbrand dieses Jahres
=====

10. Jänner (RK) Zum ersten Großbrand in diesem Jahr mußte die Feuerwehr der Stadt Wien heute vormittag nach Rodaun ausrücken. Um 10.58 Uhr erhielt die Nachrichtenzentrale der Feuerwehr von mehreren Stellen telefonisch die Meldung von einem Brand im 23. Bezirk, Rodaun, Kaiser Franz Josefs-Straße 31. Sofort rückten die Feuerwachen Liesing und Mariahilf aus, die an der Brandstelle folgende Lage vorfanden:

In einem nach Art eines Vierkanthofes erbauten, teilweise einstöckigen Gebäudes von 2.000 Quadratmeter verbauter Fläche, brannte in einer Ecke des Komplexes der Dachstuhl. Auf 500 Quadratmeter schlugen helle Flammen empor. In dem Gebäude war ein Holzwarenbetrieb samt Lager, eine Garage und Stall und mehrere Wohnungen untergebracht. Das bereits stark entwickelte Feuer bildete im Verein mit dem herrschenden Sturm eine gefährliche Bedrohung des gesamten Objektes. Es wurden daher weitere Löschkräfte an die Brandstelle beordert, an der schließlich insgesamt 14 Feuerwehrfahrzeuge mit 90 Mann im Einsatz standen.

Mit diesen Kräften wurde nun ein umfassender Angriff gegen die Brandstelle eingeleitet, die inzwischen ein Ausmaß von 800 Quadratmeter angenommen hatte. Mit 12 Strahlrohren, teilweise mit

schweren Atemschutzgeräten ausgestattet, gingen die Feuerwehrleute gegen den Brand vor, der in einer Stunde lokalisiert und in einer weiteren Stunde bis auf zahlreiche Glutnester gelöscht werden konnte. Eine Brandwache wurde jedoch zurückgelassen; sie wird voraussichtlich ein bis zwei Tage mit Nachlöscharbeiten beschäftigt sein. Vier Feuerwehrleute wurden bei den Löscharbeiten leicht verletzt und mußten vom Rettungsdienst an Ort und Stelle behandelt werden. Zwei Männer wurden zur Untersuchung ins Spital gebracht. Die Brandursache ist gegenwärtig noch nicht mit Sicherheit feststellbar. Der Brandherd dürfte jedoch in dem Holzwarenbetrieb zu suchen sein.

Diese erste Großaktion der Feuerwehr der Stadt Wien im Jahre 1958 stand unter der Leitung von Branddirektor Dipl.-Ing. Dufek. Stadtrat Afritsch und Bezirksvorsteher Radfux konnten sich an Ort und Stelle von dem vorbildlichen Einsatz der Feuerwehrleute überzeugen. Auf Veranlassung des Bezirksvorstehers wurden die sicherheitshalber aus dem Gebäude evakuierten Wohnparteien vorläufig in die Schule in Kalksburg eingewiesen.

- - -

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN. MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b - TELEPHON: 45 16 31, KL. 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Samstag, 11. Jänner 1958

Blatt 37

Ballkalender

=====

11. Jänner (RK) In der Woche vom 13. bis 19. Jänner finden in Wien folgende größere Ballveranstaltungen statt:

Dienstag: Sophiensaal (Höhere Bundes-Lehranstalt für Bekleidungs-gewerbe), Kursalon (Absolventenverband der Bundeshandels-schule).

Mittwoch: Kursalon (Angestellte des Bundeskanzleramtes), Bayrischer Hof (Sicherheitswache 20).

Donnerstag: Sophiensaal (K.Ö.St.V. "Austria"), Konzerthaus (ÖVP, Landesleitung Wien), Kursalon (Anhängerklub des FK "Austria"), Auersperg (Schulgemeinde der Graphischen Lehr- und Versuchsanstalt).

Freitag: Sophiensaal (Elin AG), Konzerthaus (Wiener Juristen-verein), Messepalast (Zentralverband der Süßwarenhändler), Pallawini (Gesellschaft für Chemiewirtschaft), Bayrischer Hof (Pfarre Taborkirche), Wimberger (Sicherheitswache 6), Schwechater Hof (ÖAAB, Staatsdruckerei), Zögernitz (Weinbauschule Klosterneuburg).

Samstag: Sophiensaal (Verband ländlicher Genossenschaften für N.Ö.), Konzerthaus (Wiener Ärztekammer), Messepalast (Männergesangs-verein der Wiener Fleischer), Gewerbeverein (Österreichischer Ge- werbeverein), Parkhotel (Hietzinger Jagdklub), Auersperg (Verein Alt-Schotten), Wimberger (Wiener Drechslerinnung), Bayrischer Hof (Pfarre St. Johann von Nepomuk), Schwechater Hof (Kroatisch-burgen- ländischer Kulturverein), Zögernitz (Postgesangsverein), Sokolsäle 10 (ÖTV Favoriten), Arbeiterheim 10 (SPÖ 10, Sektion 24), Gschwand- ner (Sängerbund der Bäcker).

Sonntag: Sophiensaal (Österreichische Theatergemeinde), Zöger- nitz (Pfarre Weinhaus), Wimberger (Pfarre Neu-Fünfhaus), Schwecha- ter Hof (Pfarre St. Rochus), Weißer Engel (Wandervogelbund), Baum- gartner Casino (Pfarre Baumgarten).

Die Verleihung der Renner-Preise:Die Ansprache von Stadtrat Mandl
=====

11. Jänner (RK) Bei der Verleihung der Preise 1957 aus der Dr. Karl Renner-Stiftung, die heute mittag im Sitzungssaal des Wiener Stadtsenates stattfand, hielt Stadtrat Mandl folgende Ansprache:

"Als der Wiener Gemeinderat am 26. Jänner 1951 die Errichtung der Dr. Karl Renner-Stiftung beschlossen hatte, war er sich bewußt, damit für besondere Leistungen eine besondere Form der Ehrung geschaffen zu haben, eine Ehrung, die durch ihre Eigenart und außergewöhnliche Prägung sehr bald weit über die Grenzen unseres Landes Beachtung finden sollte. Diese konnte dank ihrer Besonderheit binnen kurzem einen hohen Grad von Popularität erreichen. Die Bestimmungen, nach denen die Preise vergeben werden, sind, dem Zweck angepaßt, besonders streng. Nach ihnen können Personen oder Personengemeinschaften in den Genuß der Stiftung treten, die im Geiste des verewigten Bundespräsidenten durch ihr Wirken zum Ausgleich von Gegensätzen im öffentlichen Leben beitragen, durch Förderung fruchtbarer Ideen dem Frieden, dem kulturellen, sozialen und wirtschaftlichen Fortschritt dienen, durch ihre Leistungen das Ansehen Österreichs und der Stadt Wien erhöhen und durch ihr Beispiel das Verantwortungsgefühl des einzelnen gegenüber der demokratischen Gemeinschaft festigen. Mit der Verleihung, die durch ein Diplom beurkundet und im Stiftungsbuch verzeichnet wird, sind Geldwidmungen verbunden, die im Einzelfall nicht weniger als 10.000 Schilling betragen dürfen. Die Vergebung erfolgt durch den Bürgermeister der Bundeshauptstadt Wien auf Grund des Vorschlages eines Kuratoriums, dessen Vorsitz er führt und dem die beiden Vizebürgermeister, der amtsführende Stadtrat der Verwaltungsgruppe für Kultur, Volksbildung und Schulverwaltung sowie sechs Vertreter des zuständigen Gemeinderatsausschusses III angehören.

Schon das Statut läßt erkennen, nach welchen Gesichtspunkten die Auswahl der Preisträger erfolgt. Es zeigt aber auch, daß mit der Stiftung eine in ihrer Art einmalige Ehrungsform gefunden wurde, die in der Welt wohl kaum ein Gegenstück hat. Schafft sie doch die

Voraussetzung, dem Verdienst, wo und wie immer es sich äußert, ohne Ansehung der Person und des Ranges, des religiösen und politischen Bekenntnisses, die gebührende Anerkennung zu zollen. Danach unterliegt der höchstgestellte Würdenträger der gleichen Beurteilung und Bewertung wie der namenlose Alltagsmensch, der in seinem Wirkungskreis für die Gemeinschaft Hervorragendes leistet. Die besonderen Möglichkeiten der Stiftung, soziale Leistungen in einem Querschnitt durch den gesamten Volkskörper augenscheinlich zu machen, sind die Ursache, daß sie im Bewußtsein der Öffentlichkeit bereits fest verankert ist und als jährliche Dokumentation des Gemeingeistes und der Menschlichkeit, als Manifest des guten Willens bezeichnet werden kann und immer wieder läßt sich mit Genugtuung feststellen, daß es in allen Schichten unserer Bevölkerung Menschen gibt, die in Ausübung der ihnen auferlegten Pflichten über sich hinauswachsen.

Die Preisträger erhalten hierfür weder Ordenssterne noch sonstige Dekorationen oder klangvolle Titel. Sie erhalten aber etwas, das mehr ist als das schönste und begehrenswerteste Zeichen äußeren Glanzes: Es wird ihnen bezeugt, daß sie die Gemeinschaft wahrer Menschen verkörpern, in der der Mann des Alltags, wenn er sich in entscheidender Situation bewährt hat, gleichberechtigt neben dem Politiker, dem Forscher, dem Techniker, dem Künstler steht. Nicht die Unterscheidung, sondern die Gemeinsamkeit gehört zum wesentlichen Kriterium dieser Stiftung und die Preisträger rufen uns ins Bewußtsein, daß so wie sie auch die andern sein sollen und sein können, wenn sie sich auf ihr Menschentum besinnen und ihre eigene Person zugunsten der Gemeinschaft zurückstellen.

Die diesjährige Verleihung der Preise, die zum siebentenmal seit deren Stiftung stattfindet, steht im Zeichen des demokratischen Gedankens und seines Wirksamwerdens in unserem Lande. In der Sitzung des Kuratoriums vom 6. Dezember 1957 wurden zwei Einzelpersonen und drei Personengemeinschaften als Preisträger erwählt. Ich habe nunmehr die Ehre, Ihnen diese vorzustellen: Der erste Preisträger, Bundesminister für Inneres Oskar Helmer, dessen Leben und Schaffen den Aufstieg der Arbeiterklasse versinnbildlicht, wurde am 16. November 1887 in Oberwaltersdorf geboren und fand nach der Schule Beschäftigung in einer Wiener Neustädter Druckerei. Sein stark ausgeprägtes soziales Denken und Rechtsempfinden führte

ihn schon frühzeitig zur Arbeiterbewegung und zur politischen Aktivität. Nach der Lehrzeit durchwanderte er Österreich, Italien, die Schweiz, Holland und Deutschland. Wieder zurückgekehrt, betätigte er sich als Redakteur, gleichzeitig aber auch als Sekretär der sozialdemokratischen Partei. Im ersten Weltkrieg mußte er einrücken, Ende 1918 organisierte er in Pola den Heimtransport der österreichischen Truppen aus der italienischen Gefangenschaft. 1919 wurde er in Wiener Neustadt bei den niederösterreichischen Landtagswahlen als sozialdemokratischer Kandidat zum Abgeordneten gewählt und übernahm damit sein erstes Mandat im öffentlichen Leben. Im nächsten Jahr erfolgte seine Berufung in die Niederösterreichische Landesregierung, der er 13 Jahre hindurch als Landeshauptmann-Stellvertreter angehörte. 1923 wurde er in den Parteivorstand entsandt, in dem er bis 1934 verblieb. Im Zusammenhang mit den Februarereignissen verhaftet und in einem Anhaltelager festgehalten, mußte er sich nach seiner Entlassung eine neue Existenz im Versicherungsgewerbe aufbauen. Während des Nationalsozialismus war er wiederholt den Verfolgungen der Gestapo ausgesetzt und stand unter deren Aufsicht. Im Mai 1945 wurde Helmer von Dr. Renner zum Unterstaatssekretär für Inneres in die provisorische Staatsregierung berufen und gleichzeitig zum dritten Vorsitzenden des Parteivorstandes der Sozialdemokratischen Partei Österreichs bestellt. Im Dezember 1945 wurde er Innenminister und übernahm damit ein besonders verantwortungsvolles Amt, dem er sich zum Wohl der Republik und des Volkes, das ihm vertraut, mit äußerster Hingabe widmet und seit 1945 bis heute ohne Unterbrechung ausübt. Nach seiner eigenen Aussage waren diese Jahre die schwersten seines Lebens. Das Übermaß an Arbeit und Sorge hat sich aber gelohnt. Sein Ministerium wurde zur vordersten Bastion im Kampfe um die Freiheit und Unabhängigkeit, zum Zentrum des wirksamsten Schutzes für abertausende Unglückliche, die durch den Krieg alles verloren hatten. Mutig erhob Oskar Helmer immer, selbst wenn alle schwiegen, seine Stimme mannhaft gegen die Übergriffe der Besatzungsmächte. Diese eindeutige Haltung und Charakterstärke machte ihn zu einem der populärsten Politiker unseres Landes. Seine besondere Anteilnahme galt Kriegsgefangenen, verschleppten Personen und Flüchtlingen. Unablässig bemühte er sich beim sowjetischen Element um die Freilassung der gefangenen Österreicher und richtete flammende Appelle an die Weltöffentlichkeit,

um deren Gewissen wachzurütteln. Sein historisches Verdienst ist es, daß in den chaotischen Zuständen der Nachkriegszeit die österreichische Demokratie zu einem Bollwerk der Freiheit Europas wurde und ein imponierendes Werk der Menschlichkeit entstand, das die Bewunderung der Weltöffentlichkeit errang.

Der zweite Preisträger, Nationalratspräsident Dr. Felix Hurdes, ebenfalls ein prominenter Repräsentant und Hüter der Demokratie, der in seinem Amt die Nachfolge Leopold Kunschaks, eines der ersten Preisträger der Stiftung, angetreten hat, wurde am 9. August 1901 in Bruneck, Südtirol, geboren und absolvierte die rechts- und staatswissenschaftlichen Studien an der Wiener Universität. Nach der Gerichtspraxis und der Arbeit als Rechtsanwalts-Anwärter betätigte er sich seit 1933 als selbständiger Rechtsanwalt in Klagenfurt, wo ihm auch das Mandat eines Gemeinderates übertragen wurde. 1936 erfolgte seine Berufung als Schul- und Baureferent in die Kärntner Landesregierung sowie seine Bestellung zum Obmann des Pressevereines. Im März 1938 wurde er sofort von der SS verhaftet, aus der Liste der Rechtsanwälte gestrichen und im Konzentrationslager Dachau interniert. Nach der Entlassung brachte er sich als Angestellter einer Baufirma fort und benützte jede Gelegenheit, österreichische Patrioten um sich zu sammeln. Im September 1944 wurde er neuerlich verhaftet und in das KZ Mauthausen gebracht. Es wurde ihm die Betätigung "für eine Geheimorganisation zur Last gelegt, die sich die Wiedererrichtung eines selbständigen Österreich zum Ziele gesetzt hat". Anfang 1945 erfolgte seine Überstellung in das Wiener Landesgericht zur Durchführung eines Prozesses vor einem Berliner Senat des Volksgerichtshofes. Am 6. April wurde er befreit. Dr. Felix Hurdes wurde auf Grund der während des Nationalsozialismus geleisteten Vorarbeiten Mitbegründer der Österreichischen Volkspartei und war bis 1951 deren Generalsekretär. Bei den Novemberwahlen wurde er zum Nationalrat gewählt und im Dezember des gleichen Jahres zum Bundesminister für Unterricht berufen. Er verblieb auf diesem Posten bis 1952 und war während dieser Zeit um den Wiederaufbau des gesamten Schul- und Erziehungswesens, um den Ausbau des Volksbildungswesens, um die Förderung von Kunst und Wissenschaft und um die Schaffung einer einheitlichen österreichischen Sportorganisation verdienstvoll bemüht. Die Einführung des Kulturroschens, des Ravag-

Schillings und des Sporttotos sind seiner aufgeschlossenen Ressortführung zu danken, wie auch die Durchführung der Ausstellung "Kunstschätze aus Österreich" in zahlreichen europäischen und amerikanischen Städten auf ihn zurückgeht. Seit März 1953 ist er Präsident des Nationalrates und damit einer der ersten Repräsentanten der österreichischen Demokratie. Er ist ein glühender Verfechter eines modernen Parlamentarismus, der den soziologischen Gegebenheiten einer neuen Zeit Rechnung zu tragen hat. Er arbeitet in Wort und Schrift dafür, in der Bevölkerung ein richtiges Verhältnis zwischen individueller Freiheit und Verpflichtung gegenüber der Gemeinschaft herzustellen und tritt immer und überall für die Festigung der Solidarität und für die Vertiefung des österreichischen Staatsbewußtseins ein.

Die Verleihung eines Preises an den Österreichischen Bundesjugendring soll das aner kennenswerte Streben der jungen Generation, in den Aufgabenkreis der Demokratie hineinzuwachsen und das Vertrauen, das man ihr für diese Bereitschaft entgegenbringt, ausdrücken. Der Österreichische Bundesjugendring wurde am 5. Dezember 1953 als überparteiliche Organisation gegründet. Anlaß hiezu war die schon früher begonnene gemeinsame Arbeit der Jugendverbände für ein vereinigtes Europa und das Bestehen zwischenstaatlicher Kontakte zur Pflege europäischen Gedankengutes. Zu Beginn des Jahres 1953 fanden sich Repräsentanten verschiedener Jugendorganisationen zusammen, um eine Grundlage für die Vertretung gemeinsamer Interessen zu schaffen. Es sollte eine Zusammenarbeit der Jugendverbände erreicht werden, die in echtem demokratischen Geist geleistet, dem Wohle der gesamten Jugend dient. Die politische und religiöse Verschiedenheit der einzelnen Organisationen sollte dabei kein Hindernis sein. Gegenseitiges Verständnis und die Bereitschaft, gemeinsam Probleme zu lösen, geschlossen für eine Jugenderziehung in demokratischem Geiste einzutreten und in allen wichtigen Fragen das Gemeinsame vor das Trennende zu stellen, waren Grundlage, das gesteckte Ziel zu erreichen. Die Gründerorganisationen des Bundesjugendringes waren: Das Evangelische Jugendwerk, die Katholische Jugend, die Pfadfinder Österreichs, die Österreichische Gewerkschaftsjugend, die Österreichische Jugendbewegung, der Österreichische Pfadfinderbund und die Sozialistische Jugend. Bei der ersten Vollversammlung wurden die Österreichischen Kinderfreunde, die Sozialistische

Kinderbewegung, die Katholische Jungschar und das Österreichische Jungvolk Mitglieder des Bundesjugendringes. Im Laufe des Jahres 1954 traten der Mittelschülerkartellverband und der Verband Sozialistischer Mittelschüler dem Bundesjugendring bei. Dem erweiterten Bundesjugendring, dem Österreichischen Bundesjugendforum, gehören weitere 23 Vereinigungen an, insgesamt erfaßt der Bundesjugendring durch seine Mitgliederorganisationen rund 400.000 junge Menschen. Die Aktionen des Österreichischen Bundesjugendringes bezwecken die Erziehung zum Staatsbewußtsein, die Festigung der sozialen Stellung der Jugend in der Gesellschaft, die Verbesserung der Berufsausbildung, die Betreuung der Jugend im Bundesheer, die Mitbeteiligung an der kulturellen Arbeit und die Erziehung zum Europa-Bewußtsein.

Der Bundesjugendring ist durch seine Existenz das beste Beispiel einer echt demokratischen Gesinnung und beweist, daß auch unter Menschen verschiedener politischer und weltanschaulicher Einstellung eine Zusammenarbeit möglich ist. Wir alle freuen uns über die durchaus fruchtbare und absolut positive Arbeit des Bundesjugendringes. Sie beweist neuerdings, daß die so oft falsch gesehene, in ihrer Mehrheit prächtige österreichische Jugend sich zur Gemeinschaft, der sie angehört, bekennt und sich ihr verbunden fühlt, daß sie sich aber auch ihrer Pflichten als Staatsbürger und Europäer von morgen bewußt ist.

Die beiden letzten Preisträger des Jahres 1957 sind die Chorvereinigungen Wiener Singakademie und Singverein der Gesellschaft der Musikfreunde. Mit ihrer Nominierung soll betont werden, daß die Demokratie nicht nur zu ernster Arbeit verpflichtet, sondern auch das Schöne in der Kunst schätzt und pflegt. Gerade für Wien als Stadt des Liedes ist es eine Ehrenpflicht, zwei ihrer prominentesten Chöre verdiente Anerkennung zu zollen.

Die Konstituierung der Wiener Singakademie fand am 25. März 1858 statt. Die Chorvereinigung kann demnach auf eine 100jährige Geschichte zurückblicken. 1863 wurde Johannes Brahms ihr künstlerischer Leiter und fand durch diese Berufung in Wien seine Wahlheimat. Ihm folgten als Leiter große Dirigenten, deren Namen der Musikgeschichte angehören. Für seine künstlerischen Leistungen wurde der Chor wiederholt ausgezeichnet und erhielt u.a. 1908 die Große Goldene Salvatormedaille der Stadt Wien. In der Folge dirigierten Bruno Walter, dessen Wirken einen neuen Höhepunkt bedeutete, Gustav

Mahler, Ferdinand Loewe, Paul Klenau, Carl Lafite, Felix Weingartner, Pietro Mascagni, Clemens Krauß, Hans Pfitzner, Karl Böhm, Willem Mengelberg, Erich Kleiber, Wilhelm Furtwängler und viele andere, teils längere Zeit, teils als Gäste bedeutende Chorwerke. Seit der Erbauung des Konzerthauses im Jahre 1913 begann eine fruchtbare Zusammenarbeit mit dem Wiener Konzertverein und später der Wiener Konzerthausgesellschaft, die sich bis heute immer mehr vertieft hat. Besonders eindrucksvoll verliefen die Schubert- und Haydn-Feiern der österreichischen Bundesregierung zum 100. Todestag des Liederfürsten im Jahre 1928 und zum 200. Geburtstag des Meisters der klassischen Musik Österreichs im Jahre 1932. Seit 1948 wird die Wiener Singakademie ständig zu den Aufführungen der "Sagra musicale dell Umbria" in Perugia zugezogen und absolvierte bisher acht Konzertreisen in Italien. Am 5. November 1955 wirkte sie bei der Eröffnung der Wiener Staatsoper mit. Die Chronik der Wiener Singakademie enthält ein Jahrhundert Kulturgeschichte. Als erster gemischter Chor in Wien gegründet, entwickelte sie aus bescheidenen Anfängen eine Tätigkeit, deren Bedeutung aus der Zahl berühmter Namen hervorgeht, die mit dem Chor eng verknüpft sind. Immer deutlicher prägte sich die Linie aus, deren Einhaltung zur Tradition geworden ist und die in der intensiven Pflege zeitgenössischer Musik besteht. Das Verzeichnis der Ur- und Erstaufführungen vieler Kompositionen großer Meister durch die Wiener Singakademie ist der beste Beweis hierfür.

Der Gründungstag des Singvereines der Gesellschaft der Musikfreunde ist der 16. April 1858. Künstler von internationalem Rang, wie Johann Herbeck, Johannes Brahms, Hans Richter, Ferdinand Loewe, Franz Schalk, Wilhelm Furtwängler und Herbert Karajan brachten den Chor zu seiner heutigen Vollendung. Sein Programm umfaßt alle Werke der Weltliteratur sowie die konzertante Wiedergabe einiger Opern. Der Singverein kann auf eine große Zahl von Ur- und Erstaufführungen sowie Neueinstudierungen hinweisen. Unter anderen wurden durch ihn Werke von Schubert, Beethoven, Bruckner und Brahms erstmals zu Gehör gebracht. Auch der letzte große österreichische Symphoniker Franz Schmidt widmete sein bedeutendstes Werk, das Oratorium "Das Buch mit sieben Siegeln", dem Singverein. Die Wiener Chorvereinigung die über 300 Mitglieder umfaßt, hat in konsequenter Verfolgung ihrer Ziele die schwierigen Jahre des zweiten Weltkrieges überwunden

und in einem beispiellosen Aufstieg seine Spitzenstellung unter den anderen Chorvereinigungen Europas errungen. Besonders geschätzt wurden seine Leistungen von Arturo Toscanini. Unter Karajans Leitung unternahm der Chor Auslandsreisen nach Italien und in die Schweiz, deren bedeutendste im Jahre 1950 an die Mailänder Scala führte. Die Choraufführungen bei den Internationalen Musikfesten, wie das Bach-Fest im Jahre 1950, der Internationale Musikkongreß im Jahre 1952, das Haydn-Fest des Jahres 1954 und das Mozart-Fest von 1956 wurden hauptsächlich vom Singverein bestritten. Sein kleiner Chor errang 1953 unter dem jetzigen Chordirektor Dr. Reinhold Schmidt beim Internationalen Musikwettbewerb in Arezzo den ersten Preis und bereist gleichfalls wiederholt das In- und Ausland. Auch Schallplattenaufnahmen, von denen einige preisgekrönt wurden, haben den Ruhm des Singvereins in die ganze Welt getragen. Der Singverein ist zum Wahrer und Träger reinster Musikkultur geworden. Neben seiner besonderen Mission, der Pflege klassischer Musik, erkennt er auch die große Bedeutung der Gegenwartsmusik als wichtiges Anliegen lebendigen Musizierens.

Die beiden großen Wiener Chöre, die durch ihre Gründungsdaten nur wenige Wochen voneinander getrennt sind und in ihrer Geschichte manche Parallele aufweisen, haben durch ihre in einem langen Zeitraum ausgeübte Pflege des Chorgesangs höchste Leistungskraft bewiesen und zur Hebung des kulturellen Ansehens Österreichs und der Stadt Wien entscheidend beigetragen!"

- - -

Diamantene Hochzeit in Ottakring

=====

11. Jänner (RK) Heute feiert der Handelsangestellte i.R. Paul Handler mit seiner Gattin Leopoldine in Ottakring in der Sandleitengasse das Fest der Diamantenen Hochzeit. Herr Handler steht im 86. Lebensjahr. Seine Frau ist um ein Jahr älter. Das Ehepaar hat sieben Kinder, die ihnen wiederum vier Enkel und diese vier Urenkel schenkten.

Vizebürgermeister Weinberger besuchte heute vormittag das Jubelpaar in seiner Wohnung und überbrachte ihnen die Glückwünsche und die Ehrengaben der Stadt Wien. Den Wünschen der Stadtverwaltung schlossen sich Bezirksvorsteher Scholz und Stellvertreter Hruby an.

- - -

Die Verleihung der Renner-Preise:Die Ansprache des Bürgermeisters
=====

11. Jänner (RK) Bei der Verleihung der Preise 1957 aus der Dr. Karl Renner-Stiftung, die heute mittag im Sitzungssaal des Wiener Stadtsenates stattfand, hielt Bürgermeister Jonas folgende Ansprache:

"Die Dr. Karl Renner-Stiftung hat sich die Aufgabe gestellt, Verdienste um die Gemeinschaft zu beühnen. Eine der schönsten staatsmännischen und menschlichen Tugenden Dr. Renners war es, Unrecht zu bekämpfen, Gegensätze auszugleichen. Das sind die Tugenden, die den wahren Politiker charakterisieren. Es werden darum auch heuer zwei prominente Persönlichkeiten des politischen Lebens in Österreich mit dem Preis ausgezeichnet.

Minister Oskar Helmer, der Anwalt der Demokratie in der ersten und zweiten Republik, mußte sich seinen gegenwärtigen Wirkungskreis Schritt für Schritt erobern, indem er im Kampfe mit staatsfeindlichen Elementen und in den Konflikten mit den Besatzungsmächten unbeugsam an den demokratischen Grundrechten festhielt. Seit dem Abschluß des Staatsvertrages und dem Abzug der Besatzungsmächte ist bereits genug Zeit verflossen, um einen gewissen Abstand zur zehnjährigen Besetzung zu gewinnen und diese abgeschlossene Periode objektiv zu betrachten. Das erlaubt uns heute die Feststellung, daß die Selbstbehauptung Österreichs in entscheidendem Maße von der starken und im besten Sinne patriotischen Persönlichkeit Oskar Helmers abhing. Sein Mut und seine Kompromißlosigkeit trugen maßgeblich dazu bei, daß wir heute in Ruhe und Sicherheit außerhalb des eisernen Vorhangs leben können und niemand unsere friedliche Existenz stört. Die Tatsache, daß er durch seine menschlich schlichte und mutige Haltung immer die besondere Aufmerksamkeit, sehr oft sogar das besondere Mißtrauen der Besatzungsmächte auf sich konzentrierte, werden auch noch spätere Geschichtsschreiber vermerken müssen. Er bewies seine Menschlichkeit, indem er immer an die Kriegsgefangenen und an die heimatvertriebenen Flüchtlinge dachte und keine Möglichkeit verabsäumte, ihnen zu helfen.

Als weiterer Preisträger befindet sich Dr. Felix Hurdes, der

Präsident des österreichischen Nationalrates, in unserer Mitte. Er ist der Typus des unentwegten Patrioten, der sich in den Tagen der Not den Glauben an sein Vaterland bewahrte und sich auch durch schwere Verfolgungen nicht von seinem Ziele abbringen ließ, an der Wiedererrichtung eines selbständigen Österreich mitzuarbeiten. Von diesem Geiste durchdrungen, wurde er in Ausübung der ihm seit 1945 übertragenen Spitzenfunktionen ein entschlossener Verfechter der innerpolitischen Zusammenarbeit. Als Präsident des österreichischen Nationalrates ist er der Repräsentant der freigewählten Volksvertretung, der obersten gesetzgebenden Körperschaft, die alle gesellschaftlichen Kräfte unserer demokratischen Republik zusammenfaßt. Wir verzeichnen mit besonderer Genugtuung sein verantwortungsbewusstes Bemühen um eine zeitgemäße Weiterentwicklung des parlamentarischen Systems.

Es hat seine Berechtigung, daß das Statut der Stiftung neben Einzelpersonen auch Personengemeinschaften als Preisträger vorsieht.

Mit der bewußten Absicht, ein besonders verdienstvolles Wirken für die Gemeinschaft aus der Anonymität zu heben und der Öffentlichkeit vor Augen zu führen, erfolgte die Preiszuerkennung an die beiden Chorvereinigungen Wiener Singakademie und Singverein der Gesellschaft der Musikfreunde. Entscheidend für die Auswahl war nicht nur der äußere Anlaß. Der wirkliche Grund zur Ehrung war vielmehr die durch 100 Jahre ausgeübte intensive künstlerische Pflege des Chorgesanges und der während dieses Zeitraumes geleistete Beitrag für das Ansehen der Musikstadt Wien. Die Ehrung ist zugleich Ausdruck des Dankes, auf den jeder einzelne Sänger für seine uneigennützig, aufopfernde Arbeit, für sein freiwilliges Einordnen und bescheidenes Zurücktreten zu Gunsten einer möglichst vollendeten Gesamtwirkung Anspruch hat. Sein Beispiel zeigt im verkleinerten Maßstabe, wie wir alle im großen Rahmen uns verhalten müssen, um die Dissonanzen in unserem Zusammenleben zu überwinden und es harmonisch zu gestalten.

Als weiterer Preisträger aus der Dr. Karl Renner-Stiftung steht der Vertreter des Österreichischen Bundesjugendringes vor uns. Die Preisverleihung an ihn soll, trotz seiner verhältnismäßig kurzen Wirkungsdauer, mehr sein als eine Geste. Er entfaltet auf überparteilicher Grundlage eine Tätigkeit, die die Beachtung und

Ermunterung der Öffentlichkeit verdient. Er ist ein Symbol für die junge österreichische Generation, deren gesunder Sinn sie vor vielen zeitbedingten Krisenerscheinungen bewahren soll, wie sie in anderen Ländern zu Tage treten, und die gerne bereit ist, an einer glücklicheren und besseren Zukunft mitzubauen. Diese Jugend soll uns verbürgen, daß die Demokratie und der gesellschaftliche Fortschritt in guter Hand sind. Ich will an die gedankliche Verbindung "Dr. Karl Renner - Österreichischer Bundesjugendring" noch eine andere Hoffnung knüpfen. Wir alle gehören einer Generation an, die die Regierungsformen der Diktatur und der Demokratie nicht in der Theorie, sondern in der Praxis kennenlernten. Deshalb darf niemand von sich sagen, daß er nicht wüßte, was eine Diktatur ist. Der weise Dr. Karl Renner war aus seiner reichen Erfahrung ein überzeugter Anhänger der Demokratie, der er bedingungslos diente, weil sie die menschlichste Form des Zusammenlebens ermöglicht. Der große Demokrat Dr. Renner, der zweimalige Baumeister unserer demokratischen Republik, möge für immer der österreichischen Jugend Vorbild und Verpflichtung sein.

Als Bürgermeister von Wien obliegt mir jetzt die Aufgabe, Ihnen, verehrte Preisträger, die Diplome mit der Beurkundung Ihrer Leistungen zu überreichen. Sie treten damit in einen Kreis, dem anzugehören Ihnen zur Ehre gereicht und dem Sie selbst durch Ihr Hinzutreten Ehre machen. Sie wurden aufgerufen, um heute an dieser Stätte, die schon manche eindrucksvolle Ehrung gleicher Art gesehen hat, die Bestätigung zu erhalten, daß Ihre Leistungen für die Gemeinschaft höchsten Wert haben, deren dankbare Würdigung finden und ihr stets als Vorbild vor Augen schweben werden.

Der heutige Tag ist nicht nur für Sie allein, sondern für uns alle ein Feiertag. Ihre Leistungen, die heute besonders hervorgehoben werden, sollen uns verpflichten, Ihnen nachzueifern!"

- - -

Feierliche Überreichung der Preise aus der Dr.Karl Renner-
=====
Stiftung
=====

11. Jänner (RK) Im festlich geschmückten Städtensenats-sitzungssaal des Wiener Rathauses überreichte heute Bürgermeister Jonas die Preise des Jahres 1957 aus der Dr.Karl Renner-Stiftung. Die Preisträger sind (in alphabetischer Reihenfolge): Bundesminister Oskar Helmer, Nationalratspräsident Dr.Felix Hurdes, der Bundesjugendring, der Singverein der Gesellschaft der Musikfreunde und die Wiener Singakademie.

Die Preisträger versammelten sich mit den Mitgliedern der Regierung und des Wiener Städtensenates im Roten Salon. Pünktlich um 11 Uhr begann der feierliche Einzug. Als erster betrat Nationalratspräsident Dr.Hurdes, geleitet von Vizebürgermeister Weinberger den Saal. Es folgten Minister Helmer mit Vizebürgermeister Honay, Walter Weissenstein für den Bundesjugendring mit Stadtrat Riemer, Wolfgang Hutterstrasser für die Singakademie mit Stadtrat Slavik und Dr.Brommer für den Singverein mit Stadtrat Mandl. Nachdem die Preisträger auf den Ehrensitzen Platz genommen hatten, folgten die Mitglieder der Bundesregierung mit Vizekanzler Dr.Pittermann an der Spitze, ferner die Minister Dr.Bock, Dr.Drimmel, Dr.Tschadek, Dipl.Ing.Waldbrunner, die Staatssekretäre Grubhofer, Dr.Kreisky und Weikhart und der Vorsitzende des Bundesrates Dipl.Ing.Babitsch. Ihnen schlossen sich die Mitglieder des Städtensenates, die Stadträte Afritsch, Bauer, Glaserer, Koci, Lakowitsch, Dkfm.Nathschläger und Thaller, Magistratsdirektor Dr.Kinzl und Stadtschulratspräsident Doktor Zechner an. Als letzter betrat Bundespräsident Dr.Schärf, geleitet von Bürgermeister Jonas, im Gefolge Kabinettsdirektor Dr.Toldt und Senatsrat Dr.Kutil, unter den Klängen der Bundeshymne den Saal. Unter den zahlreichen Festgästen sah man u.a. mehrere Nationalräte und Gemeinderäte, Direktoren der Wiener Hochschulen, Vertreter des Landes Niederösterreich sowie die bisherigen Renner-Preisträger und viele andere Persönlichkeiten des öffentlichen und kulturellen Lebens unserer Stadt.

Mit dem 1. Satz aus dem Oktett in Es-Dur von Ludwig van Beethoven, ausgeführt von der Bläserkammermusikvereinigung der Wiener Philharmoniker wurde der feierliche Akt eingeleitet. Hierauf hielt Stadtrat Mandl die Würdigungsrede. (Siehe "Rathaus-Korrespondenz" Blatt 38 bis 45).

Dann sprach Bürgermeister Jonas, der unter dem Beifall der Ehrengäste die Diplome überreichte. (Siehe "Rathaus-Korrespondenz" Blatt 46 bis 48).

Im Namen der Preisträger führte Bundesminister Helmer aus:

"Wir alle, denen diese hohe Auszeichnung heute zuteil wurde, fühlen die Ehre die uns damit erwiesen wird, und sind darüber beglückt. Ich möchte aber hinzufügen, daß wir die Auszeichnung, die uns persönlich hoch erfreut, gleichzeitig auch als eine Ehrung und Anerkennung für die demokratische Geistesrichtung empfinden, für die wir Zeit unseres Lebens gewirkt haben und für die wir auch in der kommenden Zeit tätig sein werden.

Über das Wesen der Demokratie und über die demokratische Staatsauffassung sind schon viele Bücher und Abhandlungen geschrieben worden. Große Geister haben ausgesprochen, was Demokratie bedeutet. Es wurde gesagt, daß die Demokratie das Menschliche, das Humanitäre, daß sie den Persönlichkeitswert jedes einzelnen Staatsbürgers darstellt.

Der Gewalt hat die demokratische Staatsauffassung oftmals weichen müssen. Wenn aber Gewalt angewendet wurde, dann hat sich immer wieder gezeigt, daß die Demokratie letzten Endes siegreich war und die Gewalt überwunden hat.

Im Namen aller heute Ausgezeichneten kann ich in dieser Stunde das feierliche Bekenntnis zu jener Kraft ausdrücken, die die demokratische Gesinnungsgemeinschaft darstellt, jene Gemeinschaft, die jedem ein Maß an Freiheit und Toleranz sichert. Wenn wir heute diesen Saal verlassen und wieder zurückkehren in unsere Gemeinschaft, die uns die Kraft verliehen hat, für die Demokratie zu wirken, und wenn wir uns darauf berufen können, daß wir von dieser Gemeinschaft die Unterstützung bekommen haben, für die Ziele der Demokratie einzutreten, dann wollen wir es hier aussprechen: Die Auszeichnung, die wir in so feierlicher Form erhalten, ist gleichzeitig auch eine Auszeichnung aller jener Staatsbürger unseres Landes, die zur Demokratie stehen und ihr

in schweren Zeiten die Treue gehalten haben. Es ist ein symbolischer Akt, der heute hier zum Ausdruck kommt, mit dem wir auch des unbekanntenen und unbenannten Demokraten gedenken, mit dem wir diesen vielen tausenden unbekanntenen Menschen für ihr Einstehen zur Demokratie danken und mit dem wir auch jenen Institutionen danken, die den Zielen der Demokratie dienen.

Wir Ausgezeichneten wissen, daß wir in dieser feierlichen Stunde auch dem Manne Dank sagen müssen, der zweimal die österreichische Republik gerettet und geholfen hat, den österreichischen Staat aufzubauen, der mit verhindert hat, daß wir der Freiheit und des Friedens beraubt wurden, dem wir es danken, daß wir nicht hinter dem Eisernen Vorhang zu leben gezwungen sind. Dr. Karl Renner, dessen Namen diese Stiftung trägt, wird uns stets das Vorbild sein, für die Demokratie, für unser Volk, für unsere geliebte Heimat immer so zu arbeiten, wie er gewirkt hat. Damit glauben wir am besten der Stadt Wien und allen jenen danken zu können, die uns für diese Auszeichnung vorgeschlagen haben!"

Mit dem 3. Satz aus dem Oktett in Es-Dur von Rudolf Huber fand die Verleihung der Renner-Preise des Jahres 1957 ihren Abschluß. Im Anschluß daran waren die Preisträger Gäste des Bürgermeisters in den Repräsentationsräumen des Wiener Rathauses.

+

Nationalratspräsident Dr. Hurdes und Minister Helmer haben den mit der Auszeichnung verbundenen Geldbetrag von je 20.000 Schilling verschiedenen karitativen, sozialen und kulturellen Einrichtungen in Wien und Niederösterreich zur Verfügung gestellt.

- - -

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN. MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TUR 309 b - TELEPHON: 45 16 31, KL. 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Montag 13. Jänner 1958

Blatt 52

Bauprogramm 1958

=====

13. Jänner (RK)

In der Sendereihe "Wiener Probleme" von Radio Wien sprach Bürgermeister Jonas Sonntag, den 12. Jänner, über das Bauprogramm der Gemeinde Wien für das Jahr 1958. Der Bürgermeister führte aus:

"Vor zwei Wochen berichtete ich anlässlich der Budgetdebatte des Wiener Gemeinderates über einen Teil der Aufgaben, die von der Gemeinde im soeben abgelaufenen Jahr gelöst worden sind. An die Spitze der Betrachtungen stellte ich das Bemühen der Gemeinde, möglichst stark zur Arbeitsbeschaffung und zur Vollbeschäftigung beizutragen. Dabei wurde das Hauptaugenmerk auf die werteschaaffenden Investitionen gelegt, die vor allem auf dem Bausektor vorgenommen werden. Aus den gleichen Gründen wurde die größte Post auf dem Bausektor dem Bau von Wohnungen gewidmet.

Die Budgetberatungen will ich aber auch zum Anlaß nehmen, um Sie wenigstens in großen Zügen mit den bevorstehenden Aufgaben für das Jahr 1958 bekannt zu machen. Vor allem möchte ich Ihnen in Erinnerung rufen, daß die Gemeinde heuer mit Ausgaben von 4.4 Milliarden Schilling rechnet, von denen allein eine Milliarde und 468 Millionen Schilling dem Baugewerbe und den Baunebengewerben in Form von städtischen Arbeitsaufträgen zufließen werden. Die Investitionen auf dem Bausektor wirken sich aber bekanntlich auch auf andere Wirtschaftszweige befruchtend aus, so daß wir mit Recht sagen können, daß die Gemeinde auch heuer wieder einen wertvollen Beitrag für die Vollbeschäftigung leisten wird. Hierzu kommen noch jene Beträge, die ausgegeben werden müssen, um alle städtischen Einrichtungen, wie Schulen und Spitäler, Heilanstalten und Heime, Kindergärten und Bäder, Lehranstalten und Amtshäuser, mit allem zu versorgen, was sie für ihren Betrieb notwendig brauchen. Dazu gehören

./.

zum Beispiel: Der Bedarf der Spitäler an Medikamenten und Heilstoffen, an Krankenwäsche und an Dienstkleidung für das Personal, und hiezu gehören auch die notwendigen Lebensmittel für alle städtischen Anstalten und Heime, aber auch riesige Mengen von Heizmaterial, ebenso wie der gesamte Bedarf an Büro- und Schreibmaterialien. Für diesen Sachaufwand - wie er in der Budgetsprache genannt wird - werden mehr als 1 1/2 Milliarden Schilling ausgegeben, die ebenso der Wirtschaft zugute kommen, wie die Ausgaben auf dem Bau-sektor. Jedenfalls können wieder viele tausende Firmen damit rechnen, daß für sie und für zehntausende Arbeiter und Angestellte von der Gemeinde Brot und Arbeit geschaffen wird.

Die Sorge um die Arbeitsbeschaffung ist in den Wintermonaten besonders groß, weil bekanntlich eine Reihe von Bauarbeiten während der Kälteperiode eingestellt werden muß, vor allem jene, die im Freien durchzuführen sind, zum Beispiel Straßen- und Brückenbauten, und alle Arbeiten, die mit Erdaufgrabungen verbunden sind. Bis vor wenigen Jahren wurde auch an den Hochbaustellen während des Winters nicht gearbeitet. In den letzten Jahren entwickelte aber die Gemeinde Wien Aggregate zur Beheizung von Baustellen, so daß dort auch während der kalten Wochen weitergearbeitet werden kann. Auch jetzt sind ungefähr 80 Thermoblocs für diesen Zweck in Verwendung, die die Weiterführung der Innenarbeiten ermöglichen. Außerdem wurden an fünf Wohnbaustellen sogenannte Winterbauhallen aufgerichtet, die sogar die Weiterführung der Außenarbeiten gestatten. Ich hoffe zuversichtlich, daß es uns möglich sein wird, wie in den vergangenen Jahren wieder ungefähr 10.000 Arbeiter während des Winters an den städtischen Baustellen beschäftigen zu können. Die Winterarbeit an den Wohnbaustellen hat die willkommene Folge, daß die Wohnungen früher bezugsfertig werden.

Natürlich wird die Schaffung von Wohnraum eine der Hauptaufgaben während des ganzen Jahres sein. Die größte Post aus dem Baubudget, nämlich 500 Millionen Schilling, wird die Gemeinde im eigenen Wirkungskreis für neue Wohnungen aufwenden. Mit diesem Betrag werden mehr als 5.000 Wohnungen erbaut, so daß wir heuer die 50.000ste nach dem zweiten Weltkrieg erbaute Wohnung einer bedürftigen Familie übergeben können. Um bei den jetzigen Bauzeiten eine jährliche Menge von 5.000 bis 6.000 Wohnungen fertigstellen zu können, müssen immer 10.000 bis 11.000 Wohnungen in Arbeit sein.

So werden wir also heuer auch den Grundstein für die 60.000ste Wohnung nach dem zweiten Weltkrieg legen können.

In den ersten unmittelbaren Jahren nach dem Kriege stand das Wohnbauprogramm der Gemeinde unter dem unerbittlichen Zwang, möglichst rasch und möglichst viel Wohnungen zu bauen. Deshalb mußten damals die Wohnungen in sehr sparsamer Ausführung gebaut werden. Wir sind aber glücklicherweise über diese harte Zeit hinaus und haben deshalb wieder mehr auf die Qualität der Wohnungen Wert gelegt. Das ist schon deshalb notwendig, weil die Gemeindewohnungen auch noch in späterer Zeit den Wohnansprüchen der Wiener genügen sollen.

Während der vergangenen Jahre war die Gemeinde bereits in der Lage, schrittweise Verbesserungen in der Größe und in der Ausstattung der Wohnungen durchzuführen. Ich erinnere daran, daß die Durchschnittsgröße der Wohnungen von 47,7 Quadratmeter im Jahre 1948 auf 54 Quadratmeter im Wohnbauprogramm 1958 gestiegen ist. In der gleichen Zeit wurde auch die technische Ausstattung der Wohnungen verbessert. Die anhaltend günstige Wirtschaftslage erlaubt es nun, an eine weitere Verbesserung der Wohnungsqualität zu denken. Ich könnte mir vorstellen, daß zum Beispiel statt des bisherigen weichen Holzfußbodens ein harter Brettlboden gemacht wird. Ich möchte aber gleich hinzufügen, daß diese neuerliche Verbesserung der Wohnungsqualität es durchaus rechtfertigt, wenn die Mieter dieser Wohnungen entsprechend den höheren Baukosten auch zu höheren Leistungen herangezogen werden.

Die Gemeinde will so wie in den vergangenen Jahren auch heuer wieder den genossenschaftlichen Wohnungsbau und den Eigenheimbau in großzügiger Weise durch Kredite fördern. Sie wird für diesen Zweck den Betrag von 190 Millionen Schilling zur Verfügung stellen. Wenn also keine allzugroßen Störungen auf dem Wohnbausektor auftreten, dann werden wir bei der Bekämpfung der Wohnungsnot einen beachtlichen Schritt weiterkommen. Für mich ist es vor allem eine sehr erfreuliche Entwicklung, daß wir die Assanierungsbauten weiterführen, morsche und menschenunwürdige Wohnhäuser niederreißen und an ihrer Stelle moderne Wohnhausanlagen bauen können. Die größte Assanierungstaustelle befindet sich in Erdberg, wo man jetzt noch beides nebeneinander sehen kann. Die alten, sehr romantischen ebenerdigen Häuschen, ohne Wohnkomfort aber mit Tuberkulosefällen,

und daneben bereits die hochragenden hygienischen Wohnhäuser, die trotz der bescheidenen Ausstattung unvergleichlich praktischer und gesunder sind, als die alten Häuschen, die in manchem Lied zwar noch besungen werden, in denen aber niemand mehr leben will. Es sind sich alle darüber einig, daß solche Assanierungsarbeiten durchgeführt werden müssen, wenn die Stadt gesund bleiben soll. Es besteht auch bei niemanden mehr ein Zweifel darüber, daß notwendige Assanierungsarbeiten nicht von dem Gutdünken der jeweiligen Grundbesitzer abhängig sein dürfen. Ich habe deshalb schon bei allen geeigneten Anlässen im Namen des Österreichischen Städtebundes und natürlich auch im Namen der Gemeinde Wien die Forderung nach einem Assanierungs- und Bodenbeschaffungsgesetz erhoben. Es ist sehr zu bedauern, daß der Nationalrat sich noch nicht entschließen konnte, ein solches Gesetz zu beraten. Wer die Verhältnisse nur einigermaßen kennt, der weiß, daß die jetzigen Verhältnisse für einige Private wohl vorteilhaft sind, der Allgemeinheit aber auf jeden Fall große Nachteile bringen, und vor allem die notwendigen Assanierungsbauten sehr verzögern. Ich muß deshalb auch heute wieder im Interesse aller österreichischen Städte dringend bitten, daß sich die verfassungsmäßig berufenen Organe ernstlich mit dieser Frage beschäftigen. Das ist keine unlösbare Aufgabe mehr, denn vom Österreichischen Städtebund liegen bereits seit Jahren, und vom Bundesministerium für soziale Verwaltung seit einigen Monaten Entwürfe für ein solches Gesetz vor.

In diesem Zusammenhang will ich kurz den Wiederaufbau der kriegszerstörten Wohnungen besprechen, da ich immer wieder Briefe aus der Bevölkerung bekomme. Ich möchte zur Klarstellung in Erinnerung rufen, daß der Wiederaufbau der kriegszerstörten Wohnhäuser nicht in den Bereich der Gemeindeverwaltung gehört. Es ist dies nämlich eine Aufgabe des Wohnhaus-Wiederaufbaufonds im Bundesministerium für Handel und Wiederaufbau. Die Tätigkeit dieses Fonds ist geregelt durch das Wohnhaus-Wiederaufbaugesetz aus dem Jahre 1948 und die später erfolgten Novellen zu diesem Gesetz. Es ist begreiflich, daß der Wiederaufbau der kriegszerstörten Wohnungen gerade für Wien von allergrößter Bedeutung ist, denn bekanntlich hat unsere Stadt rund 60 Prozent der österreichischen Kriegsschäden zu ertragen gehabt. Die langfristigen Kredite für den Wiederaufbau der kriegszerstörten Wohnhäuser werden über Ansuchen des Hausbesitzers

vom Handelsministerium vergeben. Aus den vor kurzem veröffentlichten Statistiken ist zu ersehen, daß für Wien bisher Wiederaufbauansuchen für 5.016 Wohnhäuser mit einer Kostensumme von 4 Milliarden 288 Millionen Schilling genehmigt worden sind, von denen bereits 4.055 Wohnhäuser mit einer Kostensumme von 2 Milliarden 854 Millionen Schilling fertiggestellt wurden. Mit diesem Betrag konnten etwa 59.000 Wohnungen wieder aufgebaut oder wieder bewohnbar gemacht werden. Wenn sich diese Leistung auch außerordentlich vorteilhaft ausgewirkt hat, ist doch die Aufgabe des Wohnhaus-Wiederaufbaufonds in Wien noch lange nicht beendet, denn noch liegen Kreditansuchen für etwa 1.800 Wohnhäuser mit einer Kostensumme von rund 3.4 Milliarden Schilling aus Wien vor. Leider ist festzustellen, daß es noch mehrere Jahre dauern wird, bis die letzten derzeit eingereichten Kreditansuchen genehmigt sein werden. Da aber sicher noch weitere Ansuchen eingebracht werden, kann gegenwärtig überhaupt noch nicht gesagt werden, wann der Wiederaufbau der kriegszerstörten Wohnhäuser in Wien beendet sein wird.

Und nun wieder zurück zum Gemeindebudget. Ich habe in der letzten Zeit immer wieder darauf aufmerksam gemacht, daß sich wegen der starken Motorisierung unserer Bevölkerung die Verkehrsprobleme immer stärker in den Vordergrund schieben. Die Gemeinde muß deshalb sehr große Ausgaben auf sich nehmen, um mit den wachsenden Verkehrsschwierigkeiten fertig zu werden. Vor allem ist es notwendig, die Straßen zu verbessern und die Kreuzungen umzubauen, um sie für den Verkehr leistungsfähiger zu machen. Im Jahre 1958 werden für diesen Zweck 137 Millionen Schilling ausgegeben.

In den vergangenen Jahren sind der Gemeinde einige ausgezeichnete Verkehrslösungen geglückt, die nicht nur in Wien, sondern auch im Ausland Zustimmung gefunden haben, wie die Opernkreuzung, der Praterstern, der Aspernplatz und andere mehr. Auch heuer werden wieder Straßenbauarbeiten großen Umfanges durchgeführt, so zum Beispiel in der Gudrunstraße, Laxenburger Straße und Favoritenstraße, in der Schönbrunner Schloßstraße und Thaliastraße, in der Heiligenstädter Straße und in der Dresdner Straße. Weiters sind noch die großen Verkehrsbauten bei der Ringturmkreuzung und die Straßenrampe zur Hafnbrücke in Albern zu nennen. Aber die größte Baustelle wird heuer der Südtiroler Platz sein, wo eine ganz radikale Änderung der Verkehrsverhältnisse vorgenommen wird. Allerdings

kann diese Arbeit nicht in einem Jahre durchgeführt werden, weil sie sehr umfangreich ist. Ich bin heute schon überzeugt, daß diese große und technisch sehr interessante Baustelle viele sachverständige Besucher und solche, die es noch werden wollen, anlocken wird. Wegen der vielen Baustellen werden natürlich wieder manche Straßen abgesperrt und der Verkehr umgelenkt werden. Die Straßenbauabteilung des Wiener Magistrates wird sich aber sehr bemühen, in Zusammenarbeit mit den Verkehrsabteilungen der Polizeidirektion die Verkehrsbeschränkungen möglichst erträglich zu gestalten. Das Zusammenwirken dieser beiden Behörden wird umso notwendiger sein, als ja auch eine ganze Reihe anderer, wenn auch nicht so umfangreicher Straßenbauarbeiten in allen Wiener Bezirken vorgenommen werden. Im Interesse einer möglichst reibungslosen Abwicklung dieser Arbeiten bitte ich die Bevölkerung jetzt schon um Geduld und Verständnis.

- - -

Alois Riegl zum Gedenken

=====

13. Jänner (EK) Auf den 14. Jänner fällt der 100. Geburtstag des Kunsthistorikers und Schöpfers der modernen Denkmalpflege Univ. Prof. Dr. Alois Riegl.

In Linz geboren, sollte er Jurist werden, wandte sich aber der Philosophie und Universalgeschichte zu. Er arbeitete im Institut für österreichische Geschichtsforschung und studierte Kunstgeschichte. 1885 erhielt er eine Anstellung im österreichischen Museum für Kunst und Industrie. 1889 erfolgte seine Habilitierung an der Wiener Universität, an der er seit 1897 als ordentlicher Professor wirkte und in Ausübung seiner akademischen Tätigkeit zu einem Hauptvertreter der weltbekannt gewordenen Wiener Schule der Kunstgeschichte wurde. Riegl verband exaktes wissenschaftliches Denken mit einer erstaunlichen Materialkenntnis, die auch die Denkmalkunde außereuropäischer Länder umfaßte. Er befreite die Kunstgeschichte aus ihrer untergeordneten Stellung als Hilfswissenschaft der Kulturgeschichte und erhob sie zu einer selbständigen geisteswissenschaftlichen Disziplin. Seine Abhandlung über mittelalterliche Kalenderillustrationen wies die Kontinuität der Typen von der Antike bis ins 13. Jahrhundert und die Eigengesetzlichkeit des

"Kunstwollens", des Kernbegriffs seiner Lehre, nach. Die Schriften "Altorientalische Teppiche", "Die ägyptischen Textilfunde am k.k. österreichischen Museum für Kunst und Industrie" und "Die Stilfragen" widerlegten die Allgemeingültigkeit der ästhetisch-dogmatischen Richtung, die den Wandel der Stilformen aus Material, Technik und Zweck zu erklären versuchte, und erwiesen dessen geistigen Ursprung im "Kunstwollen". Sein Hauptwerk "Die spätromische Kunstindustrie" brach mit der historisch-dogmatischen Richtung Jakob Burkhardts und zeigte, daß die Auffassung von Jugend, Blüte und Verfall einer Kultur einer ungerechten Beurteilung entspringt und der objektiven Wertung nicht standhält. Auch seine Spätwerke "Das holländische Gruppenbild" und "Die Entstehung der Barockkunst in Rom" sind Meisterleistungen kunsthistorischen Forschens und erfassen zwei bisher übersehene wesentliche Epochen der abendländischen Kunstgeschichte in ihrer vollen Bedeutung. Alois Riegl, der sich wie keiner vor ihm der grundlegenden Bedeutung des Einzelkunstwerks bewußt war, betätigte sich unermüdlich für die Organisation der Denkmalpflege, starb aber, von seinem rastlosen Schaffen aufgerieben, schon am 19. Juni 1905 im 48. Lebensjahr.

- - -

Das Arbeitskomitee der Van Gogh-Ausstellung

=====

13. Jänner (RK) Für die zwischen dem 1. Februar und dem 30. März in den Parterreräumen des Oberen Belvedere stattfindende Van Gogh-Ausstellung sind die Vorbereitungen in vollem Gange.

In Anbetracht der Bedeutung, die dieser Ausstellung zukommt, haben sich als Mitglieder des Arbeitskomitees der Direktor der Albertina, Univ. Prof. Dr. Otto Benesch, der Direktor der Österreichischen Galerie, Hofrat Univ. Prof. Dr. Karl Garzarolli, der Vizedirektor des Österreichischen Museums für angewandte Kunst, Dr. Viktor Grießmeyer, der Direktor des Kunsthistorischen Museums, Univ. Prof. Dr. Vinzenz Oberhammer und der Vizedirektor der Österreichischen Galerie, Univ. Prof. Dr. Fritz Nowotny, zur Verfügung gestellt.

Univ. Prof. Dr. Fritz Nowotny wird auch zusammen mit Prof. Eduard Gaertner vom Kulturamt der Stadt Wien die engeren Ausstellungsverbereitungen treffen.

- - -

Die Geräteaktionen der Elektrizitäts- und Gaswerke im Jahre 1957
=====

13. Jänner (RK) Wie der Amtsführende Stadtrat für die Städtischen Unternehmungen Dkfm. Nathschläger der "Rathaus-Korrespondenz" mitteilt, ist bei den Geräteaktionen der Elektrizitäts- und Gaswerke im Jahre 1957 ein leichter Anstieg gegenüber dem Vorjahr zu verzeichnen gewesen. Waren es im Jahre 1956 19.459 verschiedene Geräte im Gesamtwerte von 41,753.000 S, die im Rahmen der Geräteaktionen bestellt wurden, erhöhten sich diese Bestellungen im Jahre 1957 auf 20.212 Geräte im Gesamtbetrages von 44,368.000 S. An Gas- und Elektroinstallationsaufträgen wurden 2.854 in der Höhe von 6,536.000 S (Vorjahr 2.957 Bestellungen im Gesamtwert von 6,626.000 S) erteilt. Die Badezimmeraktion weist Aufträge auf 4.430 Badezimmer im Gesamtbetrage von 29,572.000 S auf und ist somit gegenüber 1956, in welchem Jahr 3.854 Badezimmer im Gesamtbetrage von 24,435.000 S in Auftrag gegeben wurden, weiter im Steigen begriffen.

Von den 20.212 Gas- und Elektrogeräten entfielen 11.358 (Vorjahr 9.943) auf Herde, 979 (Vorjahr 989) auf 5 Liter Durchlauferhitzer, 974 (Vorjahr 1.017) auf Automaten, 409 (Vorjahr 485) auf Speicher, 3.239 (Vorjahr 3.282) auf Kühlschränke, 13 (Vorjahr 37) auf Futterdämpfer, 2.605 (Vorjahr 2.921) auf Gasheizgeräte, 279 (Vorjahr 502) auf Waschmaschinen und 356 (Vorjahr 283) auf diverse kleinere Geräte.

Insgesamt belief sich das Gesamtauftragsvolumen im Jahre 1957 auf 80,496.000 S gegen 72,814.000 S im Jahre 1956; die Erhöhung im vergangenen Jahr beträgt somit 10.5 Prozent.

- - -

Die Kühlplatten der Wiener Stadthalle:Eine Glanzleistung der Betonierer
=====

13. Jänner (RK) Eine Woche vor Weihnachten herrschte auf der Baustelle der Wiener Stadthalle unter den Bautechnikern eine fieberhafte Spannung. Zwei Arbeitsgruppen von je 40 fachkundigen Technikern und Arbeitern standen vor der schwierigen Aufgabe, nach dem gelungenen Guß der Kühlplatte in der Eishalle, dieses technische Kunststück auch in der Haupthalle zu wiederholen. Beide Male mußten vor dem Guß der elf Zentimeter starken und 30 x 60 Quadratmeter großen Kühlplatten umfangreiche Vorbereitungen getroffen werden, die weit mehr Zeit in Anspruch nahmen als der Guß selbst. Das Einbetonieren des Röhrenrostes der Kühlplatten mußte in einem einzigen Arbeitsgang geschehen, damit keine Fugen entstehen. Um später einmal Rissen in der Betonfläche vorzubeugen, mußten auch an die Güte des Materials besondere Ansprüche gestellt werden.

Der Guß einer Platte, an der 80 Facharbeiter abwechselnd in zwei Schichten arbeiteten, dauerte ohne Unterbrechung 56 Stunden. Während des Betonierens mußten sogar zusätzliche Arbeitskräfte und Mischmaschinen als Reserve bereitstehen, um im Falle einer unvoresehenen Stockung sofort eingesetzt werden zu können.

Bürgermeister Jonas folgte heute vormittag einer Einladung der Baufachleute, um die nun fertiggestellten fugenlosen Kühlplatten der Eishalle und der Haupthalle auf den Vogelweidplatz zu besichtigen. Die beiden Kühlplatten sind mit Röhren in Länge von 40 Kilometer durchzogen. Für die Herstellung der beiden Flächen wurden 400 Kubikmeter Beton gebraucht. Die inzwischen abgeschlossenen Prüfungen der zusammen 7.200 Quadratmeter großen Betonflächen sind zur vollen Zufriedenheit verlaufen, sodaß sie demnächst mit einem fünf Millimeter starken Kunstharzanstrich überzogen werden können.

- - -

Rinderhauptmarkt vom 13. Jänner

=====

13. Jänner (RK) Unverkauft von der Vorwoche: 19 Ochsen, 7 Stiere, 15 Kühe, 4 Kalbinnen, Summe 45. Neuzufuhren Inland: 195 Ochsen, 156 Stiere, 703 Kühe, 123 Kalbinnen, Summe 1177. Gesamtauftrieb: 214 Ochsen, 163 Stiere, 718 Kühe, 127 Kalbinnen, Summe 1222. Verkauft wurde alles.

Preise: Ochsen 9.50 bis 11.80 S, extrem 12.- bis 12.70 S (9 Stück); Stiere 10.50 bis 12.20 S, extrem 12.30 bis 12.80 S (14 Stück); Kühe 8.- bis 10.50, extrem 10.60 bis 11.- S (13 Stück); Kalbinnen 10.50 bis 12.-, extrem 12.20 bis 12.80 S (10 Stück); Beinlvieh 6.50 bis 8.20 S, Ochsen und Kalbinnen 9.- bis 10.- S. Der Durchschnittspreis erhöhte sich bei Ochsen um 28 Groschen, bei Stieren um 14 Groschen, Kühen um 38 Groschen und Kalbinnen um 23 Groschen je Kilogramm. Er beträgt: Ochsen 10.36 S, Stiere 11.50 S, Kühe 8.81 S, Kalbinnen 11.27 S; Beinlvieh verteuerte sich bis zu 50 Groschen pro Kilogramm.

- - -

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b - TELEPHON: 45 16 31, KL. 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWÖRTLICH: WILHELM ADAMETZ

Dienstag, 14. Jänner 1958

Blatt 62

Europa in den österreichischen Städten

=====

14. Jänner (RK) Ende Oktober 1957 hat der Europarat, einer Anregung des österreichischen Delegierten, Nationalrat Czernetz, entsprechend, eine Resolution beschlossen, in der den europäischen Gemeinden nahegelegt wurde, ein öffentliches Gebäude oder eine Verkehrsfläche nach "Europa" zu benennen, um dadurch ihren Willen, die Einheit unseres Kontinents zu fördern, zu bezeugen. Die Hauptversammlung des Österreichischen Städtebundes hat die Anwendung dieser Resolution allen österreichischen Gemeinden empfohlen, sodaß bereits in nächster Zeit in mehreren österreichischen Städten verschiedene Objekte den Namen "Europa" tragen werden.

Der Linzer Stadtrat hat bereits beschlossen, eine vor der Vollendung stehende Schule als "Europaschule" zu benennen. Die Stadt Traiskirchen wird eine "Schule des Vereinten Europa" in ihren Mauern beherbergen; der Grazer Stadtrat hat kürzlich ebenfalls beschlossen, der Resolution des Europarates zu entsprechen. Die Städte Hallein, Mattersburg und Zeltweg beteiligen sich gleichfalls an der Aktion des Europarates.

Die Stadt Wien wird, wie Stadtrat Mandl bereits ankündigte, den Platz vor dem Westbahnhof als "Europaplatz" benennen.

Eduard Bacher zum Gedenken
=====

14. Jänner (RK) Auf den 16. Jänner fällt der 50. Todestag des Parlamentsstenographen, Chefredakteurs und Herausgebers der Neuen Freien Presse Dr. Eduard Bacher.

Am 7. März 1846 zu Postelberg bei Saaz in Böhmen geboren, studierte er in Prag und Wien Rechtswissenschaft. Er wollte ursprünglich einen juristischen Beruf ergreifen, fand aber an der politischen Berichterstattung mehr Gefallen. Im Parlament galt er als einer der besten Stenographen seiner Zeit. Seine Berichterstattungen über die Sitzungen des alten österreichischen Reichsrates waren Musterbeispiele klarer, das Wesentliche enthaltender Wiedergabe. Bald wurden die Herausgeber der Neuen Freien Presse auf ihn aufmerksam und verpflichteten ihn als Mitarbeiter ihres Blattes, dessen Leitung er später übernahm. Eduard Bacher hat während seiner drei Jahrzehnte währenden journalistischen Tätigkeit großen Einfluß auf die Geschichte Österreichs ausgeübt und war auch einer der Berater des Kronprinzen Rudolf. Ferner gehörte er zu den Gründern der Concordia. Als dieser bedeutende Vertreter der Wiener Publizistik verhältnismäßig früh starb, widmeten ihm die Zeitungen aller Richtungen ausführliche Gedenkotizen.

- - -

Personalmeldungen
=====

14. Jänner (RK) Der Wiener Stadtsenat hat heute dem Oberstadtbaurat Dipl.-Ing. Dr. techn. Leopold Rister den Titel Senatsrat verliehen und den Magistratsrat Dr. Franz Skolnik zum Obermagistratsrat ernannt.

Anlässlich ihrer Versetzung in den Ruhestand wurde dem Senatsrat Dr. Johann Koppensteiner und dem Oberveterinärat Dr. Anton Fuhrmann Dank und volle Anerkennung ausgesprochen. Den Amtsräten Viktor Prasch und Otto Wabin, die ebenfalls in den Ruhestand treten, wurde der Titel Oberamtsrat verliehen.

- - -

Bürgermeister Jonas dankt Bundespräsident Heuss
=====

14. Jänner (RK) Der deutsche Botschafter, Dr. Mueller-Graaf, hat bekanntlich gestern im Auftrag des Bundespräsidenten Prof. Dr. Theodor Heuss dem Wiener Bürgermeister Franz Jonas und Vizebürgermeister Lois Weinberger das Große Verdienstkreuz mit Stern und Schulterband des Verdienstordens der Deutschen Bundesrepublik überreicht.

Bürgermeister Jonas richtete heute an den deutschen Bundespräsidenten ein Schreiben, in dem es unter anderem heißt: "Seine Exzellenz Botschafter Dr. Mueller-Graaf überreichte mir gestern die Insignien des Großen Verdienstkreuzes mit Stern und Schulterband des Verdienstordens der Deutschen Bundesrepublik. Für die hohe Würdigung, die meine bescheidenen Bemühungen um die freundschaftlich-sachliche Zusammenarbeit öffentlicher Körperschaften, vor allem auf kommunalpolitischem Gebiet, gefunden haben, spreche ich Ihnen, sehr verehrter Herr Bundespräsident, meinen ergebensten Dank aus."

Auch Vizebürgermeister Weinberger hat in einem Schreiben an den deutschen Bundespräsidenten für die ihm verliehene Auszeichnung gedankt.

- - -

Wiener Delegation zur Alweg-Bahn-Versuchsstrecke nach Köln
=====

Automation der Verwaltung in Deutschland wird studiert

14. Jänner (RK) Der städtische Finanzreferent Stadtrat Slavik teilte heute in der Sitzung des Wiener Stadtsenates offiziell mit, daß er gemeinsam mit dem Amtsführenden Stadtrat für die Städtischen Unternehmungen Dkfm. Nathschläger, dem Stadtbaudirektor Prof. Dipl.-Ing. Dr.techn. Pecht, dem Gaswerksdirektor Dr. Ing. Horak als Vertreter der Generaldirektion der Wiener Stadtwerke, dem Vizedirektor der Verkehrsbetriebe Dipl.-Ing. Görg, sowie zwei weiteren Technikern der Verkehrsbetriebe und zwei Vertretern des Personals am 30. Jänner nach Köln fahren wird, um dort die Versuchsstrecke dieser Gesellschaft zu studieren. Die Delegation wird für diese Reise

einen umfangreichen Fragebogen vorbereiten, der von Haus aus auf alle technischen Schwierigkeiten und Einwände Rücksicht nimmt, die beim Betrieb einer Alweg-Bahn unter Umständen auftreten könnten. Es wird also vorerst geprüft, ob dieses Verkehrsmittel für Wien in Frage kommt, ehe irgendwelche Beschlüsse gefaßt werden.

In der gleichen Sitzung kündigte auch der städtische Personalreferent Stadtrat Riemer eine Studienreise an. Er wird mit einigen leitenden Beamten, die Erfahrungen auf dem Gebiete der Verwaltungsreform haben, mehrere Städte in der Deutschen Bundesrepublik besuchen. Die Delegation wird sich dort für einige neue Versuche zur Automation der Verwaltung interessieren. Vor allem wird auch in neuen Spitälern studiert, wie dort jene für den Beruf einer Krankenschwester bereiten Mädchen erfaßt werden, die noch zu jung sind, um in die Pflegerinnenschule aufgenommen zu werden. Diese Reise beginnt am 26. Jänner.

- - -

Schweinehauptmarkt vom 14. Jänner

=====

14. Jänner (RK) Unverkauft von der Vorwoche: 0. Neuzufuhren: 7364. Verkauft alles.

Preise: Extremware 14.- S, 1. Qualität 13.50 bis 14.- S, 2. Qualität 13.- bis 13.60 S, 3. Qualität 12.20 bis 13.- S, Zuchten 11.- bis 12.20 S, Altschneider 9.50 bis 11.- S.

Der Durchschnittspreis für Inlandschweine ermäßigte sich um 44 Groschen je Kilogramm und beträgt 13.16 S.

- - -

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN. MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b - TELEPHON: 45 16 31, KL. 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWÖRTLICH: WILHELM ADAMETZ

Mittwoch, 15. Jänner 1958

Blatt 66

Eröffnung des Städtebund-Verkehrsseminars

=====

15. Jänner (PK) Heute früh wurde im Festsaal des Alten Rathauses das 2. Seminar für Verkehrsfragen, veranstaltet vom Österreichischen Städtebund, unter dem Vorsitz von Vizebürgermeister Donnenberg, Salzburg, eröffnet. 80 Delegierte aus sämtlichen österreichischen Städten nahmen an dem Seminar teil, ferner Wiener Polizeifunktionäre und hohe Ministerialbeamte. Bei der Eröffnung konnte der Vorsitzende Vizebürgermeister Honay, den Bezirksvorsteher des 1. Bezirkes Dr. Friesinger und Stadtbaudirektor Prof. Dipl.-Ing. Dr.techn. Fecht begrüßen.

Vizebürgermeister Honay, der das Seminar eröffnete, führte unter anderem aus: "Der rasante Anstieg der Motorisierung in Europa und damit auch in unserer Republik gehört zweifellos zu den wichtigsten Erscheinungen der Nachkriegszeit. Vielen Berufszweigen, die mit dem Kraftfahrzeugwesen verbunden sind, mag diese Erscheinung Freude bereiten und ihnen wirtschaftlichen Aufschwung bringen, den einzelnen Kraftfahrzeugbesitzern erleichtert die Motorisierung wahrscheinlich die Berufsausübung oder bereitet ihnen neue Lebensfreude. Für den Kommunalpolitiker jedoch bringt diese beinahe explosionsartige Entwicklung des motorisierten Individualverkehrs auf vielen Gebieten schwere Sorgen.

Die vielen tausend jährlich neu zugelassenen Kraftfahrzeuge wollen natürlich fahren, und zwar auf modernen, breiten Straßen mit neuzeitlichen Belägen, sie benötigen außerdem ausreichende Parkflächen. Es besteht daher die Notwendigkeit, genügend Raum sowohl für den fließenden als auch für den ruhenden Verkehr zu schaffen, das kostet sehr viel Geld und ist in Städten und Gemeinden

./.

beitragen.

Die notwendigen, großen Aufwendungen für den Neubau, die Verbesserung und Motorisierung bestehender Verkehrsflächen werden aber nur dann richtig angewendet sein, wenn sowohl bei der Planung als auch bei der Ausführung alle Erkenntnisse moderner Verkehrstechnik berücksichtigt werden. Die Verkehrstechnik ist eine junge Wissenschaft des Ingenieurwesens. Sie dürfte derzeit in Amerika am weitesten fortgeschritten sein, und wir können von dort zweifellos sehr viel lernen. Allerdings dürfen wir uns nicht damit begnügen, nur über den Ozean zu blicken und alles, was dort auf diesem Gebiet geschieht, kritiklos zu übernehmen. Die europäischen Verkehrsverhältnisse weichen vielfach von den amerikanischen ab.

Der überaus aktive Fachausschuß für Verkehrsfragen des Österreichischen Städtebundes hat es sich zum Ziel gesetzt, seine Mitglieder, das sind die mit Verkehrsfragen befaßten öffentlichen Funktionäre und Beamte der Stadtverwaltungen, mit allen auf diesem Gebiet sich ergebenden Problemen vertraut zu machen. Zu diesem Zweck veranstaltet der Fachausschuß in regelmäßigen Abständen neben seiner sonstigen überaus ersprießlichen Arbeit auch Seminare. Das erste Verkehrsseminar im November 1956 hat sich hauptsächlich mit rein technischen Angelegenheiten beschäftigt. Das heute beginnende 2. Seminar für Verkehrsfragen steht unter dem Motto "Der Mensch im Verkehr" und soll in erster Linie die Beziehungen und das Verhalten des Menschen im Verkehr untersuchen. Es soll mithelfen, das noch häufig fehlende, richtige Verhältnis zwischen planerischen, technischen, organisatorischen, geistigen und gesellschaftlichen Funktionen zu fördern. Ich hoffe, daß das Seminar den Beweis erbringen wird, daß das rege Interesse für diese Veranstaltung begründet war. Das Ziel soll, wie bereits gesagt, eine Vertiefung unseres Wissens und unserer Erkenntnisse auf dem Gebiete des Verkehrs sein und letzten Endes den Bewohnern unserer Städte und Gemeinden dienen. In diesem Sinne erkläre ich das 2. Verkehrsseminar des Österreichischen Städtebundes für eröffnet!"

Im Anschluß daran sprach Univ.-Prof. Dr. Rohracher über das Thema "Experimentelle Verkehrspsychologie". Es folgten Vorträge von Dr. Frieberger über "Medizin und Straßenverkehr" und von

./.

Polizeioberkommissär Dr. Weinmann über "Die Erfassung und Behandlung des gefährlichen Verkehrsteilnehmers". Am Nachmittag sprachen Ing. Graf vom ARBÖ, Dr. Munsch, der Leiter der Psychologisch-Medizinischen Untersuchungsstelle des Technischen Überwachungsvereins München und Gendarmerierittmeister Mildner vom Niederösterreichischen Landesgendarmeriekommando sowie der Generalsekretär des ÖAMTC Dipl.-Ing. Goreth.

- - -

Information-Opernpassage mit 2.117 Besuchern

=====

15. Jänner (RK) Daß sich die Information-Opernpassage einer stetig wachsenden Inanspruchnahme seitens der Gäste aus dem In- und Ausland erfreut, beweist der letzte Ausweis über die Fremdenfrequenz dieser Auskunft- und Beratungsstelle der Fremdenverkehrsstelle der Stadt Wien. Gegenüber dem Monat Dezember 1956 steigerte sich die Frequenz in der Information-Opernpassage um fast 37 Prozent auf 2.117 Besucher im Monat Dezember 1957.

- - -

Pferdemarkt vom 14. Jänner

=====

15. Jänner (RK) Aufgetrieben wurden 336 Pferde, davon 22 Fohlen. Als Schlächterpferde wurden 289, als Nutztiere 37 verkauft, unverkauft blieben 10 Stück.

Preise: Fohlen 11.- bis 13.- S, Extremware 9.80 bis 11.- S, 1. Qualität 7.25 bis 8.- S, 2. Qualität 6.60 bis 7.20 S, 3. Qualität 5.60 bis 6.50 S.

Herkunft der Tiere: Wien 3, Niederösterreich 161, Oberösterreich 40, Burgenland 64, Steiermark 40, Kärnten 27, Tirol 1.

Der Durchschnittspreis erhöhte sich für Pferde um 5 g und bei Fohlen um 4 g/kg. Er beträgt: Pferde 6.72 S, Fohlen 12.02 S.

- - -

Angelobungen und Verabschiedungen im Wiener Rathaus
=====

15. Jänner (RK) 194 junge Gemeindebedienstete, darunter 97 Frauen, die im Verlaufe der letzten Monate bei den Wiener Stadtwerken aufgenommen wurden, legten heute früh in die Hand des Bürgermeisters ihr Gelöbniß ab. Der Feier im Stadtsenats-sitzungssaal wohnten die Stadträte Bauer, Koci, Dkfm. Nathschläger, Riemer und Thaller sowie die Direktoren der Städtischen Unternehmungen bei. Die Gewerkschaft der Gemeindebediensteten war durch Gemeinderat Schiller vertreten.

Stadtrat Riemer begrüßte die jüngsten Mitarbeiter, unter denen sich auch 40 Jugendliche befinden, die auf Grund des Jugendeinstellungsgesetzes bei den Wiener Stadtwerken in die Lehre getreten sind. Sie wurden nun, da sie sich während ihrer Probezeit bewährt haben, in ein Dienstverhältnis übernommen. Der städtische Personalreferent Stadtrat Riemer erinnerte die aufgenommenen Bediensteten daran, daß sie als öffentlich Angestellte stets das Wohl und die Interessen der Wiener Bevölkerung vor Auge haben müssen.

Bürgermeister Jonas nahm dann jedem einzelnen das Gelöbniß ab. Er verwies auf die große Bedeutung der Wiener Stadtwerke, von deren Funktionieren das Gedeihen unserer gesamten Wirtschaft abhängig ist. An der Bedeutung der drei großen städtischen Unternehmungen kann zugleich der Umfang der Verantwortung ihrer Bediensteten ermessen werden. Er gab dem Wunsche Ausdruck, die neuen Mitarbeiter mögen so treu und pflichtbewußt der Bevölkerung dienen, wie es ihre Vorgänger getan haben.

Eine Stunde später versammelten sich im Stadtsenatssitzungssaal 220 Beante der Hoheitsverwaltung und der Städtischen Unternehmungen, um Abschied vom aktiven Dienst zu nehmen.

An der Feier nahmen Bürgermeister Jonas, Vizebürgermeister Honay, die Stadträte Bauer, Riemer und Magistratsdirektor Dr. Kinzl sowie die Dienststellenleiter und die Direktoren der Städtischen Unternehmungen teil. Als Vertreter der Gewerkschaft der Gemeindebediensteten war Gemeinderat Schiller erschienen.

Stadtrat Riemer sprach den nun aus dem aktiven Dienst scheidenden 200 Beamten und 20 Beamtinnen den Dank des Personalreferenten für ihre treue Pflichterfüllung aus. Gemeinderat Schiller dankte ihnen für die durch viele Jahre bewiesene Treue zur Gewerkschaftsbewegung. Bürgermeister Jonas würdigte dann die Verdienste der jüngsten Pensionisten, die sie sich in jahrzehntelanger Arbeit erworben haben. Die Stadtverwaltung spricht ihnen für ihre Leistungen, die sie oft unter schwierigsten Verhältnissen, vor allem aber in der Zeit nach 1945 vollbrachten, die Anerkennung aus und wünscht ihnen für ihre weitere Zukunft alles Gute im Kreise ihrer Familien.

Die beiden Feiern in Stadtsenatssitzungssaal wurden durch Darbietungen des Streichquartetts des Konservatoriums der Stadt Wien umrahmt.

- - -

Antrittsbesuch des bulgarischen Gesandten

=====

15. Jänner (RK) Der bulgarische Gesandte, Dr. Pavel Tagarov, stattete heute Bürgermeister Jonas im Wiener Rathaus seinen Antrittsbesuch ab. Bürgermeister Jonas empfing den Gast in seinem Arbeitszimmer.

- - -

Glückwunsch zum 90. Geburtstag
=====

15. Jänner (RK) Vizebürgermeister Weinberger gratulierte heute mittag Frau Johanna Pratter in ihrer Wohnung Linzer Straße 118 zu ihrem 90. Geburtstag. Er übermittelte ihr die herzlichsten Glückwünsche des Bürgermeisters und überreichte der alten Frau einen Blumenstrauß und die Ehrengabe der Stadtverwaltung. Frau Pratter ist vor nun 77 Jahren aus Margareten bei Bruck an der Leitha nach Wien gekommen und war bis zu ihrem 70. Lebensjahr als Büglerin in Wäschereien beschäftigt. Von ihren fünf Kindern, die sie als Witwe allein großgezogen hat, ist nur mehr eine Tochter am Leben.

- - -

Bewohner der Aumühle danken der Wiener Feuerwehr
=====

15. Jänner (RK) Der erste Großbrand in diesem Jahr hat vorigen Freitag die Aumühle in Rodaun heimgesucht. Die schwierige Lösch- und Bergungsaktion gestaltete sich unter der Mithilfe der Bevölkerung zu einem Musterbeispiel an Hilfsbereitschaft. Die Besitzer und Mitbewohner der Aumühle möchten daher auf diesem Wege Stadtrat Afritsch und der ihm unterstellten Wiener Feuerwehr, Bezirksvorsteher Radfux, der Polizei, dem Pfarrer der Marienkirche in Rodaun sowie der an der Bergungsaktion beteiligten Bevölkerung und den Entdeckern des Brandes für die erwiesene rasche Hilfsbereitschaft ihren Dank aussprechen.

- - -

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b - TELEPHON: 45 16 31, KL. 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Donnerstag, 16. Jänner 1958

Blatt 73

Geehrte Redaktion!

=====

Der Amtsführende Stadtrat für das Gesundheitswesen, Vizebürgermeister Weinberger, lädt für Mittwoch, den 22. Jänner, zu einer Pressekonferenz ein. Er wird über aktuelle Probleme im Wiener Gesundheitswesen, vor allem über die beabsichtigten kostenlosen Schutzimpfungen gegen Kinderlähmung sprechen. Ferner wird er einen Überblick über die Bettensituation in den Wiener Krankenanstalten geben und verschiedene andere Fragen des städtischen Gesundheitsdienstes besprechen. Zusammenkunft um 10 Uhr im Rathsherrenstüberl des Wiener Rathauskellers.

Sie sind herzlich eingeladen, einen Vertreter Ihrer Redaktion zu entsenden.

Karl Moerings Tagebücher
 =====

16. Jänner (RK) Freitag, den 17. Jänner, um 17.30 Uhr, spricht Univ.-Doz. Dr. Adam Wandruszka im Hörsaal 21 der Universität über das Thema "Karl Moerings Tagebücher. Eine neue Quelle zur Wiener Kulturgeschichte im 19. Jahrhundert". Der Vortrag wird vom Verein für Geschichte der Stadt Wien veranstaltet.

--- --

264mal Eva und kein Adam
 =====

Im Jahre 1956 wurden in die Geburtsbücher der Wiener Standesämter 13.222 neue Erdenbürger eingetragen, im vergangenen Jahr waren es noch mehr, nämlich 14.378. Im Zusammenhang mit dem erfreulichen Geburtenanstieg dürfte auch die Frage, welche Vornamen die jüngsten Wiener mitten im 20. Jahrhundert von ihren Eltern oder Paten auf den Lebensweg mitbekommen, nicht uninteressant sein. Bei der Durchsicht der Wiener Geburtsbücher, die zu diesem Zweck in gewissen Zeitabschnitten vorgenommen wird, stellt sich immer wieder heraus, daß die modernen Eltern die Taufnamen für ihre Sprößlinge von der Filmleinwand oder von Schlagerschallplatten beziehen.

Nur zweimal innerhalb der letzten 20 Jahre läßt sich auch der Einfluß weltpolitischer Ereignisse feststellen. Zu Beginn der Vierzigerjahre ist der bis dahin in Wien sehr häufige Name Adolf aus unserem Namenverzeichnis so gut wie verschwunden. Nach dem Weltkrieg waren es zweimal die Ereignisse am englischen Hof: Zum ersten Male die Thronbesteigung durch die junge Königin und sechs Jahre später nochmals die Krönung im Westminster. Beide Male ist der Name Elisabeth stark in den Vordergrund getreten. In den Jahren dazwischen wurden in Wien aber die Namen Christine und Peter sehr populär. In den Jahren 1948 bis 1952 hat zum Beispiel jeder sechste weibliche Säugling in Wien den Namen Christine bekommen.

Eine Zusammenstellung der vor fünf Jahren in die Wiener Geburtsbücher eingetragenen Vornamen ergab die interessante Fest-

stellung, daß man bei uns wieder auf den Geschmack der alten traditionellen Wiener Namen kommt. Peter hat seinen großen Vorsprung etwas zugunsten des Johann, Franz und Karl eingebüßt. Im Rathaus hat man sich nun der Mühe unterzogen, einen Überblick über die häufigsten Vornamen aus der neuesten Zeit zu gewinnen. Dabei wurde die bei den Standesämtern wiederholt beobachtete Erscheinung bestätigt, daß Wien in den letzten zwei Jahren neuerlich von einer mächtigen "Sissi-Welle" heimgesucht wurde. Im Jahre 1957 wurde in die Wiener Geburtenbücher nicht weniger als 408mal der Name Elisabeth an erster Stelle eingetragen. Brigitta scheint 348mal und Sylvia, allerdings in verschiedener Schreibweise, 324mal auf. An vierter Stelle stehen 264 Even, denen dann nur mehr 228 Christinen und gar nur 168 Evelinen folgen. In etwa gleicher Stärke präsentieren sich die Namen Renate, Susanne und Gabriele. Gleich nachher kommt aber schon die Maria, die zusammen mit Ingrid, Gertrude und Andrea ins Mittelfeld vorgerückt ist, gefolgt in kleinerem Abstand von Margarethe, Monika, Karin, Regina, Johanna, Michaela und Irene. Auffallend selten kommen dagegen die Erika, Cornelia, Heidemarie, Doris, Hildegard, Hannelore und andere noch vor wenigen Jahren sehr beliebte Namen vor. Ob die 39 Wiener Lieselotten ihren Namen "Piroschka" verdanken, könnte umstritten bleiben, bei den gleichfalls aufscheinenden Mädchen-namen Grace und Patricia dürfte dagegen die Herkunft weniger schwer zu erraten sein. Im ansonst sehr bunten und umfangreichen Namensverzeichnis für Mädchen vermißt man einige alte Wiener Namen fast vollständig, andere sind nur ganz selten vertreten. Bleibt es so wie es ist, werden die Sopherl, die Poldi und die Steffi bei uns aussterben. Selbst die Annerl, abgesehen von der häufiger gewählten Annemarie und Anneliese, kommt im vergangenen Jahr nur 13mal vor.

Bei den Buben hat dagegen der Johann, allerdings variiert mit Johannes oder Hans, mehr Chancen. 240 männliche Säuglinge erhielten im vergangenen Jahr diesen Namen, 204 hören auf Robert. Der häufigste Name war aber diesmal Gerhard (360), dann Peter (324). Im Zeichen des vorangegangenen Mozart-Jahres erhielten auch 1957 etwa 300 kleine Wiener den Namen Wolfgang. Weitere sehr häufig vorkommende Namen sind Walter, Rudolf, Herbert, Franz, Manfred, Erich und Eduard. Zwischen 80 und 100mal kommen Christian, Jerner,

Erwin, Thomas und Günther vor. Mehr als 70 Buben erhielten die Namen Anton, Heinz, und Alfred, mehr als 60 Josef, Leopold, Stefan, Harald, Otto und Norbert.

Ein Vater gab seinem Stammhalter den Namen Romeo, dem allerdings eine sechsfache Majorität von Julien gegenübersteht. So wie die 264 Even in ihrem Jahrgang keinen Adam finden, blieben auch die drei Maxl ohne Moritz.

- - -

Bundesbahn übt "Dienst am Kinde"

=====

16. Jänner (RK) 120 Wiener Kinder verbrachten die Weihnachtsfeiertage bei einem Erholungsaufenthalt im städtischen Kindererholungsheim Sulzbach-Ischl. Der Transport ging am 18. Dezember vom Westbahnhof ab. Dabei geschah es, daß sich ein Bub mit seiner Mutter verspätete und die Abfahrt des Zuges versäumte. Traurig stand das Kind auf dem Bahnsteig und weinte um den anscheinend entschwundenen Erholungsaufenthalt. Mutter und Kind hatten aber nicht mit dem vorbildlichen Dienst am Kunden der Bundesbahnen gerechnet, der sich in diesem Fall zu einem "Dienst am Kinde" verwandelte.

Die Mutter beriet sich mit dem Fahrdienstleiter, ob man es wagen sollte, den Elfjährigen allein nachfahren zu lassen. Die Sache war insoferne nicht ganz einfach, weil Helmut in Attnang umsteigen mußte und erst um 19.30 Uhr an seinem Bestimmungsort Lauffen bei Ischl ankam. Der Fahrdienstleiter versprach zu helfen, und so entschloß sich die Mutter, Helmut allein reisen zu lassen.

Zunächst übergab der Fahrdienstleiter den Buben mit einer entsprechenden Weisung dem Schaffner des nächsten Fernzuges. Dieser hatte während der ganzen Fahrt ein wachsames Auge auf das Kind und sorgte dafür, daß es in Attnang umstieg. Er übergab den Buben nun dem Schaffner des Zuges nach Stainach. Überdies rief der Bahnhof Attnang den Bahnhof Ischl an und avisierte die Weiterleitung des Buben. Der Bahnhof Ischl verständigte nun seinerseits das städtische Heim in Sulzbach, das übrigens auch von seiner Wiener Dienststelle Aviso hatte, und so konnte Helmut wohlbehalten um 19.30 Uhr am Bahnhof Lauffen von einem Erzieher übernommen werden. Er verbrachte schöne Weihnachtsferien in Sulzbach-Ischl.

Vizebürgermeister Honay, dem der Vorfall jetzt bekannt wurde,

./.

hat als Vorsitzender des Kuratoriums des Wiener Jugendhilfswerkes dem Personal der Bundesbahnen in einem Schreiben den Dank für die liebevolle Betreuung des Buben ausgesprochen.

- - -

Van Gogh kostet nur fünf Schilling
=====

16. Jänner (RK) Bisher hatten alle Ausstellungen mit Werken großer Meister der Vergangenheit ihren Weg durch Europa in München beendet. Nun ist es dem Kulturamt der Stadt Wien gelungen, zum ersten Male eine wirklich bedeutende Ausstellung in unsere Stadt zu bekommen. Die Wiener Bevölkerung, die bisher mit den Werken Van Goghs nur durch Kunstbücher, Reproduktionen und erst vor kurzem durch den Film "Vincent Van Gogh - ein Leben in Leidenschaft" bekannt geworden ist, wird nun zum ersten Male Gelegenheit erhalten, seine Bilder im Original sehen zu können.

Die Eintrittspreise zur Ausstellung, die vom 1. Februar bis zum 30. März in den Parterreräumen des Oberen Belvedere stattfindet, wurden in erträglichen Grenzen gehalten. Für Einzelpersonen werden fünf Schilling, für Gruppenbesuche ab 10 Personen je zwei Schilling, für Schüler und Lehrpersonen bei geschlossenen Führungen je ein Schilling und für Abonnementskarten, die zu dreimaligem Besuch berechtigen, 12 Schilling erhoben.

Die Ausstellung wird montags, dienstags, donnerstags und freitags von 10 bis 17 Uhr, mittwochs, samstags und sonntags von 10 bis 19 Uhr geöffnet sein.

Während der Dauer der Ausstellung finden im Institut für Wissenschaft und Kunst und in den Volksbildungshäusern Vorträge statt, die sich mit dem Werk und der Persönlichkeit Van Goghs beschäftigen.

- - -

Rindernachmarkt vom 16. Jänner
=====

16. Jänner (RK) Unverkauft vom Hauptmarkt: 0. Neuzuführen.
Inland: 4 Ochsen, 16 Stiere, 62 Kühe, 3 Kalbinnen, Summe 85.
Verkauft: 4 Ochsen, 13 Stiere, 33 Kühe, Summe 50. Unverkauft blieben: 3 Stiere, 29 Kühe, 3 Kalbinnen, Summe 35.
Marktverkehr ruhig. Hauptmarktpreise.

- - -

Schweinenachmarkt vom 16. Jänner
=====

16. Jänner (RK) Kein Auftrieb.

- - -

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b - TELEPHON: 45 16 31, KL. 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Freitag, 17. Jänner 1958

Blatt 79

Koch-, Servier- und Nähkurse

=====

17. Jänner (RK) An den städtischen Lehranstalten für hauswirtschaftliche und gewerbliche Frauenberufe werden demnächst Nachmittags- und Abend-Kurzkurse beginnen, und zwar: achtwöchige Koch-, kurzfristige Servier-, Kalte Platten- und Vorspeisenkurse an den Lehranstalten 9, Hahngasse 35, Telefon 32 95 96, und 12, Dörfelstraße 1, Telefon 54 66 52; achtwöchige Nähkurse an den Lehranstalten 9, Hahngasse 35, Telefon 32 95 96, und 15, Sperrgasse 8-10, Telefon 54 95 68.

Nähere Auskünfte erteilen die Schuldirektionen täglich von 8 bis 16 Uhr, Samstag bis 12 Uhr. Rasche Anmeldung erforderlich, da beschränkte Teilnehmerzahl.

- - -

Ereignisse - die Wien bewegten

=====

17. Jänner (RK)

- 1158 Ableitung des Alsbaches durch die Alser Straße, Schottengasse, Herrengasse, Strauchgasse bis zum Graben als Stadtbefestigungshilfe vor 800 Jahren
 - 1208 Erste Erwähnung Wiedens als "sub-urbium Vienne", sie ist damit die älteste genannte Vorstadt Wiens vor 750 Jahren
 - 1558 Maximilian II. läßt die "Stallburg" erbauen . . vor 400 Jahren
- ./.

F e b r u a r

1. Meuterei der österreichischen Kriegsmarine in Cattaro. Durch Marineartillerie wird der Aufstand niedergeschlagen, 800 Matrosen werden verhaftet und zwei von ihnen kriegsgerichtlich erschossen vor 40 Jahren
12. Zusammenkunft Hitlers und Schuschniggs in Berchtesgaden. Damit wird Österreich dem "Dritten Reich" ausgeliefert vor 20 Jahren
15. Umbildung der Regierung Schuschniggs entsprechend den Forderungen Hitlers. Bundesministerium für Inneres und Sicherheit wird der Nationalsozialist Dr. Seyss-Inquart . . vor 20 Jahren
17. Beschluß der illegalen Vertrauensmänner der Wiener Arbeiterschaft für die Freiheit, Unabhängigkeit und Würde Österreichs einzutreten und Schuschnigg zu unterstützen vor 20 Jahren
22. Erstaufführung von Schönherrs "Karrnerleut" und "Erde" im Burgtheater vor 50 Jahren

- - -

Gedenktage für Februar

=====

17. Jänner (RK)

1. Hofrat Prof. Dr. Rudolf Saliger, Eisenbetonfachmann 85.Geb.Tag
4. Konrad Celtes, Humanist, Stifter der Societas Danubiana 450.Tod.Tag
8. Martin Buber, Schriftsteller 80.Geb.Tag
8. Dr. Josef Alois Schumpeter, Nationalökonom, 1919 Finanzminister 75.Geb.Tag
11. Paul Klenau, Komponist, + 7.9.1946 75.Geb.Tag
12. Friedrich Krastl, Burgschauspieler 50.Tod.Tag
12. Robert Kronfeld, Pionier des Segelfluges 10.Tod.Tag
12. Prof.Dr. Egon Schweidler, Physiker 10.Tod.Tag
13. Architekt Josef Hardtmuth, Erfinder des Steingutes 200.Geb.Tag
13. Gerhard May, Bischof der evangelischen Kirche A.B. in Österreich 60.Geb.Tag
17. Freiherr Ignaz von Plener, Minister 50.Tod.Tag
24. Oberst Alois Podhajsky, Leiter der spanischen Reitschule 60.Geb.Tag

- - -

Musikveranstaltungen in der Woche vom 20. bis 26. Jänner

=====

17. Jänner (RK)

Datum:	Saal:	Veranstaltung:
Montag 20. Jän.	Musikakademie Orchestersaal 18.00	Akademie für Musik u.d.K.: Lehrvortrag Franz Eibner und Eberhard Würzl "Das Lied als Ganzes" (anschließend Diskussion)
	Doblinger Barocksaal 19.30	Musikverlag Doblinger: Hauskonzert; Grazer Kammer-Duo (Locatelli, Bloch, Siegl u.a.)
Dienstag 21. Jän.	Gr.K.H.Saal 19.30	Österr. Gewerkschaftsbund: Voraufführung des 3. Konzertes im Zyklus IV der KHG, Dirigent Massimo Freccia (Verdi-Requiem)
	Mozartsaal (KH) 19.30	Wr. Konzerthausgesellschaft: Sonatenabend Gaspar Cassado, Cello - Alicia de Larrocha, Klavier (Beethoven, Brahms, Tansman)
	Musikakademie Vortragssaal 18.45	Internat. Gesellschaft für neue Musik: Konzert österreichischer Komponisten (Friedrich Cerha, Gerhard Lampersberg, Anestis Logothetis)
Mittwoch 22. Jän.	Gr.K.H.Saal 19.30	Wr. Konzerthausgesellschaft: Voraufführung des 3. Konzertes im Zyklus IV, Dirigent Massimo Freccia (Verdi-Requiem)
	Radio Wien Gr. Sendesaal 19.30	Österr. Rundfunk - Radio Wien: Chor-Orchesterkonzert; Gr.Wr. Rundfunkorchester, Chor von Radio Wien, Dirigent Miltiades Caridis (Dowland: "Die sieben Tränen"; Seiber: Cantata; Strawinsky: Divertimento; Schostakowitsch: 9. Symphonie)
Donnerstag 23. Jän.	Gr.K.H.Saal 19.30	Wr. Konzerthausgesellschaft: 3. Konzert im Zyklus IV; Wr. Symphoniker, Wr. Singakademie, I. Tossini (Sopran), E. Meyer (Alt), E. Tobin (Tenor), J. Greindl (Baß), Dirigent Massimo Freccia (Verdi-Requiem)
	Mozartsaal (KH) 19.30	Klavierabend Jacques Klein (Haydn, Beethoven, Chopin, Prokofieff, Hindemith)
Freitag 24. Jän.	Gr.K.V.Saal 19.30	Musikalische Jugend Österreichs: Klavierabend Hans Petermandl (Brahms, Berg, Martin)

Freitag 24. Jän.	Musikakademie Orchestersaal 18.00	Akademie für Musik u.d.K.: Lieder und Gesänge der Wiener Klas- sik (Liedklasse Dr. Ernst Reichert)
	Konservatorium der Stadt Wien Vortragssaal 19.00	Musiklehranstalten der Stadt Wien: "Hausmusik in der Familie" Leitung Otto Pecha
Samstag 25. Jän.	Gr.M.V.Saal 15.00	Gesellschaft der Musikfreunde: 2. Konzert im Karajan-Zyklus; Wr. Symphoniker, Dirigent Herbert Karajan (Bruckner: 9. Symphonie)
Sonntag 26. Jän.	Gr.M.V.Saal 11.00	Gesellschaft der Musikfreunde: 2. Konzert im Karajan-Zyklus; Wr.Sym- phoniker, Dirigent Herbert Karajan (Bruckner: 9. Symphonie)
	Gr.M.V.Saal 15.00	Canisius-Werk: Chor-Orchesterkonzert Leitung Hans Swarowsky

- - -

404 Alarmfälle im Dezember

=====

17. Jänner (RK) Die Feuerwehr der Stadt Wien weist in ihrem Tätigkeitsbericht für Dezember insgesamt 404 Alarmfälle (im Dezember 1956 428) auf, darunter sechs Ausrückungen zu Mittelbränden und 101 Ausfahrten zu Kleinbränden. Außerdem gab es noch 15 Rauchfangbrände. Zur Behebung von Verkehrsstörungen ist die Feuerwehr 68mal, zur Behebung von sonstigen, nicht durch Feuer verursachten Gefahren oder Sachschäden 136mal ausgerückt. Ferner wurden 47 Untersuchungen durchgeführt. 23 Benachrichtigungen erwiesen sich als "blinder Lärm". In acht Fällen handelte es sich um Mystifikationen.

- - -

75. Geburtstag von Karl Lindner
 =====

17. Jänner (R K) Am 19. Jänner vollendet der Ophthalmologe Univ.-Prof. i. R. Dr. Karl Lindner das 75. Lebensjahr.

In Wien geboren, absolvierte er daselbst die medizinischen Studien und erhielt seine fachliche Ausbildung an der Klinik Fuchs. 1916 erfolgte seine Habilitierung für Augenheilkunde. 1924 wurde ihm die Leitung der Augenabteilung an der Poliklinik übertragen, 1927 übernahm er als Nachfolger Dimmers die 2. Univ. Augenklinik. Im Studienjahr 1948/49 war er Dekan der medizinischen Fakultät. Seine wissenschaftlichen Untersuchungen betrafen fast alle Kapitel der Augenheilkunde. Professor Lindner veröffentlichte u. a. grundlegende Arbeiten über das Trachom, über die Topographie der Bindehautheime, über die Bestimmung des Astigmatismus, über die Entstehung und Behandlung der Netzhautablösung, über den Glaskörper, über die Staroperation, über die Behandlung frischer Lidverletzungen, über das Glaukom, über die Entfernung intraokularer Fremdkörper, über die Keratoplastik, über die Entstehung der Kurzsichtigkeit. Ihren Niederschlag fand diese Forschungstätigkeit, die über 115 Einzelpublikationen umfaßt, in dem 1952 erschienenen Lehrbuch der Augenheilkunde.

- - -

Ein Holländer spricht in Wien über Van Gogh
 =====

17. Jänner (RK) Der Direktor des Rijk-Museums Kröller-Müller in Otterlo, Prof. A.M. Hammacher, der die Van Gogh-Ausstellung nach Wien begleitet, wird am 3. Februar um 18.30 Uhr im Vortragssaal der Akademie für angewandte Kunst, 1, Weiskirchnerstraße 3, über Van Gogh sprechen.

In der Ausstellung selbst werden neben den 110 Werken aus Otterlo und den Leihgaben des Kunsthistorischen Museums, sowie der Albertina noch drei Zeichnungen zu sehen sein, die aus dem Besitz der Bayrischen Gemäldesammlung in München stammen.

- - -

Antrittsbesuche beim Bürgermeister
=====

17. Jänner (RK) Der belgische Botschafter Georges Delcoigne stattete heute mittag Bürgermeister Jonas seinen Antrittsbesuch ab.

Im Anschluß daran empfing der Bürgermeister den neuen Präsidenten der Wiener Messe AG Hofrat Strauß, der in Begleitung des Direktors der Messe AG Landtagspräsident Marek im Rathaus erschienen war.

- - -

Pferdenachmarkt vom 16. Jänner
=====

17. Jänner (RK) Inland kein Auftrieb. Auslandsschlachthof: vom Hauptmarkt 10 Stück aus Rumänien, Preis 6.50 S, 15 Stück aus Jugoslawien, Preis 6.20.

- - -

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b - TELEPHON: 45 16 31, KL. 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Samstag, 18. Jänner 1958

Blatt 85

Ausstellung der besten Wiener Plakate

=====

18. Jänner (RK) Donnerstag, den 23. Jänner, um 11 Uhr, wird im Künstlerhaus die vom Kulturamt der Stadt Wien veranstaltete Ausstellung "Die besten Wiener Plakate von 1957" eröffnet. Zugleich findet die Eröffnung der beiden Sonderschauen "Auswahl holländischer und skandinavischer Plakate" und "Otto Exinger zum Gedenken" statt. Die Ausstellung ist bis 4. Februar täglich von 10 bis 18 Uhr bei freiem Eintritt zugänglich.

- - -

Fälligkeitstermine der Abgaben der Stadt Wien im Februar

=====

18. Jänner (RK) Im Februar 1958 sind nachstehende Abgaben fällig:

- 10. Februar: Ankündigungsabgabe für Jänner,
Getränkesteuer für Jänner,
Gefrorenessteuer für Jänner,
Vergnügungssteuer und Sportgroschen für die zweite Hälfte Jänner.
 - 14. Februar: Anzeigenabgabe für Jänner,
Ortstaxe für Jänner.
 - 15. Februar: Lohnsummensteuer für Jänner,
Grundsteuer zu einem Viertel ihres Jahresbetrages, wenn dieser 100 S übersteigt, zur Hälfte ihres Jahresbetrages, wenn dieser 50 S, jedoch nicht 100 S übersteigt,
- ./.

Kanalräumungs- und Hauskehrrichtabfuhrgebühren zu einem Viertel ihres Jahresbetrages.

25. Februar: Vergnügungssteuer und Sportgroschen für die erste Hälfte Februar.

28. Februar: Hundeabgabe zur Hälfte.

- - -

Ballkalender

=====

18. Jänner (RK) In der Woche vom 20. bis 26. Jänner finden in Wien folgende größere Ballveranstaltungen statt:

Dienstag: Sophiensaal (Wiener Gastwirte).

Mittwoch: Palais Auersperg (Studentenverbindung "Amelungia"), Parkhotel (Verband der Textilhändler).

Donnerstag: Sophiensaal (Vereinigung der Bundeskriminalbeamten), Musikvereinssaal (Wiener Philharmoniker), Kursalon (Hochschülerschaft der Tierärztlichen Hochschule).

Freitag: Sophiensaal (Verband der Alttechnologien), Konzert-
haus (Ball der Pharmazie), Messepalast (Landesinnung der Spengler und Kupferschmiede), Kursalon (Landesinnung der Tapezierer), Schwechater Hof (Verein der Jungmeister und Meistersöhne der Hafner).

Samstag: Sophiensaal (Wiener Bauernbund), Konzerthaus (Österreichischer Wirtschaftsbund), Messepalast (Freie Typographia), Parkhotel (Angestellte der Zentralsparkasse), Kursalon (Landesinnung der Schuhmacher), Schwechater Hof (Katholische Lehrerschaft), Wimberger (Koksvereinigung), Baumgartner Casino (Gewerkschaft der Gemeindebediensteten, Hauptgruppe II), Bayrischer Hof (ÖVP II), Klein (Verein "Hochwald"), Gschwandner (Strauß-Lanner-Bund), Weißer Engel (Männergesangsverein Ottakring).

Sonntag: Konzerthaus (Berufsschulen), Schwechater Hof (SPAR), Wimberger (Kalasantiner-Pfarr), Schützensäle (Pfarr Alservorstadt), Gschwandner (Marienpfarr Hernals).

- - -

"Emil Reich-Hof" in Döbling
=====

18. Jänner (RK) Der Gemeinderatsausschuß für Kultur, Volksbildung und Schulverwaltung hat beschlossen, der nun fertiggestellten städtischen Wohnhausanlage in der Döblinger Hauptstraße zum Gedenken an den im Jahre 1940 verstorbenen Universitätsprofessor, Philosophen und Volksbildner Dr. Emil Reich die Bezeichnung "Emil Reich-Hof" zu geben. Eine Verkehrsfläche in Ober-St.Veit wurde nach dem im Jahre 1903 im Alter von 23 Jahren verstorbenen Schöpfer des Buches "Geschlecht und Charakter" in "Otto Weininger-Gasse" benannt. In Inzersdorf wurde die Mühlgasse in "Karl Krestan-Gasse" umbenannt.

- - -

Viktor Kutschera zum Gedenken
=====

18. Jänner (RK) Auf den 20. Jänner fällt der 25. Todestag Viktor Kutscheras, eines hervorragenden Repräsentanten der Wiener Schauspielkunst. Am 2. Mai 1863 in Wien geboren, bildete er sich bei Baumeister und Mitterwurzer aus und entwickelte sein großes Talent bei den Meiningerern. 1889 wurde er an das neu gegründete Deutsche Volkstheater verpflichtet, an dem er bis zuletzt wirkte. Viktor Kutschera hat während seiner mehr als 50jährigen Bühnentätigkeit fast alle männlichen Rollen der dramatischen Weltliteratur dargestellt. In seiner Jugend spielte er die Helden der deutschen Klassik, später wurde er der kongeniale Gestalter des österreichischen Volksstückes, hatte aber auch in der Wiener Gesellschaftskomödie besonderen Erfolg. Der populäre Künstler erhielt das Bürgerrecht der Stadt Wien und wurde in einem ehrenhalber gewidmeten Grab auf dem Zentralfriedhof beigesetzt.

- - -

Beratungsstellen für schwangere Frauen und MütterschulenUnentgeltliche Untersuchungen durch erstklassige Fachärzte

18. Jänner (RK) Die Sorge für Mutter und Kind ist schon seit jeher eine Herzenssache der Wiener Stadtverwaltung. Besonderes Augenmerk wird der Schwangerenfürsorge zugewandt. Sie erfolgt in enger Zusammenarbeit zwischen dem Jugendamt und dem Gesundheitsamt.

Der Besuch der Schwangeren-Beratungsstellen und Mütterschulen der Gemeinde Wien ist ganz kostenlos. Erstklassige Fachärzte untersuchen und beraten dort. Diese nützlichen Einrichtungen werden häufig in Anspruch genommen, obwohl man andererseits immer wieder daraufkommt, daß viele Wienerinnen gar nichts von ihrer Existenz wissen.

Schwangeren-Beratungsstellen befinden sich: 10, Franz Joseph-Spital, Kundratstraße 9, Beratung Montag und Mittwoch von 14 bis 16 Uhr; 13, Krankenhaus Lainz, Wolkersbergenstraße 1, Donnerstag von 13.30 bis 15.30 Uhr; 15 Bettinastiftung, Huglgasse 1, Donnerstag von 13.30 bis 16 Uhr.

Außerdem stehen noch die Wiener Entbindungsheime und gynäkologischen Abteilungen der Krankenhäuser zur Beratung und Auskunftserteilung zur Verfügung.

Darüber hinaus gibt es noch Mütterschulen, die dazu dienen, Frauen über die praktische und theoretische moderne Säuglingspflege zu unterrichten. Solche Mütterschulen werden fortlaufend von Kinderfachärzten und Psychologen in nachstehenden Mutterberatungsstellen abgehalten: 2, Obere Augartenstraße 14, Donnerstag von 16.30 bis 18.30 Uhr; 4, Trappelgasse 11, Montag und Mittwoch von 16.30 bis 18.30 Uhr; 6, Linke Wienzeile 182, Mittwoch von 16.30 bis 18.30 Uhr; 8, Schlesingerplatz 4, Donnerstag von 16.30 bis 18.30 Uhr; 10, Laxenburger Straße 47, Freitag von 16.30 bis 18.30 Uhr; 15, Rosinagasse 4, Donnerstag von 16.30 bis 18.30 Uhr; 21, Am Spitz 1, Mittwoch, von 16.30 bis 18.30 Uhr. Die Kurse dauern fünf Wochen mit einer Doppelstunde pro Woche. Der Eintritt ist jederzeit möglich.

Aber noch weitere Verbesserungen der Schwangerenfürsorge

sind geplant. Der städtische Wohlfahrtsreferent Vizebürgermeister Honay hat bekanntlich während seiner letzten Budgetrede vor dem Wiener Gemeinderat zu Ende vorigen Jahres mitgeteilt, daß die Errichtung einer Zentralstelle der Schwangerenfürsorge erwogen wird. Dies wäre eine geeignete Institution zur Zusammenfassung aller Bestrebungen auf diesem so wichtigen Gebiet.

- - -

Glückwunsch zum 90. Geburtstag
=====

18. Jänner (RK) Vizebürgermeister Weinberger gratulierte heute vormittag Frau Rosa Gabriel in ihrer Wohnung in der Rotenturmstraße zu ihrem 90. Geburtstag. Frau Gabriel, eine gebürtige Wienerin, war bis zu ihrem 70. Lebensjahr Lehrerin an Wiener Schulen, darunter viele Jahre an einer Meidlinger Mädchenschule. Der Vizebürgermeister überreichte der noch sehr rüstigen alten Dame eine Ehrengabe der Stadtverwaltung und wünschte ihr auch für die kommenden Jahre beste Gesundheit.

- - -

Ein Geschenk für den Wiener Bürgermeister aus Mailand
=====

18. Jänner (RK) Der Klub der Wiener Kaffeehausbesitzer unternahm vor kurzem eine Studienreise nach Oberitalien und stattete dabei im Mailänder Rathaus einen Besuch ab. Bürgermeister Jonas gab den Wienern damals ein Schreiben und ein Geschenk für den Mailänder Bürgermeister Prof. Ferrari mit auf den Weg. Das Mailänder Stadtoberhaupt revanchierte sich mit einem Gegengeschenk, einer Marmorplastik, die heute vormittag von einer Abordnung der Wiener Kaffeehausbesitzer Bürgermeister Jonas in seinem Arbeitszimmer überreicht wurde.

- - -

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b - TELEPHON: 45 16 31, KL. 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Montag, 20. Jänner 1958

Blatt 90

Brand im Umspannwerk Auhof

=====

20. Jänner (RK) Im Umspannwerk Wien-West in Auhof entstand Sonntag vormittag, um 10.13 Uhr, ein kleiner Brand, als ein im Freigelände stehender Spannungswandler - eine Art Transformator - "explodierte". Die Feuerwehr wurde um 10.19 Uhr verständigt und rückte sofort mit fünf Fahrzeugen aus. In der Zwischenzeit konnten jedoch Werksangehörige mit Schaumlöschgeräten den Brand löschen. In 12 Minuten war alles vorüber. Die Feuerwehr brauchte nicht mehr einzugreifen.

- - -

Das größte Fenster Österreichs

=====

20. Jänner (RK) Wie die Hülle einer Thermosflasche wird die riesige Glaswand der Eishalle der Wiener Stadthalle die gewünschte Temperatur konstant halten. Das wahrscheinlich größte Fenster Österreichs ist 60 Meter breit und 12 Meter hoch. Es besteht aus mehreren bis zu vier Quadratmeter großen doppelten Glastafeln und schließt die Trainingshalle der Eissportler gegen Norden hermetisch ab. Das Spezialglas mußte eigens in Belgien bestellt werden. Es handelt sich um ein sogenanntes isoliertes Polyverbel-Fensterglas mit einem 12 Millimeter dicken luftleeren Zwischenraum. Vor wenigen Tagen ist der Glastransport auf dem Vogelweidplatz eingetroffen. Mit den Arbeiten wurde sofort begonnen. Morgen werden schon die letzten Tafeln eingesetzt werden.

- - -

Kleinbühnen prämiert
=====

20. Jänner (RK) Als beste Aufführung einer Wiener Kleinbühne im Monat Dezember wurde die österreichische Erstaufführung von Manfred Hausmann's "Der Fischbecker Wandteppich" im Theater am Parkring mit 5.000 Schilling prämiert. 3.000 Schilling erhielt das Theater der Courage für Andre Roussin's "Straußeneier".

- - -

Kainz-Ausstellung in der Stadtbibliothek
=====

20. Jänner (RK) Im Rahmen der ständigen Kleinausstellungen im Lesesaal der Wiener Stadtbibliothek wird aus Anlaß des 100. Geburtstages von Josef Kainz eine Gedächtnisausstellung veranstaltet. An Hand von Bildern, Manuskripten, Theaterzetteln, Zeichnungen und der zahllosen Literatur über Kainz soll das Lebensbild des Schauspielers auch jenen deutlich gemacht werden, die ihn nicht mehr kennenlernen konnten. Leihgaben der Österreichischen Nationalbibliothek, des Institutes für Theaterwissenschaft der Universität Wien, und des Historischen Museums der Stadt Wien, die von diesen Sammlungsstätten liebenswürdigerweise zur Verfügung gestellt wurden, erhöhen die Vielfalt der Kleinausstellung. Sie ist in der Zeit vom 21. Jänner bis 15. Februar, Montag bis Freitag von 9 bis 18.30 Uhr und Samstag von 8.30 bis 11.30 Uhr frei zugänglich.

- - -

Rinderhauptmarkt vom 20. Jänner
=====

20. Jänner (RK) Unverkauft von der Vorwoche: 3 Stiere, 29 Kühe, 3 Kalbinnen, Summe 35. Neuzufuhren Inland: 256 Ochsen, 181 Stiere, 746 Kühe, 128 Kalbinnen, Summe 1311. Neuzufuhren Ungarn: 26 Stiere, 34 Kühe, Summe 60. Gesamtauftrieb: 256 Ochsen, 210 Stiere, 809 Kühe, 131 Kalbinnen, Summe 1406. Verkauft: 237 Ochsen, 203 Stiere, 800 Kühe, 127 Kalbinnen, Summe 1367. Unverkauft: 19 Ochsen, 7 Stiere, 9 Kühe, 4 Kalbinnen, Summe 39.

Preise: Ochsen 9.- bis 11.50 S, extrem 11.80 bis 12.70 S; Stiere 10.20 bis 12.- S, extrem 12.10 bis 12.50 S; Kühe 7.50 bis 10.- S, extrem 10.10 bis 10.60 S; Kalbinnen 10.20 bis 11.70, extrem 11.80 bis 12.50 S; Beinlvieh Kühe 6.- bis 7.70 S, Ochsen und Kalbinnen 8.50 bis 9.70 S.

Die Durchschnittspreise für inländische Rinder ermäßigten sich bei Ochsen um 45 Groschen, Stieren und Kalbinnen um 37 Groschen, bei Kühen um 40 Groschen. Beinlvieh verbilligte sich bis zu 50 Groschen. Die Durchschnittspreise betragen demnach für Ochsen 9.91 S, Stiere 11.13 S, Kühe 8.41 S, Kalbinnen 10.90 S. Ungarische Stiere notierten von 12.- bis 12.40 S, ungarische Kühe von 8.30 bis 10.- S.

- - -

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN. MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b - TELEPHON: 45 16 31, KL. 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Dienstag, 21. Jänner 1958

Blatt 93

Neue Stoptafeln in Wien

=====

21. Jänner (RK) Morgen, Mittwoch, den 22. Jänner, werden im Laufe des Tages die alten Stoptafeln an verschiedenen Wiener Kreuzungen durch neue Verkehrszeichen ersetzt, die nach dem Genfer Protokoll vorgeschrieben sind, das seit einiger Zeit auch für Österreich Gültigkeit erlangt hat. Insgesamt müssen ungefähr 90 Stoptafeln ausgetauscht werden. Die alte Tafel zeigt bekanntlich ein auf die Spitze gestelltes Dreieck. Die neue Tafel ist kreisrund, weiß, mit einer roten Umrandung und einem rot umrandeten auf der Spitze stehenden Dreieck. In der Mitte des Dreiecks steht "Stop". Wie das alte Verkehrszeichen enthält auch das neue die Verpflichtung, vor einer Kreuzung mit Stoptafel anzuhalten.

- - -

Geehrte Redaktion!

=====

Wir erinnern daran, daß morgen, Mittwoch, den 22. Jänner, Vizebürgermeister Weinberger bei einer Pressekonferenz im Rats-herrenstüberl des Rathauskellers über aktuelle Fragen der Gesundheitsverwaltung (kostenlose Impfung gegen Kinderlähmung, Bettenmangel in den Spitälern und das Altersproblem) sprechen wird. Zusammenkunft um 10 Uhr.

- - -

Van Gogh-Ausstellung kostet 500.000 Schilling
=====Gemeinde Wien an der Spitze der Mäzene

21. Jänner (RK) Wie wir bereits berichtet haben, ist es dem Kulturamt der Stadt Wien nach langen Verhandlungen mit dem Rijksmuseum Kröller-Müller in Otterlo gelungen, die aus der größten Van Gogh-Sammlung stammenden Bilder für eine Ausstellung nach Wien zu bekommen. Die Leihgaben aus Holland umfassen 110 Werke. Von der Albertina in Wien werden zwei Zeichnungen und vom Kunsthistorischen Museum in Wien ein Landschaftsbild zur Verfügung gestellt.

Die Kosten dieser großen Ausstellung werden ungefähr 500.000 Schilling betragen. Die Gemeinde Wien hat sich mit mehr als 300.000 Schilling an die Spitze der Mäzene gestellt. Davon entfallen 100.000 Schilling auf den Fremdenverkehrsverband für Wien. Vom Unterrichtsministerium sind ebenfalls 100.000 Schilling zugesagt. Weitere Ansuchen um Förderung sind an die Kammer für Arbeiter und Angestellte in Wien, an die Kammer der gewerblichen Wirtschaft für Wien und an den Österreichischen Gewerkschaftsbund gerichtet worden.

Wie Vizebürgermeister Honay heute in der Sitzung der Wiener Landesregierung berichtete, hatte Wien vor 30 Jahren zum letzten Male eine Anzahl von Werken Van Goghs in zwei kleineren Ausstellungen gesehen. Vor mehr als 50 Jahren, im Jahre 1906, war die erste große Ausstellung nach dem Tode des Künstlers in Wien.

Die Ausstellung, die vom 1. Februar bis 30. März in den Parterreräumen des Oberen Belvederes zu sehen sein wird, wird vom Kulturamt der Stadt Wien gemeinsam mit dem Rijksmuseum Kröller-Müller Otterlo veranstaltet. Das Kröller-Müller-Museum übernimmt die Zusammenstellung, Verpackung und Erledigung der Zollformalitäten der Werke sowie den Transport von Holland nach Österreich. Für den Katalog werden vom Rijksmuseum Klischees zur Verfügung gestellt. Die Zusammenstellung und der Druck des Katalogs erfolgt in Wien.

Der Eintrittspreis für die Van Gogh-Ausstellung wird fünf

Schilling betragen. Bei Gruppenbesuchen ab zehn Personen werden je zwei Schilling, bei geschlossenen Schülerführungen je ein Schilling eingehoben werden. Außerdem wird es Abonnements zum dreimaligen Besuch geben, die mit 12 Schilling festgesetzt werden. Der Katalog wird mit einer Auflage von 10.000 Stück herauskommen und voraussichtlich acht Schilling kosten. Er wird neben dem Text sechs farbige und sechs schwarz-weiß Abbildungen enthalten.

Während der Dauer der Ausstellung werden in den Wiener Volkshausbildungshäusern und im Institut für Wissenschaft und Kunst Vorträge über Van Gogh stattfinden.

Für die Abonnenten des Jugendabonnements der Stadt Wien wird die Ausstellung frei zugänglich sein. Der Wiener Stadtschulrat wird den Besuch von Schulklassen organisieren. Es sind auch schon Vorbereitungen getroffen worden, um den Bewohnern der Bundesländer einen Ausstellungsbesuch zu ermöglichen.

Die Van Gogh-Ausstellung im Oberen Belvedere wird jeden Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag von 10 bis 17 Uhr, und jeden Mittwoch, Samstag und Sonntag von 10 bis 19 Uhr, geöffnet sein. Im Vestibül wird es Reproduktionen, Postkarten und Bücher über Vincent van Gogh zu kaufen geben.

- - -

Personalnachrichten

=====

21. Jänner (RK) Der Wiener Stadtsenat hat heute Obermagistratsrat Dr. Hans Gögele in die Dienstklasse VIII ernannt und den Titel Senatsrat verliehen. Die Magistratsräte Dr. Kurt Ehrenfreund und Dr. Otto Lacroix wurden zum Obermagistratsrat ernannt.

- - -

1,44 Mill. S für Josefstadt, Volkstheater und Raimundtheater
 =====

21. Jänner (RK) Das Theater in der Josefstadt, das Volkstheater und das Raimundtheater werden für die Zeit vom 1. Jänner bis 31. August vom Land Wien monatlich je 60.000 Schilling als Zuschuß erhalten. Das ergibt einen Gesamtbetrag von 1,440.000 Schilling. Vizebürgermeister Honay stellte heute in der Sitzung der Wiener Landesregierung einen entsprechenden Antrag. Für die ersten vier Monate der laufenden Theatersaison, das war der Zeitraum vom 1. September bis 31. Dezember 1957, sind diesen drei Privatbühnen Zuschüsse in gleicher Höhe bereits ausbezahlt worden.

- - -

Neuer Leiter des Statistischen Amtes der Stadt Wien
 =====

21. Jänner (RK) Der verdienstvolle Leiter des Statistischen Amtes der Stadt Wien, Senatsrat Dr. Karl Pospischil, ist bekanntlich Ende vorigen Jahres in den Ruhestand getreten. Der Wiener Stadtsenat hat ihm für seine Leistungen den Dank und die volle Anerkennung ausgesprochen. Die Stelle wurde öffentlich ausgeschrieben. Wie der städtische Personalreferent Stadtrat Riemer heute in der Sitzung des Wiener Stadtsenates mitteilte, ist von den fünf Bewerbern der derzeitige Rat beim Österreichischen statistischen Zentralamt, Ludwig Siegfried Rutschka, zum neuen Leiter des Statistischen Amtes der Stadt Wien, Magistratsabteilung 66, ausersehen worden.

Rutschka ist 1904 in Wien geboren und studierte an der Wiener Universität Rechts- und Staatswissenschaften. Zwischen 1926 und 1931 war er im Bundesministerium für soziale Verwaltung und seither im Österreichischen statistischen Zentralamt tätig. Er ist dort Leiter der Abteilung für Bevölkerungs- und Sozialstatistik.

Auch sonst hatte Rutschka immer wieder Gelegenheit, Erfahrungen für seinen Beruf zu sammeln. So war er 1939 Leiter der landwirtschaftlichen Betriebszählung, 1951 Leiter der Volks- und Berufs-

zählung und der Häuser- und Wohnungszählung. Er war mit der "Konsumerhebung 1954/55" ("Der Verbrauch der städtischen Bevölkerung Österreichs") beschäftigt. Seit 1950 ist er auch Redakteur des "Statistischen Jahrbuches österreichischer Städte".

Daneben war er ständiger Vertreter Österreichs beim International Labour Office und bei der Economic Commission for Europe in Genf. Rutschka hat auch zahlreiche statistische Aufsätze in verschiedenen Fachorganen veröffentlicht. Vor allem ist von Bedeutung, daß er die Sachgebiete gut kennt, die bei der Gemeinde Wien in erster Linie in Frage kommen. Er wird am 1. März 1958 seinen Dienst antreten.

- - -

Schweinehauptmarkt vom 21. Jänner

=====

21. Jänner (RK) Neuzufuhren 7862 Stück, die alle verkauft wurden. Preise: Extremware 14.- S, 1. Qualität 13.20 bis 13.90, 2. Qualität 12.50 bis 13.10, 3. Qualität 11.80 bis 12.50, Zuchten 11.- bis 12.-, Altschneider 9.80 bis 10.50 S.

Der Durchschnittspreis für Inlandschweine ermäßigte sich um 33 Groschen pro Kilogramm und beträgt 12.83 S.

- - -

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b - TELEPHON: 45 16 31, KL. 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Mittwoch, 22. Jänner 1958

Blatt 99

Die besten Plakate des Jahres:

Ein Erfolg jugendlicher Graphiker

=====

22. Jänner (RK) Stadtrat Mandl überreichte heute vormittag im Kulturamt der Stadt Wien drei Geldpreise von je 5.000 Schilling an die Entwerfer der drei besten Plakate des Jahres 1957. Als Preisträger wurden von der Jury ermittelt: Werner Michel, Wien (Schönbrunn - Affe), Rudolf Perch, Salzburg ("anger - Viennaline-Mod Brillen erhalten Sie beim Optiker") und Christian Preuschl, Wien ("Pragama Schlüpfer"). Zugleich erhielten auch die Drucker und die Auftraggeber vom Kulturamt Diplome.

Stadtrat Mandl beglückwünschte die erfolgreichen Graphiker zu ihren Preisen, die im Rahmen der Plakatwertungsaktion der Stadt Wien nun zum siebenten Male seit 1951 vergeben wurden. Als besonders erfreulich bezeichnete er den Zufall, daß diesmal ausschließlich junge Talente Erfolg gehabt haben: der jüngste Preisträger ist 20, der älteste 28 Jahre alt. Der Stadtrat gab seiner Genugtuung darüber Ausdruck, daß das Wiener Plakat Dank der Mithilfe unserer Wirtschaft nun ein unserer Stadt würdiges Niveau erreichen konnte. Mit Befriedigung kann festgestellt werden, daß die Wiener Plakatkunst einen Vergleich mit der internationalen Graphik nicht scheuen braucht. Eine Ausnahme, sagte er, bilde nur mehr das Filmplakat. Doch zeigen sich auch auf diesem Gebiet Ansätze zur Niveau-steigerung. Stadtrat Mandl dankte den Juroren für ihre bereitwillige Mitarbeit bei der Plakatwertungsaktion und der Gewista für die großzügige materielle Unterstützung. Den jungen Graphikern wünschte er für die Zukunft weitere Erfolge.

Die besten 40 Plakate, die im vergangenen Jahr ausgezeichnet wurden, werden in der Plakatausstellung des Kulturamtes der Stadt Wien, die morgen, Donnerstag, im Künstlerhaus eröffnet wird, zu sehen sein.

Kostenlose Impfung gegen Kinderlähmung
=====VBgm. Weinberger über aktuelle Fragen der Gesundheitsverwaltung

22. Jänner (RK) Bei einer Pressekonferenz, die heute vormittag im Rathaus abgehalten wurde, berichtete der Amtsführende Stadtrat für das Gesundheitswesen, Vizebürgermeister Weinberger, über die beabsichtigte Einführung der kostenlosen Schutzimpfung gegen Kinderlähmung. Der Wiener Stadtsenat hat gestern seine prinzipielle Zustimmung zu dem Projekt gegeben. Der Wiener Gemeinderat wird darüber am 31. Jänner endgültig beschließen.

Wie Vizebürgermeister Weinberger ausführte, bemühe er sich schon seit längerem um die Einführung dieser Schutzimpfung. Nun liegt ein **schriftliches** positives Gutachten des Landessanitätsrates für Wien vor, in dem der Vorsitzende dieser Institution, Prof. Dr. Schönbauer, vor allem auch darauf hinweist, daß die Impfung völlig ungefährlich ist. Seit Bekanntwerden des Impfstoffes wurden zwei Millionen Impfungen in der ganzen Welt durchgeführt, ohne daß irgendwelche Zwischenfälle eintraten.

Der Plan des Gesundheitsamtes der Stadt Wien sieht zunächst vor, die meistgefährdeten Kinder zu impfen. Es sind dies die Sechs- und Siebenjährigen, die das Hauptkontingent der Schüler der beiden ersten Schulstufen stellen. Schon im Februar hofft man mit den Impfungen beginnen zu können. Insgesamt müssen drei Impfungen durchgeführt werden, die zweite im März und die dritte sieben Monate später. Doch ist schon nach der zweiten Impfung ein weitreichender Schutz gewährleistet, sodaß die Wiener Kinder in den gefährlichen Sommermonaten bereits geschützt sein können. Die Impfung wird in den Bezirksgesundheitsämtern durchgeführt werden. Die Kosten betragen voraussichtlich mehr als 1,3 Millionen Schilling. Als Impfstoff sollen sowohl ein österreichisches Erzeugnis, als auch amerikanische Produkte verwendet werden.

Neben der kostenlosen Schutzimpfung ist ferner auch daran gedacht, in Familien mit mehreren Kindern, von denen nicht alle in die erfaßten Altersstufen gehören, gegen den Ersatz der Selbstkosten weitere Impfungen durchzuführen.

Betten und Bettennot

Vizebürgermeister Weinberger berichtete ferner über den gegenwärtig wieder auftretenden Bettenmangel in den Wiener Spitälern. Er teilte zunächst mit, daß die gesamte zur Verfügung stehende Bettenzahl in den städtischen Krankenanstalten mit Stand vom 1. Jänner 12.286 betrug, daneben gibt es noch 3.500 Betten in anderen Wiener Krankenanstalten, sodaß mit rund 16.000 Spitalbetten gerechnet werden kann. Auf 95 Einwohner entfällt somit ein Spitalbett. Diese Zahl ist höher als in den meisten anderen Ländern. In Bayern stehen zum Beispiel für 1.000 Einwohner acht Betten zur Verfügung, ebenso in Stockholm. In Bremen kommen auf 1.000 Einwohner zehn Betten. Sogar in der reichen Schweiz sind die Verhältnisse ungefähr denen in Wien gleich. Die verantwortlichen Stellen des Magistrates haben auch heuer wieder in Erwartung des jahreszeitlich bedingten größeren Bettenbedarfes, zusätzlich Aufnahmemöglichkeiten dadurch geschaffen, daß sie die als Reservespital geführte Medizinische Abteilung Baumgartner Höhe mit insgesamt 250 bis 300 Betten in Betrieb nahm und andererseits durch organisatorische Maßnahmen in den Spitälern und durch Aufstellung von Notbetten etwa 100 bis 150 Betten vermehren konnten. Insgesamt werden also rund 450 Betten auch in diesem Frühjahr zusätzlich zur Verfügung stehen. Da sie für den internen Sektor verwendet werden, bedeutet dies eine Vermehrung der ganzjährig vorhandenen internen Betten um rund 15 Prozent.

Es wäre natürlich, einfach entsprechende Bettenreserven in großem Umfang ständig bereitzuhalten, dies ist aber aus finanziellen und personellen Gründen völlig unmöglich, weil dadurch Raum, Personal und Material auch dann gebunden wären, wenn der Bedarf nicht gegeben ist. Es muß doch bedacht werden, daß der Betrieb der Wiener städtischen Spitäler zu einem nicht geringen Teil aus öffentlichen Mitteln aufrechterhalten wird und es muß den für die Verwendung dieser Mittel verantwortlichen Stellen zugebilligt werden, daß sie damit so sparsam wie möglich umgehen. Die Differenz zwischen Einnahmen und Ausgaben in den städtischen Spitälern ist auch ohne zusätzliche Belastung durch große Bettenreserven schon gewaltig. So stehen für das Jahr 1958 den Einnahmen von 300 Millionen Schilling Ausgaben in Höhe von 570 Millionen bei vier Millionen

Verpflegstagen gegenüber. Die Differenz geht zur Gänze zu Lasten der Stadt Wien. Die Zahl der in die Spitäler aufgenommenen Patienten beträgt jährlich 230.000, das heißt, daß täglich im Durchschnitt bis zu 700 Patienten neu aufgenommen werden. Es muß aber auch darauf hingewiesen werden, daß selbst dann, wenn man die Kosten für weitere zusätzliche Betten aufbringen wollte, das Pflegepersonal und die Ärzte gar nicht aufzutreiben wären. Mit Nachdruck wies Vizebürgermeister Weinberger jedoch darauf hin, daß kein Mensch in Wien auf der Straße sterben müsse. Die Rettung habe die Möglichkeit, Zwangseinweisungen in die Spitäler bei akuter Lebensgefahr durchzuführen.

Altersheime oder Spitäler

Eng im Zusammenhang mit der Bettenfrage steht das Altersproblem. Die Tatsache, daß die durchschnittliche Aufenthaltsdauer eines alten Patienten im Spital wesentlich länger ist als die eines jungen Menschen, führt natürlich zu einer längeren Blockierung der Spitalsbetten. Wenn die Dauer des durchschnittlichen Spitalsaufenthaltes eines 20jährigen Patienten 20 Tage pro Jahr beträgt, so steigt diese Aufenthaltsdauer bei 65 bis 75 Jahre alten Patienten auf etwa 80 Tage und bei den über 75 Jahre alten Patienten sogar auf 140 Tage pro Jahr an. Das Spitalsbett bleibt also im Erkrankungsfalle eines über 75 Jahre alten Patienten siebenmal so lange belegt. Wenn wir dabei berücksichtigen, daß sich die Zahl der alten Menschen in den letzten 50 Jahren verdoppelt hat und das Durchschnittsalter unserer Bevölkerung im selben Zeitraum von 40 auf rund 70 Jahre gestiegen ist, muß jedem die Auswirkung auf die Spitalsbettenfrage klar sein.

Wenn bei gleichbleibender Entwicklung in zwanzig Jahren in Wien auf ein Kind zehn alte Menschen kommen werden, wird uns klar, warum man heute von einem "Zeitalter des Greises", wie früher von einem "Zeitalter des Kindes" spricht. Daß diese Entwicklung nicht nur wirtschaftliche und soziale, sondern auch medizinische und vor allem moralische Fragen aufwerfen wird, steht außer Zweifel. So erscheint das Familien- und Kinderproblem in einem neuen Licht. Das Kind von heute ist der Arbeiter von morgen und nur dieser wird mit seiner Arbeitskraft imstande sein, die künftigen Greise zu erhalten. Wie weit in diesem Bemühen Technik und Automatisierung den

jungen Menschen entlasten und helfen werden, wird nicht nur von wirtschaftlichen, sondern auch von weltanschaulichen Momenten abhängig sein. Damit berühren wir aber auch das Gebiet der Familienmoral. Nicht nur die öffentlichen Einrichtungen, sondern auch die familiären Verhältnisse führen zu einem Mangel an Altersbetten in Altersheimen und Spitälern. Sicherlich ist oft eine eigene Familie gar nicht vorhanden, da die tragischen Ereignisse eines ersten und zweiten Weltkrieges ganze Familienverbände zerstört haben und als Rest mancher Familie uns ein alter und hilfloser Mensch hinterlassen wird, der durch die öffentliche Fürsorge betreut werden muß.

Sicherlich ist es vielen Kindern, da sie berufstätig sind, nicht möglich, sich in ausreichendem Maße um den alten Vater oder Großvater zu kümmern. Leider aber sind nicht selten Kinder und Enkelkinder auch nicht willens, auch dann, wenn ihr Einkommen und ihre Wohnverhältnisse es durchaus erlauben würden, ihren Verpflichtungen den alten Angehörigen gegenüber nachzukommen. Derzeit gibt es in Wien ein Defizit an Altersbetten von 200 bis 400. Vizebürgermeister Weinberger trat daher für die Einrichtung des Rochus-Spitals als Altersspital ein. 130 bis 150 Betten könnten dadurch gewonnen werden. Es soll auch geprüft werden, ob in Lainz eine weitere Vergrößerung möglich ist. Ebenso will man darangehen, das Altersheim Baumgarten zu modernisieren und die Bettenzahl zu vergrößern.

- - -

Pferdemarkt vom 21. Jänner

=====

22. Jänner (RK) Aufgetrieben wurden 250 Pferde, davon 26 Fohlen. Als Schlächterpferde wurden 203, als Nutztiere 36 verkauft, unverkauft blieben 11 Stück.

Preise: Fohlen 11.- bis 12.50 S, Extremware 7.50 bis 9.50 S, 1. Qualität 7.10 bis 7.40 S, 2. Qualität 6.50 bis 7.- S, 3. Qualität 5.80 bis 6.40 S.

Herkunft der Tiere: Wien 2, Niederösterreich 130, Oberösterreich 32, Burgenland 51, Steiermark 10, Kärnten 10, Tirol 4, Salzburg 11.

Auslandsschlachthof: 17 Stück aus CSR, unverkauft, 22 Stück aus Jugoslawien, Preis 6.30 bis 6.40 S, 10 Stück aus Rumänien, Preis 6.40 S, 20 Stück aus Bulgarien, unverkauft. Der Durchschnittspreis ermäßigte sich für Pferde um 5 g und bei Fohlen um 26 g/kg. Er beträgt: Pferde 6.67 S, Fohlen 11.76 S.

- - -

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN. MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b - TELEPHON: 45 16 31, KL. 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Donnerstag, 23. Jänner 1958

Blatt 104

=====

Bürgermeister Jonas eröffnet Plakatausstellung

=====

23. Jänner (RK) Im Wiener Künstlerhaus eröffnete Bürgermeister Jonas heute vormittag die Ausstellung der besten Wiener Plakate des Jahres 1957 in Anwesenheit der Stadträte Mandl und Dkfm. Mathschläger. Die Ausstellung zeigt außerdem eine Auswahl holländischer und skandinavischer Plakate und eine kleine Gedenkausstellung mit Werken des kürzlich verstorbenen Graphikers Prof. Otto Exinger. Die Ausstellung ist bis 4. Februar täglich von 10 bis 18 Uhr bei freiem Eintritt geöffnet.

Stadtrat Mandl begrüßte die zahlreich erschienenen Ehrengäste und hob mit Genugtuung hervor, daß seit der Einführung der Plakatwertungsaktion ein beachtenswerter Fortschritt in der Plakatkunst festgestellt werden kann. Dies sei der beste Beweis für den Erfolg der Aktion.

Bürgermeister Jonas sagte in seiner Ansprache, die graphische Kunst habe gerade in Verbindung mit dem Plakat eine bedeutende Ausweitung und auch eine gewisse Funktionswandlung erfahren. In unserer raschlebigen Zeit kommt dem Plakat und seiner bildhaften Darstellung mit nur wenig Text besonders große Bedeutung zu. Der vor sieben Jahren begonnene Versuch des Kulturamtes, der Stadt Wien, die besten Plakate ausfindig zu machen, habe eine Art Wettbewerbsstimmung hervorgerufen, von der erfreulicherweise nicht nur die Graphiker, sondern auch die Auftraggeber ergriffen wurden. Besonders zu begrüßen ist, daß diesmal durchwegs junge Leute als Preisträger aufscheinen. Man könne daraus ersehen, daß die Stadt Wien glücklicherweise einen Nachwuchs besitzt, der mit Erfolg in die Fußstapfen der Älteren tritt. Mit dem Wunsch, daß der Ausstellung ein großer Publikums-erfolg beschieden sein möge, erklärte der Bürgermeister die Schau für eröffnet.

=====
 Musikveranstaltungen in der Woche vom 27. Jänner bis 2. Februar
 =====

23. Jänner (RK)

Datum:	Saal:	Veranstaltung:
Montag 27. Jän.	Gr.M.V.Saal 19.30	Gesellschaft der Musikfreunde: 5. Konzert im a.o. Orchesterzyklus; Hofmusikkapelle, Dirigent Joseph Krips (Mozart; Requiem)
	Mozartsaal (KH) 19.30	Wiener Konzerthausgesellschaft: Klavierabend György Sandor (Werke von Schumann)
Dienstag 28. Jän.	Gr.M.V.Saal 19.30	Gesellschaft der Musikfreunde: Orgelkonzert Franz Schütz (Werke von J.S. Bach)
	Brahmssaal (MV) 19.30	Gesellschaft der Musikfreunde: Musikvereinsquartett, 3. Abend (Werke von Mozart)
	Gr.K.H.Saal 19.30	Musikalische Jugend Österreichs: Voraufführung des 2. Konzertes im Zyklus II der KHG; Dirigent Rudolf Kempe
	Amerikahaus 19.30	Schallplatten-Musikabend (Werke von Charles Ives)
Mittwoch 29. Jän.	Gr.M.V.Saal 11.00	Kulturamt - Theater der Jugend: 6. Orchesterkonzert für Schüler der vierten Klassen; Wiener Symphoniker, Dirigent Hans Swarowsky (Mozart, Rossini, Bizet, Mendelssohn, Rimsky- Korssakow, Tschaikowsky)
	Brahmssaal (MV) 19.30	Musikalische Jugend Österreichs: Wiederholung des 3. Konzertes des Musikvereinsquartettes (Mozart)
	Gr.K.H.Saal 19.30	Wiener Konzerthausgesellschaft: 2. Konzert im Zyklus II; Wiener Sym- phoniker, Wiener Singakademie, Claire Watson (Sopran), Dagmar Hermann (Alt), Richard Holm (Tenor), Kurt Böhme (Baß), Dirigent Rudolf Kempe (Beethoven: 9. Symphonie)
Donnerstag 30. Jän.	Gr.K.H. Saal 11.00	Kulturamt - Theater der Jugend: 7. Orchesterkonzert für Schüler der vierten Klassen (Wiederholung vom 29. Jänner)
	Gr.K.H. Saal 19.30	Wiener Konzerthausgesellschaft: Wiederholung des 2. Konzertes im Zyklus II (Beethoven: 9. Symphonie)

Datum:	Saal:	Veranstaltung:
Freitag 31. Jänner	Kammersaal (MV) 19.30	Konzert des österreichischen Komponistenbundes
	Musikakademie Orchestersaal 18.00	Akademie für Musik u.d.K.: Liederabend der Lied- und Oratoriumklasse Dr. Erik Werba
	Konservatorium: der Stadt Wien Konzertsaal 19.00	Musiklehranstalten der Stadt Wien: Faschingskonzert des Konservato- riumsorchesters, Leitung Luise Bilek, Dirigent Günter Kastner
Samstag 1. Februar	Gr.M.V. Saal 15.00	Wiener Philharmoniker: 4. Abonnementkonzert, Dirigent Carl Schuricht (Mozart: Ouverture zur Oper "Euryanthe"; Schubert: 5. Symphonie; Schumann: 2. Sym- phonie)
	Gr.M.V. Saal 19.30	Musikalische Jugend Österreichs: Orchesterkonzert; Tonkünstler- orchester, Dirigent Dr. Volkmar Andreae (Nedbal: Rondo; Haydn: Symphonie Nr. 86; Bruckner: 5. Symphonie)
Sonntag 2. Februar	Gr.M.V. Saal 11.00	Wiener Philharmoniker: 4. Abonnementkonzert, Dirigent Carl Schuricht (Wiederholung vom 1. Februar)
	Gr.M.V. Saal 16.00	N.Ö. Tonkünstlerorchester: 8. Sonntag-Nachmittagskonzert; Dirigent Dr. Volkmar Andreae (Haydn: Symphonie Nr. 86; Bruckner: 5. Symphonie)
	Brahmssaal (MV) 19.30	Celloabend Elli Lewinsky, am Flügel Otto Pecha (Bach, Hindemith, Tschaikowsky, Breval)
	Radio Wien Gr. Sendesaal 11.00	Österreichischer Rundfunk - Radio Wien: Orchesterkonzert; Wiener Symphoniker, Robert Wallenborn (Klavier), Dirigent Ernst Märzendorfer (Blacher: Orchesterfantasie; Petrassi: Klavierkonzert; Fricker: 1. Symphonie)

- - -

Ein Föhrenhain für das Bad auf dem Laaer Berg
=====

23. Jänner (RK) Auf dem 54.000 Quadratmeter großen Areal des zukünftigen Badeparadieses auf dem Laaer Berg waren vor Beginn der Bauarbeiten verstreut Baumgruppen zu sehen. Zum Leidwesen des Planverfassers befand sich etwa die Hälfte der Bäume, meist Föhren, dort, wo man sie nicht brauchen konnte. Nach sorgfältigen Überlegungen entschloß man sich nun, die dem Bauvorhaben im Wege stehenden rund hundert, zum Teil bis zu sechs Meter hohen Föhren, zu versetzen. Diese mühselige Übersiedlung der 25 Jahre alten Bäume, die nur mit Hilfe von robusten Raupenschleppern durchgeführt werden konnte, wurde nun mit Erfolg abgeschlossen.

Wenn im Sommer 1959 die ersten Badelustigen in das neue Bad auf dem Laaer Berg kommen, werden sie dort einen kleinen schattenspendenden Föhrenwald bewundern können. Die gärtnerischen Berater der mit diesen Arbeiten beschäftigten Bauleute sind überzeugt, daß ihnen die bei uns zum ersten Male durchgeführte Versetzung eines Waldstückes gelingen wird. Die letzte Föhrengruppe wurde heute vormittag im Beisein des Amtsführenden Stadtrates für Öffentliche Einrichtungen Koci versetzt.

Stadtrat Koci konnte sich zugleich überzeugen, daß die Bauarbeiten auf dem Laaer Berg das Vorbereitungsstadium schon weit überschritten haben. Ein Teil der Garderobenhallen ist bereits fundiert, bei den anderen Objekten konnte dank der günstigen Witterung der Fundamentaushub beendet werden.

Das neue städtische Schwimm-, Sonnen- und Luftbad auf dem Laaer Berg wird bekanntlich drei Bassins und einen Fassungsraum von 6.300 Personen haben. Schon die klimatischen und landschaftlichen Vorzüge am Südhang des Laaer Berges mit einem herrlichen Fernblick auf das gesamte Voralpengebiet bieten die Gewähr dafür, daß hier ein Erholungszentrum ersten Ranges im Entstehen ist.

70. Geburtstag von Vicki Baum

=====

23. Jänner (RK) Am 24. Jänner vollendet die Schriftstellerin Vicki Baum das 70. Lebensjahr.

Eine geborene Wienerin, wuchs sie als Waisenkind in bitterer Not heran, arbeitete sich aber mit großer Energie empor. Sie studierte am Konservatorium Musik und setzte sich im Konzertvereinsorchester als Harfenistin durch. Diese Berufsausübung wurde jedoch bald von der journalistischen und literarischen Betätigung abgelöst. In den Zwanzigerjahren ging sie nach Berlin, wo sie ihre ersten großen Erfolge errang. Seit 1931 lebt sie in Hollywood. Vicki Baum ist Erzählerin und versteht es in ihren zahlreichen durch Erfindungsgabe und gute formale Gestaltung gekennzeichneten Romanen, Zeitereignisse und aktuelle Probleme geschickt und spannend zu verarbeiten. Viele ihrer Bücher wurden deshalb auch mehrmals verfilmt. Sie selbst hat sich wiederholt als Drehbuchautorin bewährt. Welterfolge wurden die beiden Romane "Stud.chem. Helene Willführ" und "Menschen im Hotel". Ihre beste Leistung ist die umfangreiche Erzählung "Hotel Schanghai". Ihr letztes Werk "Vor Rehen wird gewarnt" erscheint gegenwärtig in einer Wiener Tageszeitung.

- - -

Rindernachmarkt vom 23. Jänner

=====

23. Jänner (RK) Unverkauft vom Hauptmarkt: 19 Ochsen, 7 Stiere, 9 Kühe, 4 Kalbinnen, Summe 39. Neuzufuhren Inland: 4 Stiere, 31 Kühe, Summe 35. Gesamtauftrieb: 19 Ochsen, 11 Stiere, 40 Kühe, 4 Kalbinnen, Summe 74. Verkauft: 2 Stiere, 6 Kühe, Summe 8. Unverkauft: 19 Ochsen, 9 Stiere, 34 Kühe, Summe 66.

Der Marktverkehr war ruhig. Hauptmarktpreise.

- - -

Schweinenachmarkt vom 23. Jänner

=====

Kein Auftrieb.

- - -

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b - TELEPHON: 45 16 31, KL. 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Freitag, 24. Jänner 1958

Blatt 109

Geehrte Redaktion!

=====

Samstag, den 1. Februar, wird die große Van Gogh-Ausstellung im Oberen Belvedere eröffnet. Für die Vertreter der Presse ist Gelegenheit, die Ausstellung Freitag, den 31. Jänner, kennenzulernen. Stadtrat Mandl wird dabei über das Zustandekommen dieser großen Ausstellung berichten, die ein künstlerisches Ereignis ersten Ranges für Wien darstellt. Im Anschluß daran wird der Leiter der Österreichischen Galerie, Univ.Prof. Dr. Fritz Novotny, die fachkundige Führung übernehmen.

Zusammenkunft Freitag, den 31. Jänner, um 15 Uhr, im Oberen Belvedere, Eingang 3, Prinz Eugen-Straße 27.

Wir machen die Pressefotografen darauf aufmerksam, daß nach einer Vereinbarung, die die Stadt Wien abschließen mußte, den Pressefotografen nur Übersichtsaufnahmen gestattet sind. Das Fotografieren von einzelnen Bildern ist verboten.

Sie sind herzlich eingeladen, einen Vertreter Ihrer Redaktion zu entsenden.

- - -

Wiener Fremdenverkehr im Dezember
=====

24. Jänner (RK) Das Statistische Amt der Stadt Wien veröffentlicht soeben den Bericht über den Fremdenverkehr im Monat Dezember. Demnach wurden von den Wiener Beherbergungsbetrieben im letzten Monat des vergangenen Jahres insgesamt 35.940 Fremde gemeldet, darunter 16.309 Besucher aus dem Ausland. Die Zahl der Übernachtungen betrug 105.389. Ein Vergleich mit Dezember 1956 zeigt, daß ungefähr gleichviel Gäste aus dem Ausland gekommen sind, daß aber die Zahl der Besucher aus den Bundesländern um rund 2.000 höher war.

Die meisten ausländischen Gäste kamen aus der Deutschen Bundesrepublik, nämlich 3.502. Aus den Vereinigten Staaten kamen 2.213, aus Italien 1.328 und aus der Schweiz 712 Besucher nach Wien.

In den Jugendherbergen waren 1.381 Jugendliche einquartiert, darunter 525 Ausländer.

- - -

Pferdenachmarkt vom 23. Jänner
=====

24. Jänner (RK) Inland kein Auftrieb. Auslandsschlachthof:
9 Stück aus Rumänien, Preis: 6.40 S.

- - -

Auflegung der Wählerverzeichnisse für Landwirtschaftskammerwahl
=====

24. Jänner (RK) Die Auflegung der Verzeichnisse der zur Vollversammlung der Wiener Landwirtschaftskammer Wahlberechtigten (Wählerverzeichnisse) zur öffentlichen Einsicht findet in der Zeit vom 22. bis 29. Jänner, täglich von 8 bis 12 Uhr, statt. Die Auflegungsstellen für die einzelnen Wahlsprengel sind in der Kundmachung vom 17. Jänner angeführt, die bei allen Magistratischen Bezirksämtern angeschlagen und in der Ausgabe des Amtsblattes der Stadt Wien vom 18. Jänner verlautbart wurde.

- - -

Samstag, 25. Jänner 1958

Blatt 112

Öffentliche Einsicht in die Stimmlisten

=====

25. Jänner (RK) Die ständigen Wählerverzeichnisse (Stimm-
listen), die seit dem Vorjahr geführt werden, sind nach dem Gesetz
alljährlich zur öffentlichen Einsicht 10 Tage lang aufzulegen. In
Wien erfolgt diese Auflage in jedem Bezirk. Die Auflegungsstellen
sind aus den öffentlich angeschlagenen Kundmachungen und aus den
sogenannten Hauskundmachungen zu erfahren, die ab 28. Jänner durch
die Post den Hauseigentümern (Hauswarten) zugestellt werden.

Diese Hauskundmachungen sind im Hausflur an einer gut sicht-
baren Stelle anzuschlagen. Aus diesen Hauskundmachungen ist für
jede Wohnung zu entnehmen, wieviel männliche und wieviel weibliche
Wähler in der Stimmliste eingetragen sind. Der Anschlag der Kund-
machungen an den Plakatflächen wird Ende Jänner erfolgen. Aus den
öffentlich angeschlagenen Kundmachungen und aus den Hauskundmachun-
gen werden auch die Amtsstunden der in jedem Bezirk errichteten
Auflegungsstelle zu entnehmen sein. Wenn auch seit dem Vorjahr die
Stimmlisten von amtswegen auf dem laufenden gehalten werden, ist
es doch notwendig, daß auch die Wähler selbst mitarbeiten und in
die Stimmlisten Einsicht nehmen. Aus diesem Grunde ist die öffent-
liche Auflegung der Stimmlisten gesetzlich vorgesehen. Eintragungen
können nur in der Zeit vom 1. bis 10. Februar begehrt werden. Des-
gleichen können nur in dieser Zeit Streichungen beantragt werden.
Zur Sicherung des Wahlrechtes ist es also notwendig, in die Stimm-
liste Einsicht zu nehmen.

Das Große Ehrenzeichen für Gemeinderat Dr. Freytag
=====

25. Jänner (RK) Landeshauptmann Jonas empfing heute früh in seinem Arbeitszimmer Gemeinderat Dr. Carl Freytag, um ihm das vom Bundespräsidenten verliehene Große Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österreich zu überreichen. Der Bürgermeister gratulierte Dr. Freytag zu dieser hohen Auszeichnung, die bisher nur wenige Mitglieder des Gemeinderates erhalten haben.

- - -

In einem Jahr 7.000 Wiener mehr!
=====

25. Jänner (RK) Nunmehr liegt die Zusammenfassung der statistischen Berichte über die Bevölkerungsbewegung in Wien für das Jahr 1957 vor. Daraus geht hervor, daß der Bevölkerungsstand der österreichischen Bundeshauptstadt zum Jahresende 1,639.513 Personen betragen hat. Das sind um 6.969, also fast 7.000 Menschen mehr, als zu Beginn dieses Jahres. Innerhalb eines Jahres hat sich auch der Frauenüberschuß etwas abgebaut. Auf 1.000 Wiener entfielen Ende 1957 1.268 Wienerinnen. Ende 1956 waren es noch 1.278 Personen weiblichen Geschlechts.

Insgesamt wurden in Wien im Jahre 1957 13.773 Ehen geschlossen und 14.480 Kinder geboren; 25.561 Wiener sind gestorben. Diese Zahlen übersteigen in allen drei Fällen die des vorangegangenen Jahres 1956, und zwar bei den Eheschließungen um 156, bei den Geburten um 1.258 und bei den Sterbefällen um 1.469. Die Erhöhung der Sterbefallzahl ist zum großen Teil auf die im Oktober aufgetretene Grippewelle zurückzuführen, die in diesem Monat zu einem beträchtlichen Steigen der Sterblichkeitskurve geführt hat. In ihren Folgen wirkte sich die damalige Grippewelle bis in den Monat Dezember hinein aus und kommt damit auch in den überhöhten Sterbefallzahlen für Dezember 1957 gegenüber Dezember 1956 zum Ausdruck.

Im Dezember selbst wurden 938 Eheschließungen, 1.202 Lebendgeburten und 2.462 Sterbefälle ausgewiesen.

- - -

Ballkalender

=====

25. Jänner (RK) In der Woche vom 27. Jänner bis 2. Februar finden in Wien folgende größere Ballveranstaltungen statt:

Montag: Sophiensaal (Landesinnung der Zuckerbäcker).

Mittwoch: Sophiensaal (Katholische Hochschuljugend).

Donnerstag: Musikvereinssaal (Techniker-Cercle), Parkhotel (Filmwirtschaft), Gschwandner (Österreichischer Wirtschaftsbund 17).

Freitag: Sophiensaal (Verkehrsabteilung der Sicherheitswache), Konzerthaus (Elternverein der Handelsakademie), Messepalast (Innung der Installateure), Kursalon (Betriebsausschuß der N.O. Landesregierung), Parkhotel ("Ruefa"), Simmeringer-Hof (Katholische Studentenverbindung "Franconia"), Wimberger (Österreichischer Wirtschaftsbund 15 - Berufsgruppe der Tischler).

Samstag: Sophiensaal (Betriebsrat der Creditanstalt-Bankverein), Messepalast (Innung der Mechaniker), Konzerthaus (Turn- und Sportunion), Sedession (Wiener Secession), Wiener Stadthalle ("ARBÖ"), Haus der Industrie (Vereinigung ehemaliger Theresianisten), Kursalon (Verband der Köche), Gewerbeverein (ÖVP 18), Auersperg (Klub der Fleisch- und Selchermeistersöhne und -töchter), Redoutensaal (Studentenverbindung "Norica"), Palais Schwarzenberg (Katholische Hochschulverbindung "Danubia"), Westbahnhof (ÖVP 6), Baumgartner Casino (SPÖ Penzing), Zögernitz (Österreichisch-Holländische Gesellschaft), Bayrischer Hof (Allgemeiner Turnerverband), Weißer Engel (ÖVP Penzing), Sokolsäle 10 (Pfarre St. Anton), Arbeiterheim 10 (Elternverein der Hebbelschule), Simmeringer Hof (Firma Mautner-Markhof), Gschwandner (Männergesangsverein der Oberösterreicher), Schwechater Hof (B.S.V. Gebrüder Groh), Wimberger (Betriebsrat der Firma Tarbuk & Co).

Sonntag: Sophiensaal (Sicherheitswache Landstraße), Konzert-
haus (Katholische Jugend), Parkhotel (Absolventenverein "Mercur"), Wimberger (Sicherheitswache Ottakring), Zögernitz (Pfarre Döbling), Gschwandner (Pfarre Neu-Ottakring), Simmeringer Hof (Kinderfreunde 11 - Kinderball).

- - -

Studienkommission der Gemeinde bereist Deutschland
=====

25. Jänner (RK) Unter der Führung des Personalreferenten der Stadt Wien, Stadtrat Riemer, reist Sonntag früh eine Studienkommission der Wiener Stadtverwaltung, der drei leitende Beamte des Magistrats, nämlich Obersenatsrat Dr. Parville, Senatsrat Dr. Weber und Obermagistratsrat Dr. Delabro, angehören, nach Westdeutschland, um in einigen Städten moderne Einrichtungen der kommunalen Verwaltung, insbesondere Anlagen der Automation und die Ergebnisse von Verwaltungsreformmaßnahmen zu studieren. Gleichzeitig wird die Kommission mehrere neue Krankenanstalten besichtigen und die Erfahrungen mit den im Rheinland bestehenden Institutionen zur Vorschulung von Anwärterinnen für den Krankenpflegeberuf prüfen. Die Abordnung begibt sich zuerst nach München, von dort nach Stuttgart und Köln, wo sie sich mit der zweiten Studiengruppe des Magistrats, die zur Besichtigung der Versuchsstrecke der Alwegbahn nach Köln reist, vereinigen wird. An den folgenden Besichtigungen wird auch Magistratsdirektor Dr. Kinzl teilnehmen. Auf der Rückreise werden Einrichtungen in Heidelberg und Frankfurt besucht.

- - -

Deutsche Handballer im Wiener Rathaus
=====

25. Jänner (RK) Die deutsche Handballnationalmannschaft, die heute in der Wiener Stadthalle zu einem Spiel antrat, besuchte am Vormittag das Wiener Rathaus. Die deutschen Sportler wurden im Roten Salon von Stadtrat Mandl begrüßt und in Wien willkommen-geheissen. Im Anschluß an den Empfang besichtigten die Handballer das Wiener Rathaus.

- - -

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN. MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309 b - TELEPHON: 45 16 31, KL. 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Montag, 27. Jänner 1958

Blatt 116

Geehrte Redaktion!

Die WÖK (Wiener öffentliche Küchenbetriebs-Ges.m.b.H.) hat als erste in Wien einen Elektronenherd angeschafft, der eine Revolution für das Gaststättengewerbe darstellt. In Sekundenschnelle können in diesem Herd alle Speisen zubereitet werden. Der Elektronenherd wurde in der WÖK-Filiale 6, Mariahilfer Straße 85, aufgestellt und erprobt.

Um den Vertretern der Presse Gelegenheit zu geben, den Elektronenherd (das Erzeugnis einer österreichischen Firma) und seine Arbeitsweise kennenzulernen, laden wir zu einer Pressekonferenz am Montag, dem 3. Februar, um 9.30 Uhr, in der WÖK-Filiale Mariahilfer Straße 85, beim Plotten-Kino, ein. Direktor Julius Dallmann wird den Elektronenherd vorstellen, die technischen Angaben Ernst Grohsmann von der Erzeugerfirma machen. Der Präsident des Weltbundes der Köche, Direktor Karl Duch, wird über die gastronomische Seite des neuen Herdes informieren und Prof. Dr. Wilhelm Halden von der Universität Graz wissenschaftliche Erläuterungen geben. Zum Abschluß sind praktische Vorführungen durch den Fachlehrer der Berufsschule für das Gastgewerbe, Walter Makovec, vorgesehen.

Sie sind herzlich eingeladen, einen Vertreter Ihrer Redaktion zu entsenden.

- - -

Olympiade für Wien?
=====Kindergärten, Hafengebauten, Gärten und Bäder

27. Jänner (RK) In der Sendereihe "Wiener Probleme" von Radio Wien sprach Bürgermeister Jonas Sonntag, den 26. Jänner, über verschiedene Aufgaben der Gemeinde Wien in diesem Jahr. Der Bürgermeister führte aus:

"Vor zwei Wochen berichtete ich über das Arbeitsprogramm der Gemeinde Wien für das Jahr 1958. Es blieb mir aber bloß Zeit, über den Wohnungsbau und über die Straßen- und Verkehrsbauten zu sprechen. Im Zusammenhang damit gab es nämlich einige andere wichtige Dinge zu erwähnen, und zwar den Wiederaufbau der kriegszerstörten Wohnungen und die Notwendigkeit eines Bodenbeschaffungs- und Assanierungsgesetzes. Heute will ich den Bericht fortsetzen und über andere, nicht minder wichtige Aufgaben sprechen, deren Lösung sich die Gemeinde im Jahre 1958 vorgenommen hat. Es ist nicht zu vermeiden, daß sich auch dieser Bericht wieder mit jenen Arbeiten beschäftigt, die vornehmlich von den Bauabteilungen durchgeführt werden. Es sind die sichtbaren Leistungen der Gemeinde, weil sie sich in aller Öffentlichkeit abspielen. Doch muß ich mit allem Nachdruck darauf hinweisen, daß es noch viele andere, meist unauffällige Leistungen gibt, die im Interesse der Bevölkerung durchgeführt werden und von denen nicht oft die Rede ist. Die Wiener wissen wahrscheinlich noch, daß in den städtischen Kindergärten rund 15.000 Kleinkinder betreut werden, aber sie denken nicht daran, daß tagaus, tagein Hunderte von Kindergärtnerinnen und Kinderwärterinnen tätig sein müssen, damit sich die Kinder wohl fühlen und die Mütter ohne Sorge ihren Haushalts- oder Berufspflichten nachgehen können. Unsere Mitbürger wissen wohl, daß es eine wirkungsvolle Jugendfürsorge und Erwachsenenfürsorge gibt, aber sie denken nicht daran, daß hunderte Angehörige des Fürsorgepersonals in mühseliger Kleinarbeit für das Wohl und Wehe von mehr als 40.000 Kindern und in der Erwachsenenfürsorge von mehr als 12.000 Dauerbefürsorgten zu sorgen haben. Jedes Jahr befinden sich ungefähr 230.000 Wiener als Patienten in den städtischen Krankenanstalten und wahrscheinlich gehen jährlich auch hundert-

tausende Wiener als Besucher in die Anstalten. Doch machen sich nur wenige von ihnen Gedanken darüber, daß mehr als 12.000 städtische Angestellte bei Tag und Nacht tätig sein müssen, um den Kranken zu helfen. Da ist einmal das ärztliche Personal und die Apotheker, die Krankenschwestern, das Küchenpersonal, die Krankenträger, das Reinigungspersonal und das ebenso wichtige Personal in den Verwaltungsbüros der Spitäler und Anstalten. Die Dienstleistungen dieser Angestellten spielen sich nicht im Scheinwerferlicht ab, sondern sie vollbringen eine unermüdliche aber segensreiche Kleinarbeit zum Wohle der gesamten Bevölkerung. Sie sind die Wächter für Wohlfahrt und Gesundheit unserer Bevölkerung. und erst wenn auch sie nicht mehr in der Lage sind, ihren Dienst voll zu erfüllen, wie zum Beispiel bei der letzten Grippeepidemie, dann werden unsere Mitbürger aufmerksam und merken, wie unentbehrlich diese stillen und geduldigen Mitarbeiter der Gemeindeverwaltung sind. Wenn ich also von den Aufgaben im Jahre 1958 spreche, so will ich auch diesen unauffälligen Teil der Gemeindeaufgaben in Erinnerung rufen.

Und nun möchte ich versuchen, in Fortsetzung der letzten Radiosendung die wichtigsten Bauaufgaben dieses Jahres zu schildern. Vor allem kann ich mitteilen, daß die großen Bauprojekte, die sich über einige Jahre erstrecken, heuer im großen und ganzen fertig werden. Dazu gehört das städtische Museum auf dem Karlsplatz, das im Februar oder März fertig sein wird, worauf seine Einrichtung beginnen kann; dann der große Wasserspeicher am Steinfeld, der nach der Probefüllung der Speicherkammern heuer in Betrieb genommen wird. Zu diesen Großobjekten zählt aber auch die Stadthalle, von der bekanntlich bereits einige Teile in Gebrauch sind und deren Haupthalle im Sommer betriebsfähig sein wird. Sie haben vermutlich schon gehört, daß das große österreichische Bundes-sängerfest mit mehr als 30.000 auswärtigen Gästen in Wien stattfindet. Anlässlich dieser großen Veranstaltung wird die Stadthalle ihre erste internationale Bewährungsprobe abzulegen haben. Schon jetzt erfreut sich dieses große Bauwerk einer besonderen Aufmerksamkeit der Sportler, aber auch der übrigen Bevölkerung, weil es nicht nur wegen seiner Ausmaße, sondern auch wegen seiner modernen Architektur wohl zu den markantesten und interessantesten Schöpfungen des neuen Wien zählt. In diesem Zusammenhang ist auch

die Weiterarbeit an der Vergrößerung des Stadions erwähnenswert. Heuer und im nächsten Jahre sollen diese Arbeiten zur Gänze ausgeführt werden und als Ergebnis wird dann unser Stadion ein Fassungsvermögen für 90.000 Besucher haben.

Wenn ich mir nun überlege, daß wir dann ein Stadion haben, das auch allen internationalen Maßstäben gerecht wird, daß wir eine Stadthalle haben, in der gut ein Dutzend Sportdisziplinen ausgeübt werden kann, und wenn ich daran denke, daß wir im Stadionbad drei Schwimmbecken und eine ausgezeichnete Sprunganlage haben, nicht weit davon das Radsport-Stadion mit ausgebauter Tribünenanlage und überdies viele Dutzend Sportplätze für Leichtathletik und Ballspiele, aber ebenso auch die entsprechenden Anlagen für den Reitsport und für den Wassersport, dann drängt sich mir der Gedanke auf, daß man in Wien eigentlich schon eine Olympiade abhalten könnte. Wie wäre es, wenn sich das österreichische olympische Komitee mit dieser Frage beschäftigte? Gewiß, die Durchführung einer Olympiade ist eine ungeheure organisatorische Aufgabe, sie wäre auch nicht gerade billig, aber sie würde in ausgezeichneter Weise für die Geltung Wiens und Österreichs in der ganzen Welt werben, dem österreichischen Sportleben viele Impulse geben und den österreichischen Fremdenverkehr in der besten Weise fördern. Also, eine Aufgabe, an der wir alle interessiert sein dürfen.

Nun wieder zurück zu den Aufgaben für 1958. Die Stammgäste des Stadionbades werden sich freuen, daß nun daran gedacht ist, eine Wellenmaschine einzubauen. Damit können sie die Konkurrenz mit dem Wellenbad im Gänsehäufel endlich aufnehmen. Der südliche Teil Wiens, vor allem die Favoritner, werden sehen, daß heuer ihr lang gehegter Wunsch nach einem Sommerbad Erfüllung findet. Es wird am Laaer Berg entstehen und für 6.000 Besucher Platz haben. Im Sommer dieses Jahres soll, wenn keine größeren Hindernisse mehr entstehen, das zweite Jugendgästehaus der Gemeinde Wien fertig sein. Es wird für die wandernde Jugend von Österreich und von Europa eine gastliche Herberge im begehrten Wanderziel Wien sein und damit einen Beitrag für die internationale Verständigung der jungen Generation leisten.

Für unsere Kinder und für die Jugend sind wieder so viele neue Einrichtungen vorgesehen, daß ich sie gar nicht alle auf-

zählen kann. Aus der großen Fülle will ich nur das Wichtigste herausgreifen. Für die ganz Kleinen entsteht eine Reihe neuer Kindergärten. Außer der Fertigstellung von sieben bereits begonnenen Kindergärten wird heuer die Errichtung von sechs weiteren in Angriff genommen, und zwar in der Rainergasse im 4. Bezirk, in der Nigerkaststraße im 10. Bezirk, in der Sedlitzkygasse in Simmering, in der Grinzinger Straße, am Bruckhaufen und in Kagran. Dazu kommen noch die neuen oder vergrößerten Tageserholungsstätten in der Hüttelbergstraße, in der Himmelstraße, in der Freudenau und am Girzenberg. In Tribuswinkel wird durch den Umbau eines alten Schlosses ein schönes Kindererholungsheim geschaffen. Das Schulerneuerungsprogramm des heurigen Jahres wird hauptsächlich während der Ferien durchgeführt und soll wieder einige Dutzend Schulen älterer Bauart auf Glanz herrichten, soweit das überhaupt möglich ist. Aber auch für neue Schulen wird gesorgt, und zwar wird an den bereits begonnenen Schulen weitergearbeitet, das ist am Max Winter-Platz, in Hadersdorf-Meidlingau, in der Siemensstraße und in Stammersdorf. Einige von ihnen werden heuer bezugsfertig sein. Neu in Angriff genommen werden die Schulbaustellen in der Franklinstraße in Floridsdorf, in Mauer und die Schule für Körperbehinderte Kinder in Währing.

In den letzten Jahren hat die Gemeinde der Errichtung von Kleinkinderspielplätzen und Ballspielplätzen besonderes Augenmerk zugewendet. Die Jugend will und soll viel Bewegung machen. Die Gefahren der Straße sind aber viel zu groß geworden. Deshalb sind in allen Wiener Bezirken viele solcher Anlagen entstanden, die natürlich ständig instandgehalten werden müssen und die noch vermehrt werden sollen. Heuer sollen solche Jugendspielplätze neu geschaffen werden in der Hohenfelsgasse in Meidling, in der Reizenpfenninggasse in Ottakring, in Stammersdorf und in Liesing.

Zu den ständig wiederkehrenden, wenn auch wenig beachteten Arbeiten gehört die ununterbrochene Modernisierung aller Heiz- und wärmetechnischen Anlagen in den städtischen Objekten. Der Aufwand an Heizmaterial in diesen städtischen Objekten ist überraschen groß. Der jährliche Verbrauch beträgt mehr als 100.000 Tonnen feste und flüssige Brennstoffe, wofür ein Betrag von rund

74 Millionen Schilling ausgegeben werden muß. Wenn nun durch Modernisierung von Kessel- und Heizanlagen eine Ersparnis von nur einem Prozent an Brennstoffen erzielt wird, so bedeutet das eine Senkung der Heizausgaben um 740.000 Schilling. Natürlich kann die Modernisierung von Heiz- und Kesselanlagen fast nur in den Sommermonaten vorgenommen werden.

In diesem Zusammenhang möchte ich erwähnen, daß die ständigen Erhaltungsarbeiten an den vielen städtischen Objekten überhaupt eine große Aufgabe bedeuten. So wie jede Hausfrau bestrebt ist, die kleinen Gebrechen in ihrer Wohnung möglichst rasch zu beheben, damit sie nicht größeren Umfang annehmen und immer teurer werden, so muß auch dafür gesorgt werden, daß der Erhaltungszustand und die Betriebsfähigkeit der städtischen Objekte zu keiner Klage Anlaß geben und keine unnützen Kosten verursachen. Es sind deshalb die Reparatur- und Instandhaltungspartien ununterbrochen an der Arbeit.

Die Magistratsabteilung für Brücken- und Wasserbau hat für 1958 wieder ein umfangreiches Programm vorgelegt. Die Arbeiten an der Liesingbach-Regulierung werden fortgesetzt, desgleichen die Schutzwasserbauten in Strebersdorf und Stammersdorf. Zu den neuen Aufgaben zählt die Regulierung des Mauerbaches in Hadersdorf. Die gleiche Abteilung hat auch für die Durchführung aller Arbeiten in den städtischen Häfen Freudenu, Albern, Lobau und Kuchelau zu sorgen. Dort sind unter anderem vorgesehen die Erweiterung der Kaianlagen, die Verbreiterung der Hafeneinfahrt, die Straßenbrücke über die Hafeneinfahrt und über den Donaukanal und die Erweiterung der Gleisanlagen. Diese Magistratsabteilung wird heuer ungefähr 70 Millionen Schilling für ihre Aufgaben zur Verfügung haben.

Zum Abschluß noch einige Worte über die Augenweide der Wiener, über unsere Park- und Gartenanlagen. Es ist selbstverständlich, daß die Stadtgardendirektion wieder alle Mühe aufwenden wird, um die Grünanlagen so zu pflegen, daß sie den Wienern Freude bereiten. Aber neben dieser, man kann sagen normalen Aufgabe, besteht noch ein mehrjähriges Programm zur gärtnerischen

Ausgestaltung der Donaukanalufer und der Alten Donau. Dazu kommt noch die Schaffung von Grünflächen, die sich im Zuge von Verkehrsumbauten ergeben, zum Beispiel bei der Ringturm-Kreuzung, am Urban Loritz-Platz und bei neuen Wohnhausanlagen. Zur Freude der Parkbesucher kann ich auch mitteilen, daß die Zahl der Gartenbänke heuer wieder beträchtlich erhöht wird. Jedenfalls wird die Gartenbauabteilung heuer wieder ungefähr 24 Millionen Schilling ausgeben können, wovon allerdings zehn Millionen Schilling als weitere Baurate für den neuen städtischen Reservegarten in Hirschstetten vorgesehen sind.

- - -

Millionen für unterirdische Einbauten

=====

27. Jänner (RK) Der Gemeinderatsausschuß für Öffentliche Einrichtungen hat in seiner heutigen Sitzung eine Reihe von Kanalbauten genehmigt, darunter den Kanalumbau unter dem Südtiroler Platz, der 1,5 Millionen Schilling kosten wird. Auf Antrag von Stadtrat Koci wurden bei den Tiroler Röhren- & Metallwerken 36.200 Meter gußeiserne Druckrohre und 2.600 Rohrformstücke im Gesamtwert von mehr als sechs Millionen Schilling bestellt. Für 2,2 Millionen wurden 12.000 Coloniakehrrichttonnen mit 35 und 90 Liter Inhalt und für weitere 1,5 Millionen Schilling 4.520 Wasserzähler angeschafft.

Größere Kanalneubauten werden an der Laxenburger Straße, neue Wasserrohrverlegungen in Döbling durchgeführt. Die beiden Wienflußkanäle werden an drei Stellen instandgesetzt und das Gewölbe des rechten Hauptsammelkanals im Abschnitt Dominikanerbastei - Gigergasse ausgebessert. Für Baggerungsarbeiten in den städtischen Strombädern an der Alten Donau wurden 280.000 Schilling bereitgestellt.

- - -

Ab Mittwoch auf dem Urban Loritz-Platz:Die modernste vollautomatische Signalanlage
=====

27. Jänner (RK) Mittwoch früh, um 6 Uhr, wird auf dem umgebauten Urban Loritz-Platz eine vollautomatische Lichtsignalanlage in Betrieb genommen. Mit insgesamt 66 Verkehrsampeln für Fußgeher, Fahrzeuge und die Straßenbahnzüge ist sie die größte und modernste verkehrstechnische Anlage, die bis jetzt von der Gemeinde Wien errichtet wurde.

Ähnlich wie bei der Ende des vergangenen Jahres beim Südbahnhof eingeschalteten Signalanlage gibt es auch hier neben den roten Lichtern noch Ampeln, in denen grüne Pfeile aufleuchten. Diese Zeichen bedeuten, daß die Fahrzeuge auch bei rotem Licht in der Richtung des Pfeiles fahren dürfen, allerdings unter Beachtung des Fußgerverkehrs. Neben den Verkehrsampeln für Fahrzeuge und Fußgeher stehen entlang der Gleise kleinere weiße Lichtsignale für die Straßenbahn, die synchron mit den anderen Verkehrsampeln aufleuchten, aber nur für die Straßenbahn gelten.

Die Lichtsignalanlage auf dem Urban Loritz-Platz ist mit zwei Schaltprogrammen ausgestaltet und kann später einmal auf die "grüne Welle" eingestellt werden. Das zweite Schaltprogramm wird vor und nach großen Veranstaltungen in der Wiener Stadthalle in Funktion treten. Schon die probeweise Einschaltung des Lichtsignal-systems hat gezeigt, daß mit Hilfe dieser modernen Einrichtung der Verkehr auf dem Urban Loritz-Platz wesentlich flüssiger abgewickelt werden kann.

- - -

Samstag Eröffnung der Van Gogh-Ausstellung
=====

27. Jänner (RK) In Anwesenheit von Mitgliedern der Bundesregierung wird Bürgermeister Jonas Samstag, den 1. Februar, um 11 Uhr die feierliche Eröffnung der großen Vincent van Gogh-Ausstellung im Oberen Belvedere, 3, Prinz Eugen-Straße 27, vornehmen. (Zufahrt für Autos durch das Haupttor beim Landstraßer Gürtel.) Die Ausstellung wird bekanntlich vom Amt für Kultur, Volksbildung und Schulverwaltung der Stadt Wien und vom Rijksmuseum Kröller-Müller, Otterlo, veranstaltet.

Die Ausstellung wird bis Ende März montags, dienstags, donnerstags und freitags von 10 bis 17 Uhr, mittwochs, samstags und sonntags von 10 bis 19 Uhr zugänglich sein. Der Eintrittspreis beträgt 5 Schilling.

- - -

Stadt Wien widmet Grab für Hedwig Bleibtreu
=====

27. Jänner (RK) Für Hedwig Bleibtreu wird die Stadt Wien ein ehrenhalber gewidmetes Grab im Pötzleinsdorfer Friedhof zur Verfügung stellen. Es handelt sich dabei um die bereits bestehende Grabstätte, in der der Gatte Hedwig Bleibtreus bestattet wurde. Frau Bleibtreu war seit 1928 Bürger der Stadt Wien und erhielt 1943 den Ehrenring der Stadt Wien.

- - -

Rinderhauptmarkt vom 27. Jänner
=====

27. Jänner (RK) Unverkauft von der Vorwoche: 19 Ochsen, 9 Stiere, 34 Kühe, 4 Kalbinnen, Summe 66. Neuzufuhren Inland: 198 Ochsen, 181 Stiere, 674 Kühe, 81 Kalbinnen, Summe 1.134. Gesamtauftrieb: 217 Ochsen, 190 Stiere, 708 Kühe, 85 Kalbinnen, Summe 1.200. Verkauft: 213 Ochsen, 185 Stiere, 692 Kühe, 85 Kalbinnen, Summe 1.175. Unverkauft: 4 Ochsen, 5 Stiere, 16 Kühe, Summe 25.

Preise: Ochsen 9 bis 11.50 S, Extremware 11.60 bis 12.70 S, Stiere 10.20 bis 12 S, Extremware 12.20 bis 12.60 S, Kühe 7.50 bis 10 S, Extremware 10.10 bis 10.60 S, Kalbinnen 10.20 bis 11.70 S, Extremware 11.80 bis 12.20 S, Beinlvieh, Kühe, 6 bis 7.20 S, Ochsen, Kalbinnen 8.50 bis 9.70 S. Der Durchschnittspreis erhöhte sich bei Ochsen um zwei Groschen, Stiere sechs Groschen, Kalbinnen drei Groschen und ermäßigte sich bei Kühen um zwei Groschen. Er beträgt demnach bei Ochsen 9.93 S, Stieren 11.19 S, Kühen 8.39 S, Kalbinnen 10.93 S, Beinlvieh notierte behauptet.

- - -

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b - TELEPHON: 45 16 31, KL. 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Dienstag, 28. Jänner 1958

Blatt 126

Goldenes Gewerkschaftsabzeichen für Bürgermeister Jonas

=====

28. Jänner (RK) Bürgermeister Jonas erhielt aus Anlaß seiner 40jährigen Mitgliedschaft bei der Gewerkschaft der Graphiker das Goldene Gewerkschaftsabzeichen. Es wurde ihm heute früh von einer Abordnung der Gewerkschaftsleitung, bestehend aus dem Vorsitzenden Wondracek, Landesobmann Schmidt, Zentralsekretär Steiner und Redakteur Rusinek in seinem Arbeitszimmer im Wiener Rathaus mit den besten Glückwünschen für die Zukunft überreicht.

- - -

Hildegard Burjan zum Gedenken

=====

28. Jänner (RK) Am 30. Jänner wäre die Sozialpolitikerin Dr. Hildegard Burjan 75 Jahre alt geworden.

In Görlitz, Schlesien, geboren, widmete sie sich schon in jungen Jahren der sozialen Arbeit. Sie errichtete Hilfswerke für die Bevölkerung des Erzgebirges und schuf die "Caritas socialis". Nach dem ersten Weltkrieg wurde sie von der Christlichsozialen Partei in den Nationalrat entsandt. Im Vordergrund ihrer öffentlichen Tätigkeit stand der Arbeiterinnen- und Frauenschutz sowie die Fürsorge. Dr. Hildegard Burjan, die unter anderem auch die Bahnhofsmision und die Mädchenschutzarbeit organisierte, starb am 11. Juni 1933.

- - -

Infektionskrankheiten im Dezember

=====

28. Jänner (RK) Das Gesundheitsamt der Stadt Wien veröffentlicht soeben den Bericht über die anzeigepflichtigen Infektionskrankheiten im Monat Dezember. Im Berichtsmonat wurden neun Diphtherieerkrankungen (Vormonat sieben), 114 Scharlacherkrankungen (Vormonat 78), fünf Typhusfälle (Vormonat acht) und fünf Dysenteriefälle (Vormonat drei) gemeldet. Die Zahl der Keuchhustenerkrankungen ist gegenüber dem Vormonat von 79 auf 46 zurückgegangen. Im Dezember ereigneten sich acht Kinderlähmungsfälle. Eine an Dysenterie und drei an Kinderlähmung erkrankte Personen sind gestorben.

Bei einer Gesamtzahl von 8.639 Besuchern betrug die Zahl der Neuuntersuchten in den Tbc-Fürsorgestellen 1.897 (Vormonat 2.073). Davon wiesen 1.210 eine Tuberkulose auf (Vormonat 1.405). In den Tbc-Fürsorgestellen wurden insgesamt 5.846 Röntgendurchleuchtungen und 286 Röntgenaufnahmen gemacht.

Die Parteienfrequenz in der Beratungsstelle für Geschlechtskranke betrug 2.551. Von 506 im Wochendurchschnitt untersuchten Kontrollprostituierten waren 13, von 74 untersuchten Geheimprostituierten ebenfalls 13 venerisch infiziert. Aus ganz Wien wurden 143 Fälle frischer venerischer Erkrankungen gemeldet. (Vormonat 160).

In den 53 Mutterberatungsstellen wurden 5.491 ärztliche Beratungen durchgeführt und in 485 Fällen Vitamin D zur Rachitisvermeidung verabreicht. Im schulärztlichen Dienst wurden in den Schulen 14.553 Schüler, in den Kindergärten 589 und in der augenärztlichen Zentrale 601 Kinder untersucht. Im Rahmen der systematischen Schulzahnpflege an den Schulzahnkliniken wurden 8.310 Kinder untersucht und 1.711 Kinder behandelt.

In den sechs Gesundenuntersuchungsstellen des Krebsreferates wurden insgesamt 436 Personen, darunter 110 Männer, untersucht. Es wurden 27 karzinomverdächtige Befunde erhoben. 282 Personen wurden wegen anderweitiger Erkrankungen ihren behandelnden Ärzten zugewiesen, davon 40 Erkrankungen, die erfahrungsgemäß unbehandelt in ein Krebsleiden übergehen können.

In der Sportärztlichen Untersuchungsstelle wurden 61 Sportler untersucht.

Wiener Landesregierung bewilligt 2,8 Mill.S für Symphoniker
=====

28. Jänner (RK) In der heutigen Sitzung der Wiener Landesregierung beantragte Stadtrat Mandl einen Förderungsbeitrag von 2,8 Millionen Schilling für die Wiener Symphoniker. Die Subvention gilt für das Jahr 1958.

Wie die "Rathaus-Korrespondenz" in diesem Zusammenhang erwähnt, wurde das Ehrenamt eines Vorsitzenden des Direktionsrates des Vereines Wiener Symphoniker Dr. Albert Mittringer übertragen. Der bisherige Vorsitzende des Direktionsrates Reg.Rat Prof. Lustig-Prean wurde bekanntlich vom Kuratorium der Wiener Festwochen zur besonderen Betreuung der Bezirksveranstaltungen berufen und schied aus diesem Grunde von seiner bisherigen Tätigkeit bei den Wiener Symphonikern.

- - -

Professor Gamsjäger zurückgetreten
=====

28. Jänner (RK) Bei der heutigen Sitzung des Wiener Festwochen-Kuratoriums teilte Stadtrat Mandl mit, daß Intendant Prof. Gamsjäger seine Funktion aus Gesundheitsrücksichten zurückgelegt hat. Das Kuratorium nahm den Bericht zur Kenntnis und dankte Prof. Gamsjäger für seine bisher geleistete Arbeit.

- - -

Personalnachrichten
=====

28. Jänner (RK) Der Wiener Stadtsenat hat heute Obermagistratsrat Dr. Herbert Hofmann in die Dienstklasse VIII befördert und den Titel Senatsrat verliehen.

Dem Techn. Amtsrat Ing. Wilhelm Wyborny wurde der Titel Tech. Oberamtsrat verliehen.

- - -

Zinsenfremie Darlehen für die Instandsetzung von Privathäusern
=====

Erhöhung der Kreditsumme von 150 auf 200 Millionen Schilling

28. Jänner (RK) Der städtische Finanzreferent Stadtrat Slavik beantragte heute in der Sitzung des Wiener Stadtsenates eine Erhöhung der Mittel für die Kreditaktion der Gemeinde Wien zur Instandsetzung von privaten Wohnhäusern um weitere 50 Millionen Schilling. Mit diesem Betrag sind es bereits 200 Millionen Schilling, die seit Beginn dieser segensreichen Aktion im Jahre 1954 zinsenfremie für die Instandsetzung von Privathäusern zur Verfügung gestellt wurden.

Der Wiener Gemeinderat wird in seiner nächsten Sitzung, die am Freitag dieser Woche stattfindet, diesen Antrag beraten und über ihn endgültig entscheiden.

- - -

Ein Vortrag über Johann Strauß
=====

28. Jänner (RK) Der Archivar Dr. Hanns Jäger-Sunstenau hält Freitag, den 31. Jänner, um 17.30 Uhr, im Hörsaal 21 der Wiener Universität einen Vortrag über das Thema "Johann Strauß im Spiegel seiner Abstammung". Der Vortrag wird vom Verein für Geschichte der Stadt Wien veranstaltet.

- - -

Prof. Dr. Schwarz im Ruhestand
=====

28. Jänner (RK) Prof. Dr. Arthur Martin Schwarz, der Leiter der Kieferorthopädischen Abteilung der Allgemeinen Poliklinik, ist in den Ruhestand getreten. Der amtsführende Stadtrat für das Gesundheitswesen, Vizebürgermeister Weinberger, richtete an den verdienten Arzt aus diesem Anlaß heute ein Schreiben, in dem er ihm für sein Wirken dankt und die Verdienste hervorhebt, die sich Prof. Dr. Schwarz vor allem um die Schuljugend erworben hat.

- - -

Schweinehauptmarkt vom 28. Jänner
=====

28. Jänner (RK) Unverkauft von der Vorwoche: 0. Neuzufuhren Inland: 7585, verkauft alles.

Preise: Extremware 13.70 bis 14.- S, 1. Qualität 13.- bis 15.60 S, 2. Qualität 12.20 bis 13.10, 3. Qualität 11.- bis 12.10 S, Zuchten 11.- bis 12.- S, Altschneider 9.50 bis 10.50 S.

Der Durchschnittspreis für Inlandschweine ermäßigte sich um 13 Groschen je Kilogramm und beträgt 12.70 S je Kilogramm.

- - -

Münchner Oberbürgermeister empfängt Wiener Studienkommission
=====

28. Jänner (RK) Wie bereits berichtet, reiste Sonntag ~~27~~²⁸h unter der Führung von Stadtrat Riemer eine Studienkommission der Wiener Stadtverwaltung nach Westdeutschland, um in einigen Städten moderne Einrichtungen der kommunalen Verwaltung zu studieren.

Die Wiener Studiengruppe wurde gestern vom Münchner Oberbürgermeister Wimmer empfangen. Sie hatten ferner Gelegenheit, geführt von den Münchner Stadträten für Personal, Wohlfahrt und Gesundheit, die neugebaute moderne Chirurgie und das neue Alters- und Pensionistenheim zu besichtigen. Es handelt sich dabei um eine vorbildliche Anlage, die nach den Plänen eines Wiener Architekten errichtet wurde.

Heute nachmittag reiste die Wiener Studienkommission nach Stuttgart, wo sie am Abend von Oberbürgermeister Dr. Klett, empfangen wurde. Im Anschluß daran ergab sich Gelegenheit zu einer Aussprache mit Mitgliedern der Stadtverwaltung.

- - -

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN. MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b - TELEPHON: 45 16 31, KL. 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Mittwoch, 29. Jänner 1958

Blatt 132

Wiener Fasching 1948:

"Rauschende Ballnacht" mit 1.699 Kalorien
=====

29. Jänner (RK) Der Wiener Fasching 1958 nähert sich seinem Höhepunkt. Das Vergnügungssteuerreferat im Rathaus erwartet für die nächsten Tage die Anmeldung der tausendsten Ballveranstaltung. Eine Übersicht über den Erfolg dieser Saison läßt sich begreiflicherweise noch nicht geben; doch ist anzunehmen, daß der Fasching heuer noch mehr Anziehungskraft als im Vorjahr beweisen wird, als die vorangegangene Ungarnkrise die Vergnügungsbereitschaft der Wiener etwas dämpfte. Jedenfalls kann man auch diesmal damit rechnen, daß die Tanzlustigen wieder 20 Millionen Schilling allein für Eintritt und Konsumation ausgeben werden. Unberechnet bleiben dabei die Ausgaben für Ballkleidung, Taxi und anderes.

Es mag in diesen fröhlichen Wochen vielleicht unzeitgemäß sein, aber doch recht interessant, an den Fasching 1948 zu erinnern. Erst zehn Jahre sind es her, aber wie ganz anders war es damals. Smoking oder gar Frack vorzuschreiben, war noch völlig unmöglich. Selbst der schlichte dunkle Anzug präsentierte sich in verschiedenen Farbnuancen, bis ins helle Grau. Und die Abendkleider der Damen verrieten ihren Ursprung als schlichter Vorhang. Trotzdem gab es manch "rauschende Ballnacht", wenn auch mit täglich nur 1.699 vom Landesernährungsamt Wien amtlich zugewiesenen Kalorien im Magen, Jawohl, 1.699 Kalorien! Der Lebensmittelauftrag für die Woche vom 2. bis 8. Februar verrät weitere Details unserer Ernährungsweise im Fasching 1948. Es gab für die Normalverbraucher: 2.55 kg Brot, 45 dkg Mehl, 15 dkg Pferdefleischkonserven, 16 dkg Öl, 22 dkg Haferflocken, 17 dkg Zucker und 1.40 kg Erdäpfel - aus! Und damit sollte man eine ganze Woche auskommen? Undenkbar! Undenkbar? Nein, nur vor zehn Jahren in Wien und schon fast vergessen!

- - -

Bürgermeister Jonas kondoliert dem Burgtheater
=====

29. Jänner (RK) Anlässlich des Ablebens der großen Schauspielerin Hedwig Bleibtreu richtete Bürgermeister Jonas an die Direktion und an die Mitglieder des Burgtheaters folgendes Schreiben:

"Hochverehrte Damen und Herren! Trauer und Ergriffenheit erfaßt uns alle am Sarge unserer unvergeßlichen Hofschau-
spielerin, der Frau Professor Hedwig Bleibtreu. Unermeßlich
groß ist der Verlust, den die Wiener und ihr Burgtheater durch
diesen Tod erlitten haben. Frau Bleibtreu hat durch ihre hohe
Schauspielkunst den Glanz und Ruhm des Wiener Burgtheaters in
hohem Maße vermehrt; ihre Persönlichkeit und ihr Wirken sind
einmalig. Mit der Direktion und den Mitgliedern des Burgtheaters
verneigt sich das gesamte kulturelle Wien in Ehrfurcht vor der
bleibenden Größe der Verblichenen. In tiefer Trauer, Jonas."

- - -

Am Freitag Wiener Landtag und Gemeinderat
=====

29. Jänner (RK) Am Freitag dieser Woche, 31. Jänner, um
11 Uhr, tritt der Wiener Landtag zusammen. Auf der Tagesordnung
steht nur ein Geschäftsstück, und zwar ein Antrag des Straf-
bezirksgerichtes Wien auf Auslieferung des Landtagsabgeordneten
Zink (ÖVP) wegen Verdachtes der Übertretung nach § 4 des Ge-
setzes gegen den unlauteren Wettbewerb. Berichterstatter ist
Landtagsabgeordneter Dr. Dipl.-Ing. Hengl (ÖVP).

Im Anschluß daran findet eine Sitzung des Wiener Gemeinde-
rates statt. Die Tagesordnung umfaßt 34 Punkte.

- - -

Erste Verleihung der Kainz-Medaille am 20. September
=====

29. Jänner (RK) Stadtrat Mandl hat bekanntlich im Verlaufe seiner Budgetrede angekündigt, daß die Stadt Wien den 100. Geburtstag des großen Schauspielers Josef Kainz zum Anlaß genommen hat, um in Hinkunft alljährlich eine "Josef Kainz-Medaille der Stadt Wien" für die beste weibliche und die beste männliche schauspielerische Darstellung sowie für die beste Regieleistung der jeweils abgelaufenen Spielzeit zu verleihen.

Die Medaille wird nach einem Entwurf des Medailleurs Prof. Rudolf Schmidt ausgeführt werden. Eine siebengliedrige Jury unter dem Vorsitz des Amtsführenden Stadtrates für Kultur, Volksbildung und Schulverwaltung Mandl wird die auszuzeichnenden Künstler ermitteln. Die Verleihung der Medaille wird immer am Todestag von Josef Kainz, 20. September, vom Bürgermeister der Stadt Wien vorgenommen werden. Die Josef Kainz-Medaille der Stadt Wien kann ein Künstler nur einmal erhalten. Die Ausgezeichneten werden außer der Medaille noch deren verkleinerte Nachbildung in Form einer Brosche für Damen oder einer Nadel für Herren erhalten.

- - -

Wiener Krankenanstaltengesetz erschienen
=====

29. Jänner (RK) Soeben ist das erste Stück des Landesgesetzblattes für Wien erschienen. Es enthält das Wiener Krankenanstaltengesetz. Das Blatt hat einen Umfang von 16 Seiten und ist um fünf Schilling im Drucksortenverlag des Rathauses und in der Österreichischen Staatsdruckerei - Wiener Zeitung, 1, Wollzeile 27a, erhältlich.

- - -

Pferdemarkt vom 28. Jänner

=====

29. Jänner (RK) Aufgetrieben wurden 231 Pferde, davon 22 Fohlen. Als Schlächterpferde wurden 210, als Nutztiere 11 verkauft, unverkauft blieben 10 Stück.

Preise: Fohlen 11 bis 12.10 S, Extremware 8 bis 11 S,
1. Qualität 7.30 bis 7.50 S, 2. Qualität 6.80 bis 7.20 S,
3. Qualität 6.20 bis 6.75 S.

Herkunft der Tiere: Wien 1, Niederösterreich 101, Oberösterreich 46, Burgenland 39, Steiermark 30, Kärnten 7, Salzburg 7.

Auslandsschlachthof: 10 Stück aus CSR, unverkauft, 22 Stück aus Jugoslawien, unverkauft, 10 Stück aus Rumänien, Preis 6.50 S, 10 Stück aus Bulgarien, Preis 6.50 S. Der Durchschnittspreis erhöhte sich für Pferde um 34 Groschen je Kilogramm und ermäßigte sich bei Fohlen um drei Groschen je Kilogramm. Er beträgt: Pferde 7.01 S, Fohlen 11.73 S.

- - -

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b - TELEPHON: 45 16 31, KL. 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Donnerstag, 30. Jänner 1958

Blatt 136

Verkehrsenge Westbahnstraße - Neubaugasse wird beseitigt

Abbruch des vorspringenden Eckhauses

30. Jänner (RK) Das Haus Westbahnstraße 1, Ecke Neubaugasse, ist ein großes Verkehrshindernis. Das alte Gebäude wurde vor einiger Zeit von der Gemeinde Wien gekauft und wird in den nächsten Tagen abgebrochen. An dieser Ecke wird ein neues Haus gebaut, dessen Außenfronten sowohl in der Westbahnstraße als auch in der Neubaugasse hineingerückt sein werden. Mit der Beseitigung dieser Straßenenge werden die Passanten mehr Sicherheit haben und der Verkehr wird flüssiger sein. Im Parterre des neuen Hauses werden wieder Geschäftslokale geschaffen. Das 1. und 2. Stockwerk werden Büros, die übrigen Stockwerke Wohnungen enthalten. Möglicherweise wird es sich im Interesse des stets wachsenden Verkehrs als notwendig erweisen, an der Ecke der Westbahn- und der Neubaugasse einen Fußgängerdurchgang zu schaffen.

Mit dem Abbruch wird voraussichtlich am Freitag nächster Woche, also am 7. Februar, begonnen werden. Mit diesem Tag wird für die Zeit der Bauarbeiten in der Westbahnstraße der sich stadteinwärts bewogende Kraftfahrzeugverkehr ab Zieglergasse bis Neubaugasse gesperrt. Eine Hinweistafel wird auch schon beim Urban Loritz-Platz aufgestellt. Die Zufahrt wird bis zum Hause Westbahnstraße 3 gestattet sein. Vor und gegenüber der Baustelle Westbahnstraße 1 ist Halteverbot. Die Haltestelle der Straßenbahnlinie 49 wird vom Hause Westbahnstraße 1 in Richtung Hermannsgasse verlegt.

- - -

Rechtsformen öffentlicher Unternehmungen
=====

30. Jänner (RK) Auf Einladung der Arbeitsgemeinschaft der österreichischen Gemeinwirtschaft und des Österreichischen Städtebundes sprach gestern im Wiener Rathaus Rechtsanwalt Dr. Friedrich Zeiss, Düsseldorf, über "Rechtsformen öffentlicher Unternehmungen". Direktor Dipl.-Ing. Pröbsting, der Geschäftsführer der Arbeitsgemeinschaft, verwies in seiner Begrüßungsansprache darauf, daß Dr. Zeiss seit Jahren im Verband kommunaler Unternehmungen und in den kommunalen Spitzenverbänden der Deutschen Bundesrepublik tätig ist. Er gilt als einer der ersten Fachmänner auf diesem Gebiet. Die Rechtsformen haben selbstverständlich großen Einfluß auf die Tätigkeit und Wirkungsmöglichkeiten der öffentlichen Unternehmungen. Die Allgemeinheit hat daher ein Interesse daran, daß jene Rechtsform für diese Unternehmungen geschaffen wird, die deren bestes und erfolgreichstes Wirken ermöglicht.

Die wirtschaftlichen Unternehmungen der öffentlichen Hand, so führte Dr. Zeiss aus, haben wie die der Privatwirtschaft einem wirtschaftlichen Zweck zu dienen und unterscheiden sich darin nicht von diesen. Darüber hinaus haben sie aber im besonderen Maße auf ihre öffentliche Zweckbestimmung Rücksicht zu nehmen, die zum Beispiel die Übernahme einer Versorgungsverpflichtung oder einer Dienstleistungspflicht gegenüber der Allgemeinheit zu öffentlich gebundenen Tarifen und eine besondere soziale Verpflichtung gegenüber den Betriebsangehörigen umfaßt. Auch ihre Rechtsform muß dieser öffentlichen Zweckbestimmung Rechnung tragen, was in der Ausgestaltung der Organe dieser Unternehmungen, in den Vorschriften für ihre Bilanzgestaltung und in einer besonderen Verpflichtung zur Publizität zum Ausdruck kommen muß.

Bei den öffentlichen Unternehmungen sind vor allem die staatlichen, bzw. verstaatlichten einerseits und die kommunalen andererseits zu unterscheiden. Bezüglich der Bundesbahnen, der Salinen sowie der Bundesforste stehen zum Beispiel eigene Sondergesetze in Kraft, die diese Staatsbetriebe mehr oder minder in die allgemeine Verwaltung einbeziehen.

Die verstaatlichten Unternehmungen (Industrien, Elektrizitäts-

wirtschaft und Banken) wurden in ihrer ursprünglichen Rechtsform belassen und sind daher gegenwärtig als Kapitalgesellschaften, also zum Teil als Aktiengesellschaften und zum Teil als Gesellschaften mit beschränkter Haftung, organisiert. Auch die Österreichische Industrie- und Bergbauverwaltungs-gesellschaft, IBV, die die Anteilsrechte des Bundes an der verstaatlichten Industrie wahrnimmt, ist eine Ges.m.b.H.

Dr. Zeiss verwies unter anderem darauf, daß der Aufbau der Kapitalgesellschaften auf ein privatgeschäftliches Gewinnstreben zugeschnitten ist. Bei den verstaatlichten Unternehmungen ist aber - wie bei den öffentlichen und darüber hinaus bei den gemeinwirtschaftlichen Unternehmungen überhaupt - das Gewinnstreben nicht alleiniger Daseinszweck. Die öffentlichen Funktionen dieser Unternehmungen werden jedoch in ihrer derzeitigen Rechtsform keineswegs berücksichtigt.

Die kommunalen Unternehmungen haben sich aus kleinen Regiewerkstätten entwickelt. Diese wurden als Abteilungen der Gemeindeverwaltung geführt, das Personal zwischen ihnen und den anderen Abteilungen konnte beliebig ausgetauscht werden, ebenso wie die Rechnungslegung gemeinsam erfolgte. Die Rechtsstellung dieser Werkstätten entsprach den heute noch vielfach bestehenden "Regiebetrieben", bzw. den in der Wiener Stadtverfassung (§ 108) verankerten "Betrieben". Da der Kommunalwirtschaft immer weitere Dienstleistungs- und Versorgungsaufgaben übertragen wurden, mußte sie in höherem Maße aus der Verwaltung herausgelöst werden. Nur in den seltensten Fällen wurde die Form einer Gesellschaft nach dem Handelsrecht gewählt, wodurch juristische Personen und somit Träger von Rechten und Pflichten entstanden.

Zumeist wurde die Führung in Form einer "Unternehmung" im Sinne des Gemeinderechtes bevorzugt. Es liegt im freien Ermessen des Gemeinderates, einer wirtschaftlichen Einrichtung die Eigenschaft als "Betrieb", bzw. "Unternehmung" zuzuerkennen. Aus der Eigenschaft der Unternehmung folgt eine größere Selbständigkeit innerhalb der Gemeindeverwaltung. Die Führung der Unternehmung ist unabhängiger von den Organen der Gemeinde, wobei allerdings bestimmte Vorbehalte gemacht werden.

So ist zum Beispiel nach dem Wiener Gemeinderecht die Beschluß-

fassung über die Organisationsstatuten, Tarife und die jährlichen Wirtschaftspläne der Gemeindeunternehmungen dem Gemeinderat vorbehalten. Aber auch für verschiedene Teile der Geschäftsführung der Unternehmungen ist die Zustimmung von Gemeindeorganen erforderlich. Im Gegensatz hiezu werden bei Aktiengesellschaften die Preise, soweit nicht gesetzliche Preisregelungen bestehen, vom Vorstand im Einvernehmen mit dem Aufsichtsrat festgesetzt. Hierbei können sowohl das Kostenprinzip wie die Markterfordernisse und ähnliches Berücksichtigung finden, während bei den öffentlichen Unternehmungen zumeist politische Gesichtspunkte im Vordergrund stehen.

Es ist daher notwendig, den öffentlichen Unternehmungen Rechtsformen zu geben, die den vom täglichen Wirtschaftsleben aufgedrängten Erfordernissen Rechnung tragen, ihnen raschere Entscheidungsmöglichkeiten und eine höhere Elastizität sichern. Es gilt, für die öffentlichen Unternehmungen auch die Grundsätze zu realisieren, die heute unter dem Begriff "public relations" zusammengefaßt werden, das heißt möglichst enge Beziehungen zwischen Konsumenten, Eigentümer und Arbeitnehmer herzustellen. Die Öffentlichkeit hat auf die privaten Unternehmungen nahezu keinen Einfluß, es sei denn, daß sie sich ihrer Stärke als Konsument bewußt wird und entsprechend handelt. Dagegen stehen die öffentlichen Unternehmungen stets im allgemeinen Blickfeld, wozu noch die laufende Kontrolle durch den Rechnungshof, bzw. die Kontrollämter der Gemeinden kommt.

Dr. Zeiss und die Diskussionsredner, Generaldirektor Triplat (Stadtwerke Klagenfurt), Generaldirektor-Stellvertreter Dozent Dr. Kautsky (Creditanstalt), Magistratsdirektor Dr. Gröll (Klagenfurt) und Generaldirektor Seindl (Stadtwerke Graz) gelangten an Hand einer Reihe von aufgezeigten Beispielen unter anderem zu folgenden Schlußfolgerungen:

Sowohl die von der Privatwirtschaft verschiedene Zielsetzung der öffentlichen Unternehmungen wie ihre in den letzten Jahrzehnten vollzogene Wandlung von kleinen Regiewerkstätten zu den größten und bedeutendsten Wirtschaftskörpern innerhalb der einzelnen Staaten, deren Versorgungs- und Dienstleistungen zur Voraussetzung für den gesamten Wirtschaftsprozeß geworden sind, erfordern auch eine besondere Rechtsform für diese Unternehmungen.

Die hohe Verantwortung, die heute den öffentlichen Unternehmungen übertragen ist, erfordert, daß es ihnen ermöglicht wird, unabhängig von politischen Tagesfragen, ihren großen Aufgaben, die mit mehrjährigen Planungen verbunden sind, gerecht zu werden.

Bei den Überlegungen bezüglich der neuen Rechtsform wird es auch notwendig sein, die Erkenntnisse der modernen Betriebswirtschaftslehre zu berücksichtigen, die Dezentralisation in den Vordergrund zu rücken, die Verantwortung nach unten zu delegieren sowie die bisherigen Ergebnisse und die künftigen Auswirkungen der Automation einzubeziehen.

Auch gilt es, zu bedenken, daß die Weiterentwicklung der Größe und Funktionen der öffentlichen Unternehmungen in der Rechtsform ihren Ausdruck findet, um das Auftreten von Störungen zu vermeiden.

Daher soll auch die Selbständigkeit und Eigenverantwortlichkeit und damit die Elastizität der leitenden Organe der öffentlichen Unternehmungen erweitert werden.

Die - vor allem kommunalen - Eigenbetriebe sind mit Rechtspersönlichkeit auszustatten, um ihre Position bei Vertragsabschlüssen und bei der Kreditbeschaffung zu verbessern.

Auf die Erwirtschaftung eines angemessenen Gewinnes muß Bedacht genommen werden, um die für die notwendigen Abschreibungen erforderlichen Mittel zu sichern.

Die Beteiligung der Allgemeinheit, der Arbeitnehmerschaft und - last not least - der Konsumenten an der Willensbildung und der Kontrolle der öffentlichen Unternehmungen ist zu gewährleisten.

- - -

Neue Ausleihzeiten in den Städtischen Büchereien

=====

30. Jänner (RK) Die Städtischen Büchereien geben bekannt, daß ab Freitag, den 31. Jänner, die Ausleihzeiten in den Zweigstellen folgendermaßen festgesetzt wurden: Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag von 14 bis 19 Uhr, Montag und Donnerstag von 10 bis 12 Uhr.

- - -

Anmeldung zu den Kursen von "Jugend am Werk"
=====

30. Jänner (RK) Die Aktion "Jugend am Werk", für die kürzlich ein Verein gebildet wurde, an dessen Spitze Vizebürgermeister Honay steht, erfreut sich großer Beliebtheit. Die Kurse der Aktion sind sehr gut besucht, weil sie nutzbringend für die beschäftigungslose Jugend geworden sind. Ganz besondere Bedeutung hat die Aktion für jene Burschen und Mädchen, die aus verschiedenen Gründen noch nicht berufsreif sind.

Neben der allgemeinen und speziellen Berufsvorbereitung wird den berufstätigen Eltern wertvolle Hilfe in der Erziehung der Jugendlichen und ein Schutz gegen Verwahrlosung geboten. Für die sozial Bedürftigen ist es auch eine nicht zu unterschätzende Unterstützung, weil die Jugendlichen vor allem Taschengelder und unentgeltliche Lehrmittel erhalten.

Mitte Februar beginnen neue Kurse. Daran können Jugendliche beiderlei Geschlechtes teilnehmen, soweit sie das 18. Lebensjahr noch nicht überschritten haben. Es werden abgehalten: Kurse für Mädchen in Maschinstricken, Handweben, Kochen, Nähen, Keramik, und die Freigegenstände Frisieren, Maschinschreiben und Stanografie. Kurse für Burschen: Metall-, Holz- und Lederbearbeitung.

Sämtliche Kurse sind kostenlos.

Anmeldungen: bis 15. Februar beim Arbeitsamt für Jugendliche, Wien 3, Esteplatz 2, und bei der Zentralstelle von "Jugend am Werk", Wien 8, Friedrich Schmidt-Platz 5.

- - -

Geehrte Redaktion!

=====

Wir erinnern daran, daß morgen, Freitag, in der Van Gogh-Ausstellung eine Presseführung veranstaltet wird. Treffpunkt um 15 Uhr im Oberen Belvedere, 3, Prinz Eugen-Straße 27.

- - -

85. Geburtstag von Rudolf Saliger
=====

30. Jänner (RK) Am 1. Februar vollendet Hofrat Professor Dr. Ing. Rudolf Saliger, eine international anerkannte Autorität auf dem Gebiet der Baustatik und des Eisenbetonbaues, sein 85. Lebensjahr.

Zu Spachendorf, Bezirk Freudenthal in Schlesien, geboren, legte er die Fachstudien an der Technischen Hochschule in Wien zurück und erwarb als einer der ersten Absolventen den neu-eingeführten Titel eines Dr. Ing. Seit 1897 betätigte er sich praktisch in technischen Betrieben. In diese Zeit fielen seine ersten Arbeiten über den Eisenbetonbau, der sich damals noch im Anfangstadium befand, sich aber bald zur maßgebenden Bauweise entwickelte. 1909 wurde er von Prag als Ordinarius an die Technische Hochschule in Wien berufen, wo er die erste Lehrkanzel für Eisenbeton gründete und mehr als 30 Jahre wirkte. Hofrat Saliger hat als akademischer Lehrer und Forscher, als wissenschaftlicher Autor, als konstruktiv tätiger Zivilingenieur sowie als Fachexperte und Träger hoher öffentlicher Funktionen Bedeutendes geleistet. Von ihm stammen über 250 Abhandlungen und größere Publikationen. Seine beiden Hauptwerke "Eisenbetonbau" und "Praktische Statik" erreichten sieben Auflagen und fanden durch Übersetzungen eine weltweite Verbreitung. Unübertreffliche Meisterschaft bewies er in der Planung und Berechnung komplizierter Stahlkonstruktionen sowie in seinen Gutachten. Seine Bauten umfassen Brücken, Hallen, Kuppeln, Hochhäuser, Industrie- und Kraftanlagen, Schornsteine, Kühlräume, Silos, Druckrohrleitungen, Großwasserbehälter usw. Hofrat Saliger erhielt für sein erfolgreiches Schaffen viele Auszeichnungen und Anerkennungsbeispiele. Er ist wirkliches Mitglied der Österreichischen Akademie der Wissenschaften sowie anderer in- und ausländischer Vereinigungen.

- - -

Stromstörung in Floridsdorf
=====

30. Jänner (RK) Gestern abend, um 19 Uhr, entstand im Bereich Floridsdorf Am Spitz durch einen Defekt im Zuleitungskabel des E-Werkes eine einstündige Stromstörung, durch welche die Linien 17, 31/5, 117, 132, 231 und 331 betroffen wurden. Während der Störung wurde ein Pendelverkehr zwischen Franz Josefs-Kai und Friedrich Engels-Platz sowie auf einzelnen Strecken in Floridsdorf eingeleitet.

- - -

Alwegbahn-Delegation nach Köln abgereist
=====

30. Jänner (RK) Heute nachmittag ist die Delegation der Wiener Stadtverwaltung, die in Köln die Alwegbahn auf der Versuchsstrecke besichtigen wird, vom Wiener Westbahnhof abgereist. Die Studiengruppe ist zusammengesetzt aus den Stadträten Slavik, Finanzen, und Dkfm. Nathschläger, Städtische Unternehmungen, Magistratsdirektor Dr. Kinzl, Stadtbaudirektor Prof. Dipl.-Ing. Dr.techn. Pecht, Gaswerksdirektor Dr. Ing. Horak als Vertreter der Generaldirektion der Wiener Stadtwerke, Vizedirektor der Wiener Verkehrsbetriebe Dipl.-Ing. Görg sowie zwei weiteren Technikern der Verkehrsbetriebe und zwei Vertretern des Personals.

Die Delegation hat sich für diese Reise gut vorbereitet. Mehr als 30 wichtige Fragen wurden zusammengestellt, die schon von Haus aus auf alle möglichen technischen Schwierigkeiten und Einwände Rücksicht nehmen. Über diese will man in Köln genau Aufschluß erhalten, ehe weitere Überlegungen über den Bau einer Alwegbahn in Wien angestellt werden.

- - -

Wiener Studienkommission besichtigte Stuttgart
 =====

30. Jänner (RK) Die unter der Führung von Stadtrat Riemer stehende Studienkommission der Wiener Stadtwerke hielt sich zwei Tage in Stuttgart auf. In dieser Zeit wurden das neugebaute Rathaus, die Konzerthalle, das neue Krankenhaus und das neue Altersheim besichtigt. Als bemerkenswert bezeichnete Stadtrat Riemer den kühnen Schwung der Architektur in Linie und Farbe bei trotzdem sparsamer Bauweise, der überall in Stuttgart festzustellen ist.

Heute ist die Studienkommission nach Köln weitergereist, wo sie mit der Wiener Alwegbahn-Delegation zusammentreffen wird.

- - -

Musikveranstaltungen in der Woche vom 3. bis 9. Februar:
 =====

30. Jänner (RK)

Datum:	Saal:	Veranstaltung:
Montag 3. Februar	Gr.K.H.Saal 19.30	Wiener Konzerthausgesellschaft: Mozart-Mestkonzert; Klassisches Gulda-Orchester, Franz Bruckbauer (Violine), Friedrich Gulda (Klavier), Dirigent Paul Angerer (Symphonie g-moll; Klavierkonzert Es-dur; Rondo für Violine; Klavierkonzert c-moll)
Dienstag 4. Februar	Gr.M.V. Saal 19.30	Musikalische Jugend Österreichs: Voraufführung des 4. Konzertes im Zyklus "Die große Symphonie" der GdM; Dirigent Wolfgang Sawallisch
	Mozartsaal (KH) 19.30	Wiener Konzerthausgesellschaft: 4. Konzert im Zyklus VI; Wiener Konzerthausquartett, Josef Nieder- mayer, (Flöte), Walter Kamper (Klavier). (Reger: Serenade für Flöte, Violine und Klavier; Weber: Klavierquartett; Dvorak: Klavierquintett)
Mittwoch 5. Februar	Gr.M.V. Saal 19.30	Gesellschaft der Musikfreunde: 4. Konzert im Zyklus "Die große Symphonie", Wiener Symphoniker, Alexander Jenner (Klavier), Dirigent Wolfgang Sawallisch (Strauß: Don Juan; Schmidt: Beethoven-Variationen; Moussorgsky-Ravel: Bilder einer Aus- stellung)

./.

Datum:	Saal:	Voranstaltung:
Mittwoch 5. Februar	Brahmssaal (MV) 19.30	Gesellschaft der Musikfreunde - ÖGZM: Kammerkonzert "Österreichisches Musikschaffen der Gegenwart" (Keldorfer: Serenade für Flöte; Sprongl: Oktett; Waldstein: Suite für Violine und Bratsche; Walzel: Ottetto sereno)
	Musikakademie Orchestersaal 18.30	Akademie für Musik u.d.K.: Liederabend der Klasse Adolf Vogel, am Flügel Hermine Preissler
	Kessepalast Festsaal 19.30	Philharmonia Hungarica: Orchesterkonzert; Georg Donderer (Cello), Dirigent Thomas Ungar (Honogger: Pastorale d'Ete; Händel: Kassernmusik; Haydn: Cello-Konzert; Britten: Variationen über ein Thema von Bridge; Beethoven: 1. Symphonie)
	Radio Wien Gr. Sendesaal 19.30	Österreichischer Rundfunk - Radio Wien: Orchesterkonzert; Großes Wiener Rundfunkorchester, Helene Petyrek-Lang (Klavier), Dirigent Kurt Richter (Uhl: 4 Capricen); Petyrek: Klavierkonzert; Janacek: Taras Bulba)
Donnerstag 6. Februar	Gr.M.V. Saal 19.30	Gesellschaft der Musikfreunde: 4. Konzert im Zyklus "Die große Symphonie", Dirigent Wolfgang Sawallisch (Wiederholung vom 5. Februar)
Freitag 7. Februar	Gr.M.V. Saal 19.30	Österr. Gewerkschaftsbund: Wieder- holung des 4. Konzertes im Zyklus "Die große Symphonie" der GdM; Dirigent Wolfgang Sawallisch
	Brahmssaal (MV) 19.30	Klavierkonzert Gerschon Jarecki (Mozart, Beethoven, Schubert, Ravel)
	Musikakademie Orchestersaal 18.00	Akademie für Musik u.d.K.: Öffentl. Klavier-Reifeprüfung Florelia Perezache und Karl Wagner (Bach, Beethoven, Chopin, Ravel)
	Konservatorium der Stadt Wien Vortragssaal 19.00	Musiklehreanstalten der Stadt Wien: 1. Klavier-Übungsabend (alle Stufen)

30. Jänner 1958

"Rathaus-Korrespondenz"

Blatt 146

Datum:	Saal:	Veranstaltung:
Samstag 8. Februar	Gr.M.V.Saal 15.00	Gesellschaft der Musikfreunde: 3. Konzert im Karajan-Zyklus; Wiener Symphoniker, Hans Richter- Haaser (Klavier), Dirigent Her- bert Karajan (Webern: Passa- caglia; Schumann: Klavierkonzert; Tschaikowsky: 4. Symphonie)
Sonntag 9. Februar	Gr.M.V.Saal 11.00	Gesellschaft der Musikfreunde: 3. Konzert im Karajan-Zyklus (Wiederholung vom 8. Februar)
	Brahmssaal (MV) 19.30	Akademie für Musik u.d.K.: Arnold Schönberg-Konzert; Aus- führende: Studierende der Musik- akademie, Dirigent Zubin Mehta (Pierrot Lunaire; Kammer-sympho- nie Nr.1)
	Gr.K.H.Saal 13.00 und 16.00	Musikalische Jugend Österreichs: 2. Konzert im Jazz-Zyklus

- - -

René Clair zu Besuch bei Bürgermeister Jonas
=====

30. Jänner (RK) Der französische Meisterregisseur René Clair und seine Gattin statteten heute mittag Bürgermeister Jonas im Wiener Rathaus einen Besuch ab. In Begleitung des Künstlers befanden sich der französische Botschafter Seydoux, der Chef der Oefram-Filmgesellschaft sowie Prof. Hauer vom Künstlerhaus. Bürgermeister Jonas begrüßte den prominenten Künstler im Beisein von Stadtrat Handl und überreichte ihm zur Erinnerung an seinen Besuch im Rathaus das große Wien-Buch.

- - -

Rindernachmarkt vom 30. Jänner
=====

30. Jänner (RK) Unverkauft vom Hauptmarkt: 4 Ochsen, 5 Stiere, 16 Kühe, Summe 25. Neuzuführen Inland: 3 Kühe. Gesamtauftrieb: 4 Ochsen, 5 Stiere, 19 Kühe, Summe 28. Verkauft wurden 2 Ochsen, 3 Stiere, 16 Kühe, Summe 21. Unverkauft blieben 2 Ochsen, 2 Stiere, 3 Kühe, Summe 7.

Lebhafter Marktverkehr, Hauptmarktpreise.

- - -

Schweinenachmarkt vom 30. Jänner
=====

Kein Auftrieb.

- - -

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN. MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b - TELEPHON: 45 16 31, KL. 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Freitag, 31. Jänner 1958

Blatt 147

Vorschau auf die Wiener Festwochen

=====

31. Jänner (RK) Soeben ist der Vorprospekt für die Wiener Festwochen 1958 erschienen, die vom 31. Mai bis 22. Juni abgehalten werden. Die feierliche Eröffnung findet traditionsgemäß durch Bundespräsident Dr. Schärf vor dem festlich beleuchteten Rathaus statt.

Aus dem Prospekt ist das Programm der Festwochen in großen Zügen bereits zu ersehen. Die Staatsoper bringt eine Woche des zeitgenössischen Opernschaffens, das Burgtheater einen Grillparzer-Zyklus. Die Volksoper stellt sich mit einer Reihe von klassischen Wiener Operetten ein und das Raimundtheater mit dem Dreimäderlhaus. Im Volkstheater wird Raimund einziehen mit "Der Diamant des Geisterkönigs", das Theater in der Josefstadt bringt "Anatol" von Arthur Schnitzler als Neufassung mit Musik von Robert Stolz. In den Kammerspielen wird "Rendezvous in Moskau" als Uraufführung über die Bretter gehen. Eine besondere Attraktion der Wiener Festwochen verspricht diesmal im Musikverein das erste europäische Chorfest zu werden, an dem sich berühmte Chöre des Kontinents beteiligen werden.

Unter den übrigen Veranstaltungen ist besonders das Europagespräch hervorzuheben, bei dem verdiente Persönlichkeiten der Europabewegung in Wien zu Wort kommen werden. Auch der Jugend räumen die Wiener Festwochen diesmal einen besonderen Platz ein. 500 junge Menschen aus aller Welt werden im Juni als Gäste der Stadtverwaltung nach Wien kommen. Sie werden eine Woche lang an der festlichen Atmosphäre dieser Stadt teilhaben. Ihnen zu Ehren wird diese Zeitspanne zur Jugendfestwoche ernannt.

- - -

Ehrenring der Stadt Wien für Anton Rohrhofer
=====

31. Jänner (RK) Der Wiener Gemeinderat hat heute einstimmig beschlossen, dem ehemaligen Stadtrat Kommerzialrat Anton Rohrhofer, der am 20. Dezember seinen 75. Geburtstag feierte, für seine Verdienste den Ehrenring der Stadt Wien zu verleihen.

Anton Rohrhofer wurde 1882 in Wien geboren. Er stammt aus einer alten Wiener Fuhrwerkerfamilie. Nach seiner Rückkehr aus dem ersten Weltkrieg im Jahre 1919 übernahm er die väterliche Firma, die er zu einem modernen Großbetrieb ausbaute. 1925 gründete er den Verband der Transportgewerbetreibenden, 1928 wurde er Vorsteher der Genossenschaft der Wiener Großfuhrwerker, von 1934 bis 1938 war er Innungsmeister der Österreichischen Fuhrwerkerinnung, die ihn auch in die Wiener Handelskammer entsandte. Während der NS-Zeit war er aller seiner Funktionen enthoben; 1940 schloß sich Rohrhofer der Widerstandsbewegung an. Nach Beendigung des 2. Weltkrieges übernahm er wieder die Leitung der Wiener Fuhrwerkerinnung und wurde am 4. September 1945 von der ÖVP als Stadtrat nominiert. Bei den Novemberwahlen 1945 wurde er Landtagsabgeordneter und Gemeinderat der ÖVP. Als Stadtrat war ihm die Geschäftsgruppe VII, Baubehördliche und sonstige technische Angelegenheiten, übertragen. Er übte diese Funktion bis Februar 1950 aus und war von da an wieder in seiner Firma tätig. Außerdem wurde ihm die Stelle eines Obmannes der Sektion Verkehr der Bundeskammer der gewerblichen Wirtschaft übertragen.

Stadtrat a.D. Kommerzialrat Anton Rohrhofer hat durch Jahrzehnte die Interessen des Gewerbestandes vertreten, er hat sich aber auch in einer Reihe anderer Vereinigungen, besonders aber in der Stadtverwaltung tatkräftigst für das Wohl der Stadt Wien eingesetzt. Auch im Rahmen caritativer Vereinigungen hat er viel zur Linderung der Not der Wiener Bevölkerung beigetragen.

Gemeinderat dankt zwei scheidenden Stadtwerke-Direktoren
=====

31. Jänner (RK) Der Wiener Gemeinderat hat heute dem kaufmännischen Vizedirektor der Wiener Stadtwerke-Verkehrsbetriebe Dr. Friedrich Honigmann und dem kaufmännischen Vizedirektor der Wiener Stadtwerke-Elektrizitätswerke Alois Janacek anlässlich ihrer Versetzung in den Ruhestand für ihr verdienstvolles Wirken einstimmig Dank und Anerkennung ausgesprochen.

Vizedirektor Dr. Friedrich Honigmann wurde am 17. Juli 1892 geboren und trat am 8. März 1920 in den Dienst der Stadt Wien. Mit Stadtsenatsbeschluss vom 14. Jänner wurde er auf eigenes Ansuchen in den dauernden Ruhestand versetzt. Dr. Honigmann war seit mehr als 25 Jahren durchwegs an leitender Stelle als Verwaltungsjurist tätig und hat sich auf dem Gebiet des Personalwesens durch organisatorische Maßnahmen besonders verdient gemacht.

Vizedirektor Alois Janacek wurde am 27. Juni 1892 geboren und steht seit 2. Jänner 1911 im Dienst der Stadt Wien. Mit Beschluss des Stadtsenates vom 14. Jänner wurde er auf eigenes Ansuchen in den dauernden Ruhestand versetzt. Janacek war seit mehr als 28 Jahren durchwegs in leitender Stellung tätig und hat sich sowohl auf dem Gebiet des Verwaltungsdienstes als auch des kaufmännischen Dienstes besonders verdient gemacht.

- - -

Ein Vortrag über Van Gogh
=====

31. Jänner (RK) Anlässlich der Van Gogh-Ausstellung des Kulturamtes der Stadt Wien hält der Leiter des Kröller-Müller-Museums in Otterlo (Holland) Prof. A.M. Hammacher Montag, den 3. Februar, um 18.30 Uhr, im Vortragssaal des Österreichischen Museums für angewandte Kunst, Wien 1, Weiskirchnerstraße 3, einen Vortrag über Vincent van Gogh. Der Eintritt zu dieser Veranstaltung ist frei.

- - -

Wiener Landtag

=====

31. Jänner (RK) Unter dem Vorsitz von Präsident Marek trat der Wiener Landtag heute zu einer kurzen Sitzung zusammen. Es lag eine Anfrage der ÖVP vor.

Über den einzigen Punkt der Tagesordnung, ein Auslieferungsbegehren des Strafbezirksgerichtes Wien, referierte Abgeordneter Dr. Dipl.-Ing. Hengl (ÖVP). Das Strafbezirksgericht Wien hat das ersuchen um Zustimmung zur strafgerichtlichen Verfolgung des Landtagsabgeordneten Zink (ÖVP) wegen Verdachtes der Übertretung nach § 4 des Gesetzes gegen den unlauteren Wettbewerb gestellt. Abg. Zink ist Geschäftsführer der "Bad Ischler Gesundheitssalz-Ges.m.b.H", die im Wettbewerb mit einer anderen Firma steht. Zwischen den beiden Firmen ist nun ein Rechtsstreit wegen der Bezeichnung des Salzes entstanden. Der Abgeordnete hat selbst seine Auslieferung begehrt, und das Immunitätskollegium hat einstimmig beschlossen, den Antrag auf Auslieferung zu stellen.

Bei der Abstimmung wird der Antrag des Immunitätskollegiums einstimmig angenommen.

Damit ist die Tagesordnung der Landtagssitzung erledigt.

- - -

Wiener Gemeinderat

=====

31. Jänner (RK) Unter dem Vorsitz von Bürgermeister Jonas trat im Anschluß an den Landtag der Wiener Gemeinderat zusammen. Es lagen acht Anträgen der VO vor. Ferner hat die VO einen Antrag, betreffend "Wiederanbringung der Februar-Gedenktafel am Karl Marx-Hof" gestellt. Der Antrag wurde der geschäftsordnungsmäßigen Behandlung zugewiesen.

Wie der Vorsitzende mitteilte, hat Gemeinderat Johann Swoboda (SPÖ) mit Schreiben vom 6. Jänner sein Mandat wegen seines dauernd schlechten Gesundheitszustandes zurückgelegt. Der Bürgermeister hat den Verzicht zur Kenntnis genommen und als Ersatzmann Karl Rösner (SPÖ) in den Gemeinderat einberufen. Der neue Gemeinderat leistete nach Verlesung der Gelöbnisformel durch den Schriftführer das Gelöbnis.

Der Bürgermeister würdigte nun die Verdienste des ehemaligen Gemeinderates Swoboda, der schon in den Jahren 1929 bis 1934 und dann wieder von 1946 bis zum Jänner dieses Jahres dem Wiener Gemeinderat und dem Landtag angehörte. Er war ferner Mitglied des Finanzausschusses, des Unvereinbarkeitsausschusses und des Disziplinarkollegiums. Seine verdienstvollste Tätigkeit entfaltete er in Gemeinderatsausschuß für das Wohnungswesen, dem er fast zwölf Jahre hindurch ununterbrochen angehörte. Wo immer er wirkte, hat er mit seinen reichen Erfahrungen und seiner Herzenswärme dem allgemeinen Wohl gedient und dabei sein redliches Wollen bewiesen. Ich glaube, daß er in diesem Hause keinen wirklichen Feind besessen und sich allseits persönliche Achtung erworben hat, sagte der Bürgermeister. So erfülle ich denn eine Ehrenpflicht, wenn ich dem aus unserer Mitte geschiedenen Herrn Gemeinderat Johann Swoboda in voller Anerkennung für sein Wirken den Dank der Wiener Stadtverwaltung bekunde. (Allgemeiner Beifall.)

Hierauf wurden verschiedenen Wahlen vorgenommen. Als neue Schriftführer des Gemeinderates für ein Jahr wurden gewählt: Von der SPÖ die Gemeinderäte Maria Hirschler, Maria Jacobi, Fritz Konir und Leopold Mistingger. Von der ÖVP Markus Bittner und Franz Walzer. Als Mitglied des Gemeinderatsausschusses für Wohnungswesen wurde Gemeinderat Hans Bock (SPÖ) gewählt, als Mitglied des Gemeinderats-

ausschusses für Personalangelegenheiten Gemeinderat Michael Mann (SPÖ).

GR. Helene Potetz (SPÖ) referierte sodann über eine Abänderung des Flächenwidmungs- und Bebauungsplanes für das Gebiet zwischen Schönbrunner Straße, Bischoffgasse, Rosasgasse und Grünbergstraße im 12. Bezirk. Die Verhandlungen über diese Abänderung wurden im Einvernehmen mit allen zuständigen Stellen geführt. Erforderlich wurde diese Änderung durch die Absicht einer Firma, im Dreherpark eine Autoreparaturwerkstätte zu errichten. Bei dem Projekt soll jedoch auf die Erhaltung des schönen Baumbestandes Rücksicht genommen werden.

GR. Dkfm. DDr. Prutscher (ÖVP) stellt fest, daß man diesem Geschäftsstück nur mit Widerstreben zustimmen können, handle es sich doch hier um eines der wichtigsten Erholungszentren unserer Stadt. Hier habe sich wieder einmal bewiesen, wohin der Mangel einer vorausschauenden Planung führt. Der Plan für das Gebiet des Dreherparkes wurde erst erstellt, als eine Firma den Grund für die Errichtung einer Reparaturwerkstätte bereits angekauft hatte. Würde man nun dieser Firma die Errichtung der Reparaturwerkstätte verweigern, hätte die Gemeindeverwaltung entsprechenden Schadenersatz zu leisten, was eine Vergeudung öffentlicher Mittel wäre. Er könne daher nur immer wieder eine grundlegende Planung fordern. Diese ungenügende Planung habe sich auch bei der Opernkreuzung, beim Ringturm und bei noch vielen anderen Bauwerken nachteilig ausgewirkt und bedeutende Mehrkosten verursacht. Auch die heute auf der Tagesordnung stehende Änderung des Flächenwidmungs- und Bebauungsplanes für das Gebiet zwischen Linker Wienzeile, Laingrubengasse, Gumpendorfer Straße, Lehárgasse und Girardigasse sei nicht vorausschauend geplant. In diesem Gebiet herrsche schon jetzt eine Verkehrsmisere und überdies sollte die Verlegung des Naschmarktes berücksichtigt werden.

GR. Dr. Prutscher stellt abschließend fest, seine Fraktion stimme dem vorliegenden Antrag nur zu, um die Gemeindefinanzen vor einem sehr beträchtlichen Schaden zu bewahren.

Bei der Abstimmung wurde der Antrag einstimmig angenommen.

Hierauf berichtet Stadtrat Afritsch (SPÖ) über den Landesbeitrag 1958 zur Hagelversicherung. Auf Grund des Hagelförderungsgesetzes gewährt der Bund Zuschüsse für die Prämien der Hagelversicherung. In gleicher Weise stellt auch das Land Wien Beihilfen für diesen Zweck zur Verfügung. So wie im Vorjahr besteht die Absicht, daß Bund und Land je 10 Prozent zu den Prämien beitragen. Der Landesbeitrag wird voraussichtlich 110.000 Schilling erfordern.

GR. Dr. Dipl.-Ing. Hengl (ÖVP) erklärt, daß der Beitrag, den die Gemeinde Wien im Jahre 1957 gegeben hat, wirklich eine Initialzündung bedeutete, denn die Versicherungsprämien haben sich dadurch in Wien ganz enorm erhöht. Es ist zu hoffen, daß auch der diesjährige Beitrag die Versicherungssummen in Wien auf eine noch größere Höhe bringen wird und daß noch mehr Bauern, Gärtner und Weinbauer sich versichern lassen, damit sie nicht im Schadensfalle die Hilfe der öffentlichen Hand in Anspruch nehmen müssen.

Nach dem Schlußwort des Berichterstatters wird der Antrag auf Bewilligung des Landesbeitrages einstimmig angenommen.

Über die Gewährung von zinsfreien Darlehen für die Instandhaltung von Wohnhäusern referiert gleichfalls Stadtrat Afritsch. Die Wiener Wohnhäuser sind, wie der Stadtrat hervorhebt, zum großen Teil veraltet und weisen überdies in ihrem Erhaltungszustand erhebliche Mängel auf, sodaß die Instandsetzung beträchtliche Mittel erfordert. Wenn die Schlichtungsstellen über die Erhöhung der Hauptmietzinse zu entscheiden haben, sind sie oft gezwungen, beträchtliche Zinserhöhungen zu verfügen. Dies bedeutet für Mieter mit niedrigem Einkommen eine harte Belastung. Die Stadtverwaltung war daher bestrebt, in jenen Fällen, in denen die Belastung durch die erhöhten Hauptmietzinse besonders hoch ist, eine Erleichterung für die Mieter dadurch zu schaffen, daß zinsfreie Darlehen mit einer Laufzeit von zehn Jahren gewährt werden.

Gemäß dem vorliegenden Antrag soll der Gesamtbetrag für diese Darlehen von bisher 150 auf 200 Millionen Schilling erhöht werden. Voraussetzung für die Darlehen ist, daß es sich um berücksichtigungswürdige Fälle handelt und daß eine Erhöhung der Hauptmietzinse auf mehr als das Viereinhalbfache des normalen Hauptmietzinses, mindestens aber auf 80 Schilling monatlich für eine Mieteinheit von der Schlichtungsstelle oder durch Gericht bewilligt wurde.

GR. Hausner (VO) erkennt an, daß die Kredithilfe der Gemeinde

Wien für die Mieter in den privaten Wohnhäusern von unschätzbarem Wert ist, denn für viele Mieter wäre es sonst überhaupt unmöglich, die aufgelaufenen Reparaturkosten zu bezahlen. Der § 7 des Mietengesetzes ist vielfach zu einer Geißel für die Menschen in den Althäusern geworden, weil sie vor der Alternative stehen, entweder die hohen Reparaturkosten auf sich zu nehmen oder das Haus und die Wohnungen weiter verfallen zu lassen. Immer dringender erhebt sich die Forderung nach Schaffung eines zentralen Reparaturausgleichsfonds.

Die Einschränkung der Kredithilfe auf Fälle, in denen die Mieter schon sehr hohe Mietzinse zahlen müssen, bedeutet eine besondere Härte, die dadurch gemildert werden könnte, daß die Gemeinde die Kreditlaufzeit entsprechend erhöht.

Leider werde bei Abschlüssen über Reparaturarbeiten an Althäusern immer wieder versucht, möglichst hohe Provisionen zu erreichen. Die zuständige Magistratsabteilung sollte bei der Überprüfung der Preise das Geben und Nehmen von Provisionen nach Möglichkeit verhindern.

Nach dem Schlußwort des Berichterstatters wird der Antrag einstimmig angenommen.

GR. Liwanec (SPÖ) referierte über die Erhöhung des ursprünglich bewilligten Sachkredits von 25 Millionen Schilling für den Neubau des Museums der Stadt Wien auf dem Karlsplatz um 13,8 Millionen Schilling auf 38,8 Millionen Schilling. Wie er ausführte, wurde der Antrag von den zuständigen Ausschüssen der Magistratsdirektion und dem Stadtsenat begrüßt. Die Erhöhung wird von den Museen der Stadt Wien ausführlich begründet. Im Laufe der Bauzeit haben sich verschiedene Materialkostenerhöhungen ergeben und auch die Löhne sind gestiegen. Vor allem aber ist die Erhöhung darauf zurückzuführen, daß sich beim Bau des Museums im Laufe der Zeit Notwendigkeiten ergaben, die vorher nicht bekannt sein konnten.

GR. Maller (VO) sagt, daß der Gemeinderat heute wieder einen ansehnlichen Nachtragskredit zu beschließen habe, wie schon vor kurzem bei der Stadthalle. Er sei nicht dagegen, daß diese 13,8 Millionen Schilling bewilligt werden, verlangt jedoch, daß gewissenhafter geplant wird. Man müßte zum Beispiel schon vorher gewußt haben, daß das Museum eine Klimaanlage braucht.

GR. Arch. Lust (ÖVP) stellt ebenfalls fest, daß es sich wie

bei der Stadthalle um merkliche Überschreitungen handelt, mit denen sich der Gemeinderat heute beschäftigen müsse. Es sei daher nur verständlich, daß sich Stimmen der Kritik erheben. Es scheint so zu sein, daß man zuerst einen niedrigeren Betrag angibt, um die Genehmigung des Bauvorhabens leichter durchsetzen zu können. Bei der Erstellung des ersten Nachtragskredites vor eineinhalb Jahren hätte man jedoch schon so weit sein müssen, die endgültigen Kosten berechnen zu können. Die große Planlosigkeit dieses Bauvorhabens läßt sich schon aus einigen wenigen Zahlen erkennen. So sei es eine Unmöglichkeit, drei Jahre nach Baubeginn in einem Nachtragskredit 750.000 Schilling für zusätzliche Architektenhonorare, 220.000 Schilling für Arbeiten der Statiker und 400.000 Schilling für Vorprojektierungs- und Wettbewerbskosten beschließen zu lassen. Auch die Notwendigkeit des Einbaues einer Klimaanlage dürfte man erst während eines sehr späten Zeitpunktes des Bauens erkannt haben. Die ÖVP könne sich mit einer derartigen Vorgangsweise nicht einverstanden erklären. Für derartige Bauvorhaben müßte ein erfahrenes Arbeitsteam von Ziviltechnikern bestellt werden, das im Verein mit den Beamten der Stadt Wien Projekte ausarbeiten und vorlegen sollte die baureif sind und auch kostenmäßig richtig erstellt wurden. Der Gemeinderat muß sich bei seinen Beschlüssen auf fachlich und rechnerisch einwandfreie Unterlagen stützen können. Dieser an sich selbstverständliche Zustand müßte endlich erreicht werden. (Beifall bei der ÖVP.)

GR. Liwanec erklärt, daß bei Beantragung des ersten Nachtragskredites bereits darauf verwiesen wurde, daß die Gesamtkosten noch nicht endgültig feststehen. Dieser Hinweis wurde gemacht, da auch zu dieser Zeit die Planung noch nicht abgeschlossen sein konnte. Die Zahl der Detailpläne hat sich während des Bauens bedeutend vergrößert. Dies treffe aber nicht nur beim Museum zu. Auch in anderen Ländern und Städten könne man bei so außergewöhnlichen Bauvorhaben das gleiche feststellen. Der Bau des Salzburger Festspielhauses wird fast doppelt so viel kosten als angenommen wurde und auch bei der Berliner Kongreßhalle wurden die ursprünglichen Baukosten um über 100 Prozent überschritten. Man müsse auch diese Dinge sehen, ehe man von Planlosigkeit und Bössartigkeit spricht. Auf viele Dinge könne man bei so großen Bauwerken erst während des Baues. Es war zum Beispiel ursprünglich die gleiche Naturstein-

fassade vorgesehen, wie sie beim Westbahnhof verwendet wurde. Nun hat sich jedoch herausgestellt, daß die Fassade des Westbahnhofes doch nicht die beste ist und man daher für das Museum eine andere verwenden muß. Zur Kritik am Standort des Museums ist zu sagen, daß Kapazitäten wie Rainer und Holzmeister gegen diesen Platz nichts einzuwenden hatten. Auch Otto Wagner hat diesen Standort schon vor Jahrzehnten als den einzig richtigen angesehen. Man dürfe auch den Beamten, die sich ständig bemühen, ein Bauvorhaben gut zu erstellen, nicht dauernd Vorwürfe machen, denn sie leisten besonders bei solcher einmaligen Vorhaben ihr Bestes.

Bürgermeister Jonas nimmt zur Frage des Standortes des Museums Stellung und ruft in Erinnerung, daß seinerzeit bei der Ausschreibung des Wettbewerbes den Architekten, die sich zu bewerben gedachten, der Platz neben der Karlskirche wohl als der zukünftige Bauplatz für das Museum vorgeschlagen wurde. Es wurde ihnen aber freigestellt, einen anderen Vorschlag zu machen. Von den fast hundert Entwürfen hat jedoch kein einziger einen anderen Standort vorgeschlagen. Es wurden bei der Ausschreibung auch die Ratschläge und Forderungen der Architekten berücksichtigt, soweit sie die Architektur und die Höhe des Gebäudes betrafen. So wurde gefordert, daß das Museum keine Konkurrenz für die Karlskirche sein soll und daher bescheiden ausgestaltet sein muß und daß das Museumsgebäude auch nicht höher sein dürfe als die Hauptgesimslinie der Karlskirche. Diese Bedingung wurde den Architekten gestellt und sie wurde in den Wettbewerbsbestimmungen berücksichtigt und auch eingehalten.

Prof. Clemens Holzmeister hat dem Bürgermeister in einem Gespräch erklärt, wenn er mit der Auswahl des Platzes und mit der Höhe des Gebäudes nicht einverstanden wäre, hätte er sich am Wettbewerb nicht beteiligt. In den letzten Wochen sind aber nun wieder Meinungen aufgetaucht, das Gebäude müßte höher sein. Die Gemeinde ist nicht in der Lage, den jeweils wechselnden Anschauungen von Architekten Rechnung zu tragen.

Bei der Abstimmung wird der Antrag des Berichterstatters bei Stimmenthaltung der ÖVP angenommen.

Alle übrigen Punkte der Tagesordnung wurden ohne Wortmeldung angenommen.

Bürgermeister Jonas schloß hierauf um 12.50 Uhr die Sitzung.

Umsiedlung einer Beratungsstelle
=====

31. Jänner (RK) Ab Montag, den 3. Februar, finden die Geburtshilfe und Schwangorenberatungen der Semmelweis-Frauenklinik der Stadt Wien an allen Wochentagen von 8 bis 11 nicht wie bisher in 18, Bastiengasse 56-58, sondern in den neuadaptierten Räumen 18, Hockegasse 35, Ecke Erndtgasse, statt. Die neue Beratungsstelle ist zu erreichen mit der Straßenbahnlinie 41, Haltestelle Gersthofer Straße - Erndtgasse.

- - -

Pferdenachmarkt vom 30. Jänner
=====

31. Jänner (RK) Inland kein Auftrieb. Auslandsschlachthof: unverkauft vom Hauptmarkt: 22 Stück aus Jugoslawien, Preis 6.30 bis 6.50, 10 Stück aus CSR, Preis 6.46 S.

- - -

Das Kulturamt der Stadt Wien brachte Van Gogh nach Wien

=====

Massenbesuch der Wiener wird weitere Großausstellungen ermöglichen

31. Jänner (RM) Mit der Eröffnung der "Van Gogh-Ausstellung", die Bürgermeister Jonas morgen vormittag im Oberen Belvedere vornehmen wird, steht den Wienern ein Kulturereignis außergewöhnlichen Ranges bevor. Sie ist die erste große Ausstellung von internationalem Format, erklärte Stadtrat Mandl heute nachmittag bei einer Vorbesichtigung durch die Vertreter der in- und ausländischen Presse, die bei uns seit vielen Jahren zustande gekommen ist.

Dem Kulturamt der Stadt Wien ist es gelungen, die bedeutendsten Werke aus der großen Periode Van Goghs nach Wien zu bringen. Sie bilden den Hauptbestand des Rijksmuseums Kröller-Müller in Otterlo und sind die zweitgrößte Sammlung von Van Gogh-Bildern überhaupt. Die rund 100 Meisterwerke aus Holland, die nun in Wien bis Ende März zu sehen sein werden, wurden noch durch Leihgaben der Bayrischen Staatsgemäldesammlungen in München, des Kunsthistorischen Museums in Wien und durch Graphiken aus dem Besitz der Albertina Wien vermehrt. Die Gemälde und Zeichnungen füllen sechs Säle des Oberen Belvederes.

Der morgigen Ausstellungseröffnung sind seitens des Kulturamtes und des Kröller-Müller-Museums sorgfältige Vorarbeiten vorangegangen, deren Ausmaß erst dann verständlich wird, wenn man weiß, daß die in Wien gezeigten Van Gogh-Bilder auf elf Millionen Gulden versichert sind. Jedes Gemälde mußte gegen klimatische Einwirkungen fachgemäß geschützt und einzeln in Kisten verpackt werden. Der Sondertransport aus Otterlo, von der Konservatorin des Holländischen Museums begleitet, ist am vergangenen Samstag bei Wahrung sämtlicher Sicherheitsvorkehrungen in Wien eingetroffen.

Stadtrat Mandl gab der Hoffnung Ausdruck, daß die Wiener Bevölkerung durch ihr Interesse für die Werke des großen holländischen Meisters es dem Kulturamt der Stadt Wien leichter machen werde, demnächst weitere Ausstellungen europäischer Kunst nach Wien vermitteln zu können. Vorgesehen sind Großausstellungen von Werken berühmter Meister wie Cezanne, Gauguin und Munch.

Die Führung der Journalisten durch die Ausstellungsräume besorgten Univ. Prof. Novotny und der Direktor des Rijksmuseums Kröller-Müller Prof. A.M. Harmacher.

Wiener Alweg-Studiengruppe machte die erste Probefahrt
 =====

31. Jänner (RK) Die Delegation der Wiener Stadtverwaltung, die sich gestern nachmittag nach Köln begeben hat, um die Alwegbahn auf der Versuchsstrecke zu besichtigen, ist heute früh an ihrem Bestimmungsort eingetroffen, wo sie am Bahnhof von Vertretern der Alweg-Gesellschaft empfangen wurde. Noch am frühen Vormittag stattete die Delegation dem Kölner Oberbürgermeister einen Besuch ab. Anschließend hat sie sich sofort auf das Versuchsgelände der Alweggesellschaft begeben. Der Studiengruppe gehören bekanntlich die Stadträte Slavik, Finanzen, und Drfm. Nathschläger, Städtische Unternehmungen, sowie Magistratsdirektor Dr. Kinzl, Stadtbau- und Verkehrsamt Prof. Dipl.-Ing. Dr.techn. Pecht, Gaswerksdirektor Dr. Ing. Horak als Vertreter der Generaldirektion der Wiener Stadtwerke, Vizedirektor der Wiener Verkehrsbetriebe Dipl.-Ing. Görg sowie zwei weitere Techniker der Verkehrsbetriebe und zwei Vertreter des Personals an. Ihnen schloß sich die unter der Führung von Stadtrat Riemer stehende Delegation an, die sich gegenwärtig in der Deutschen Bundesrepublik befindet, um verschiedene Probleme der Verwaltungsautomation und vor allem deutsche Krankenhäuser zu besichtigen.

Bei der ersten Probefahrt wurde eine Spitzengeschwindigkeit von 85 Kilometer erreicht. Die Probestrecke in der sogenannten Länge C von 1,3 Kilometern wurde einige Male durchfahren, um die Beschleunigungsmöglichkeiten und die Bremsstrecken prüfen zu können. Die Versuchsfahrt kann als absolut erfolgreich bezeichnet werden. Das komplizierte Weichenproblem scheint technisch glücklich gelöst zu sein. Die vielfachen Versuche mit Wechselumstellungen sind erfolgreich verlaufen. Die Fahrt wurde von den Teilnehmern als angenehm bezeichnet.

Der Besuch der Wiener Delegation wird in der deutschen Presse sehr ausführlich besprochen. Die Deutsche Wochenschau und das Deutsche Fernsehen haben Aufnahmen gemacht.

Anschließend an die Versuchsfahrt fanden die ersten technischen Besprechungen statt. Die Wiener Techniker haben dabei die verschiedensten Fragen aufgeworfen, die kurz besprochen wurden. Die Beratungen der Experten über die einzelnen technischen Probleme werden am Montag weitergeführt.

Heute am späten Nachmittag fand in Köln eine Pressekonferenz statt, die ausgezeichnet besucht war. Die deutschen Pressevertreter interessierten sich eingehend für die Wiener Verkehrsprobleme.

Die Wiener Delegation wird wahrscheinlich am Wochenende die Schwebebahn im Wuppertal besuchen.

Am Samstag Abend wird die Kölner Stadtverwaltung für die Wiener Studiendelegation einen Empfang geben.